

caritas

Akzente 2020



Jahresbericht des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn e.V.

Caritasverband
für das Erzbistum
Paderborn e.V.



Inhalt

4 Ein Wort zuvor

Alte, Kranke, Sterbende

6 Altenhilfe, Hospiz und Sozialstationen
7 Krankenhäuser
9 Gesundheits- und Pflegeberufe

Frauen und Mütter

10 Kur- und Erholungshilfen
12 Schwangerschaftsberatung, Frühe Hilfen, Familienpflege

Kinder und Jugendliche

14 Tageseinrichtungen für Kinder
15 Erziehungs- und Familienhilfen

Menschen mit Behinderungen

17 Behindertenhilfe

Besondere Lebenslagen

18 Armut
20 Schuldner- und Insolvenzberatung
22 Arbeit und Qualifizierung sowie EU-Fördermittelberatung
23 Suchtkrankenhilfe, Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe
24 Rechtliche Betreuungen

Zuwanderer und Flüchtlinge

25 Integration und Migration

Profil, Engagement, Identität

26 Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit
28 Personal- und Organisationsentwicklung
31 Prävention gegen sexualisierte Gewalt
32 Verbandliche Koordination
33 Ehrenamt und youngcaritas
35 Kompetenzteam Geschlechtergerechtigkeit
36 Arbeitsrechtliche Vertrauensleute

Arbeiten und Lernen

37 Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle im Diözesan-Caritasverband
38 Bundesfreiwilligendienst
39 Schlichtungsstelle beim Diözesan-Caritasverband

Finanzen und Spenden

40 Finanzen
44 Spendenbilanz 2020
46 CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn

Fachverbände

48 7 gegen Einsamkeit
49 Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V.
50 Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V.
52 Die Malteser im Erzbistum Paderborn
53 Kreuzbund Diözesanverband Paderborn e. V.
54 Sozialdienst katholischer Frauen, Sozialdienst Katholischer Männer im Erzbistum Paderborn
57 IN VIA Diözesanverband Paderborn für Mädchen- und Frauensozialarbeit e. V.

59 Organisationsplan

Titel



Jugendliche zum Wählen bewegen war Ziel von Aktionen zur Kommunalwahl, wie hier auf dem Paderborner Domplatz. Foto: DiCV

► Seite 32



Sich gemeinsam den Wind um die Nase wehen lassen: Margret Bussen (93) ist, obwohl an den Rollstuhl gebunden, begeistert von der Rollstuhl-Rikscha, die von „Pilot“ Detlev Hildebrandt gesteuert wird. Foto: Jürgen Sauer

► Seite 27



In der Pandemie standen von Anfang an die Altenheime im besonderen Fokus. Foto: francescoridolfi.com – stock.adobe.com

► Seite 5



In Hagen nähren Frauen mit Migrationshintergrund wie Faten Jumaah Ende März über 1 000 Mundschutz-Masken für die Einrichtungen der Caritas. Foto: Caritasverband Hagen

► Seite 26



Kreative Wege, um Kontakte mit vereinsamten Senioren aufrechtzuerhalten: In Arnsberg schließen die Schwestern Mara, Pauline und Charlotte Vielhaber (v. l.) auf Initiative der Jugendcaritas Brieffreundschaften mit älteren Menschen. Ihr Fazit: „Ganz anders als WhatsApp.“ Foto: DiCV

► Seite 27

Häufig gebrauchte Abkürzungen

ALG I/II	Arbeitslosengeld I bzw. II.
DiCV	Diözesan-Caritasverband Paderborn
DCV	Deutscher Caritasverband
DiAG	Diözesane Arbeitsgemeinschaft
EGV	Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn
LAG FW NW	Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Nordrhein-Westfalen
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
MAGS	Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
MKFFI	Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
NRW-DiCV	Diözesan-Caritasverbände in NRW (Aachen, Essen, Köln, Münster, Paderborn)
OCV	Orts- bzw. Kreis-Caritasverband
SGB	Sozialgesetzbuch

Impressum

Akzente 2020

Jahresbericht des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn e. V.

Redaktion

Jürgen Sauer, Markus Jonas
Fachstelle Grundsatzfragen und
Öffentlichkeitsarbeit

Realisation

Mues + Schrewe GmbH, Warstein
www.mues-schrewe.de

Caritasverband für das
Erzbistum Paderborn e. V.
Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn
Telefon 05251 209-0
Telefax 05251 209-202
info@caritas-paderborn.de
www.caritas-paderborn.de

Ein Wort zuvor

Liebe Leserin, lieber Leser,

Krisenzeiten sind immer auch ein Stresstest, sowohl für die Gesellschaft als auch für jedes Individuum. Die inzwischen von vielen Menschen als „Dauerkrise“ empfundene Corona-Pandemie stellt allerdings alles in den Schatten, was unsere Nachkriegsgesellschaft bislang an Stressperioden zu bewältigen hatte. Wirtschafts- und Finanzkrisen, Massenarbeitslosigkeit und Fluchtkrise – alles haben wir irgendwie in den Griff bekommen. Aber eine Bedrohung durch ein Virus? Sollte es nicht da im 21. Jahrhundert eine rasche Lösung geben?

Die Antwort stand schon Mitte März 2020 fest, sie war so unerbittlich und brutal wie das Virus selbst: Nein, diesmal gibt es keinen schnellen Ausweg und keinen „Masterplan“ von Wissenschaft und Politik. Die Pandemie

ist erst vorbei, wenn es hinreichend Impfstoffe gibt und – weltweit – eine Herdenimmunität erreicht ist. Bis dahin gilt es, auf der Hut zu sein, Hygieneregeln einzuhalten – und vor allem: auf Abstand zu gehen zu seinen Mitmenschen. Diesen permanenten „Ausnahmestand“ empfindet jeder Mensch anders. Krisenresilienz war und ist gefragt, denn so drastisch wie durch Corona haben sich nur selten die äußeren Lebensumstände verändert: der vertraute Alltag, die Arbeitswelt, Schule, Bildung, Freizeit und nicht zuletzt das kirchliche und verbandliche Leben. Corona hat gleichzeitig vielen Menschen ihre Verletzlichkeit gezeigt: Die verstörenden Bilder der Leichentransporte von Bergamo haben sich ins kollektive Gedächtnis gegraben. Dass es nicht immer nur „schneller, höher, weiter“ geht, ist für viele Menschen kaum zu begreifen. Was trägt in dieser existenziellen Erfahrung der

eigenen Begrenztheit und Endlichkeit? In einer säkularen Gesellschaft ist die Antwort des christlichen Glaubens nur eine unter vielen. Auch das hat Corona gezeigt.

Im Brennpunkt der Pandemie stehen von Anfang die Einrichtungen der Caritas. Soziale Distanz ist hier kaum möglich. Im Gegenteil: Die Caritas steht für menschliche Nähe, für ein Leben in Begegnung, für soziale Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Es wurde ein bitteres Jahr für die Caritas. Um betreute Menschen oder auch Ehrenamtliche zu schützen, mussten Einrichtungen isoliert, Beratungsstellen oder existenzunterstützende Dienste geschlossen und zurückgefahren werden. Menschen am Rande der Gesellschaft verloren über Nacht lebenswichtige Hilfsangebote – plötzlich wurde Hunger wieder ein Thema in der Wohnungslosenhilfe. Wir mussten schmerzlich erfahren, welche Katastrophe es beispielsweise

für Menschen mit Behinderung bedeuten kann, wenn Angebote wie Werkstätten ausfallen – und damit die lebensnotwendigen sozialen Kontakte.

Im besonderen Fokus standen von Anfang die Altenheime. Obwohl alles Menschenmögliche in den Einrichtungen getan wurde, um Bewohnerinnen und Bewohner zu schützen, war das Virus häufig stärker. Die Belastung hat alle Mitarbeitenden in der Altenhilfe an ihre Grenzen gebracht, vor allem dort, wo das Virus auch im eigenen Kollegenkreis Todesopfer gefordert hat. Wir trauern um alle Mitarbeiterinnen in den katholischen Altenheimen und anderen Einrichtungen, die im Zusammenhang mit einer Corona-Infektion verstorben sind.

Neben diesen Tragödien gab es 2020 auch die vielen Geschichten menschlicher Größe: von Pflegekräften, die sich freiwillig für einen Dienst in einem benachbarten



Mit der Aktion „Unser Kreuz hat keine Haken“ lädt der Diözesan-Caritasverband Paderborn dazu ein, öffentlich Flagge zu zeigen gegen Ideologien und Vorstellungen, die zu Ablehnung, Ausgrenzung und Hass führen (v.l.): Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig, Kathrin Waldhoff, Abteilungsleiterin Gesundheits- und Altenhilfe, Michael Brohl, Abteilungsleiter Kinder-, Jugend-, Familien- und Behindertenhilfe, Heribert Krane, Referent Migration, Asyl und Partizipation, Jürgen Sauer, Fachstellenleiter Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit, sowie Diözesan-Caritasdirektorin Esther van Bebber. Foto: Markus Jonas



*In der Pandemie standen von Anfang an die Altenheime im besonderen Fokus.
Foto: francescoridolfi.com – stock.adobe.com*

Caritas-Altenheim melden, das von einem Corona-Ausbruch betroffen war. Von Erzieherinnen einer stationären Jugendhilfe-Einrichtung, für die feststeht, dass sie ihre betreuten Kinder auch in einer Quarantäne-Situation nicht alleinlassen wollen. Von Menschen mit geistiger Behinderung, die unter den Betretungs- und Kontaktverboten in ihren Einrichtungen unsäglich leiden, aber es schaffen, diese Situation zu meistern, und dafür neue Dinge lernen wie das Kontakthalten via Skype. Von Flüchtlingsfrauen, die unserer Gesellschaft etwas zurückgeben wollen und spontan Gesichtsmasken für die Caritas-Sozialstationen nähen.

Die Krise hat auch bewiesen, wie wirksam vorhandene Strukturen der Partizipation von Betroffenen sein können: So waren in NRW Menschen mit Behinderungen über ihre Werkstatträte einbezogen, als es darum ging, Schutzverordnungen des Landes für ebendiese Werkstätten zu schaffen. Dies hat wunderbar funktioniert. Die Behindertenhilfe hebt sich damit positiv von anderen gesellschaftlichen Bereichen ab: In Schulen, Altenheimen oder Kitas sind Betroffene nicht gefragt worden, als es um Maßnahmen zu deren Schutz ging.

Dieser Jahresbericht kann nur einen Teil dessen aufzeigen, was das denkwürdige „Corona-Jahr 2020“ für den Diözesan-Caritasverband an Herausforderungen für die Arbeitsfelder gebracht hat. Jeder Hilfebereich war schließlich betroffen. Bei aller Unterschiedlichkeit der Herausforderungen zieht sich ein roter Faden durch: In der erzwungenen Distanz wurde alles getan, um Nähe zu schaffen. Dabei hatten kreative Lösungen Hochkonjunktur – die Beratung durch das Bürofenster war 2020 kein seltenes Bild.

Corona hat leider auch die dunklen Seiten unserer Gesellschaft gezeigt: Verschwörungstheorien tauchten auf, die man längst in der Mottenkiste der Geschichte vermutete. Parolen der Menschenfeindlichkeit, Antisemitismus und andere rassistische Tendenzen waren nicht nur in den Kommentaren der sozialen Medien zu finden. Mit der Initiative „Unser Kreuz hat keine Haken“ haben wir als Diözesan-Caritasverband Paderborn im Netz eine Plattform geschaffen (www.kreuz-ohne-haken.de), die Menschenverachtung, Ausgrenzung und Abwertung entgegenzutreten möchte.

Dass es auch strukturell für unseren Verband ein besonderes Jahr war, zeigt sich in der

Konstituierung der neuen verbandlichen Gremien, wie sie die Satzungsreform von 2019 vorgesehen hat. Der hauptamtliche Vorstand ist seit Juli 2020 komplett. Mit Josef Lüttig als Vorstandsvorsitzendem wurde Esther van Bebber, bislang stellvertretende Diözesan-Caritasdirektorin, als Vorständin ernannt. Damit steht zum ersten Mal auch eine Frau an der Spitze des Verbandes. Die Ernennung durch Erzbischof Hans-Josef Becker erfolgte auf Vorschlag des Diözesan-Caritasrates des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn. Auch dieses verbandliche Gremium hat sich 2020 neu konstituiert und steht unter Vorsitz von Domkapitular Dr. Thomas Witt, dem früheren Vorsitzenden unseres Verbandes nach alter Satzung.

Trotz aller Einschränkungen haben wir 2020 nach besten Kräften unser verbandliches Leben aufrechterhalten, zum Teil in Präsenzveranstaltung mit notwendigem Abstand, zum Teil per Videoschaltung. Wir stehen zusammen, auch und gerade in Krisenzeiten – das war für uns in diesem „Corona-Jahr“ 2020 und darüber hinaus eine besondere Verpflichtung. Wie immer gilt es, mit diesem Jahresbericht auch Danke zu sagen. Den vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verbandlichen Caritas im Erzbistum, den Mitgliedern, Unterstützerinnen und Unterstützern. Sie alle tragen dazu bei, dass dieser ungewöhnliche Stresstest der Corona-Pandemie gemeinsam bewältigt werden kann.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre dieses Jahresberichtes.



Josef Lüttig
Diözesan-
Caritasdirektor
Vorstandsvorsitzender



Esther van Bebber
Diözesan-
Caritasdirektorin
Vorständin

Altenhilfe, Hospiz und Sozialstationen

Überblick

Kaum ein anderes Arbeitsfeld wurde 2020 vor so große Herausforderungen gestellt wie die Altenhilfe: Immerhin begleitet sie eine Personengruppe, die höchst vulnerabel ist. Hinter diesem Begriff versteckt sich die brutale Realität der Corona-Pandemie: Alte und hochaltrige Menschen sind besonders vom Virus bedroht. Etwa 40 Prozent der an oder mit Corona Verstorbenen in Nordrhein-Westfalen waren Bewohnerinnen und Bewohner stationärer Pflegeeinrichtungen. Alle Konzepte und Maßnahmen konnten nicht verhindern, dass zum Höhepunkt der Pandemie in über 800 Pflegeeinrichtungen in NRW ein Virusausbruch mit all seinen Folgen zu verzeichnen war.

Zu Beginn der Pandemie wurden Besuchsverbote für Pflegeeinrichtungen und Schließungen von Tagespflegehäusern verfügt. Die Sozialstationen haben Absagen ihrer Klientinnen und Klienten erhalten, weil diese eine Infektion befürchteten. Auch die hospizliche Begleitung erfuhr Absagen. Inzwischen versuchen alle Bereiche, die Versorgung wieder bestmöglich zu gewährleisten. Dabei haben sie eine Vielzahl von Auflagen zu erfüllen, die einen zusätzlichen Arbeitsaufwand bei nach wie vor massivem Personalmangel bedeuten. Verständlich, dass all diese Themen im Zusammenhang mit der Pandemie auch die Arbeit der DiCV-Geschäftsstelle dominierten.

Schwerpunkte

Neue Themen, neue Wege

Neue Themen mussten bearbeitet werden, etwa fehlendes Schutzmaterial und das Bemühen, dieses zu organisieren, die Durchführung von Corona-Tests in Einrichtungen und Diensten und seit Jahresende das Thema der Impfung.

Unsere Kernleistung „Informieren“ rückte in den Vordergrund: Die Flut an Verordnungen, Erlassen, Gesetzen und Informationen, die sich im Wochentakt änderten, musste gefiltert, aufbereitet und kommuniziert werden. Allein in unserem Bereich wurden knapp 200 Rundschreiben zu Corona verfasst. Wir haben Konferenzen in digitaler Form durchgeführt, um überhaupt Austausch zu ermög-



Kaum ein anderes Arbeitsfeld wurde 2020 vor so große Herausforderungen gestellt wie die Altenhilfe: Immerhin begleitet sie eine Personengruppe, die höchst vulnerabel ist.

Foto: © js-photo – stock.adobe.com

lichen. Ein solches Format wird sicherlich auch zukünftig eine große Rolle spielen – es wurde aber auch deutlich, dass persönliche Begegnungen für das Miteinander nur schwer zu ersetzen sind.

Wirtschaftliche Beratung

Bundes- und Landespolitik haben im Frühjahr sehr schnell ein wirtschaftliches Auffangnetz für die Altenhilfe installiert, das die wirtschaftlichen Folgen für Träger, Dienste und Einrichtungen in diesem Feld erst einmal beherrschbar machte. Sowohl Mehraufwen-

dungen als auch Mindererlöse wurden ausgeglichen, und das sehr zeitnah. Auch wenn noch eine ganze Reihe von Fragen unbeantwortet blieben und der Klärung bedürfen, sind 2020 gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Absicherung der Altenhilfe geschaffen worden, Klärungen auf Landesebene waren häufig unbürokratisch möglich.

Ein großer Teil weiterer offener Themen ist im Alltag der Bewältigung der Situation allerdings in den Hintergrund gerückt, etwa die Fragestellungen zu Rahmenverträgen und zur Personalbemessung. Gleichwohl ist es



Dringend benötigtes Schutzmaterial für die Altenhilfe konnte 2020 über die Caritas Einkaufs- und Dienstleistungsgenossenschaft im Erzbistum Paderborn (cdg) zur Verfügung gestellt werden. Zu Beginn der Pandemie wurde jede Lieferung sehnsüchtig erwartet und notfalls auch abends oder am Wochenende von Paderborn aus an die Einrichtungen weitergeleitet (v. l.): Christoph Menz (Referatsleiter Altenhilfe beim DiCV), Markus Grams (cdg), Esther van Bebber und Thomas Obergassel (Abteilungsleiter Finanzen beim DiCV). Foto: Markus Jonas

Krankenhäuser

zum Beispiel gelungen, die Vorgaben des GKV-Spitzenverbandes zur Anpassung der Leistungen in der häuslichen Krankenpflege in einer Vielzahl von Videokonferenzen mit den Kostenträgern zu vereinbaren.

Hospizliche Versorgung

Auch für Dienste und Einrichtungen von hospizlichen Angeboten stellte sich durch coronabedingte Einschränkungen die Frage nach finanziellen Hilfen. Für stationäre Hospize waren diese schnell gefunden. Anstandslos wurden sie unter den Rettungsschirm der Pflegeeinrichtungen gemäß SGB XI gestellt.

Anders war die Situation der ambulanten Hospizdienste. Diese sind keine „Leistungserbringer der gesundheitlichen Versorgung“. In unzähligen Gesprächen wurde das Thema der finanziellen Hilfen für diese Dienste sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene diskutiert: Was geschieht bei rückläufigen Sterbebegleitungen? Werden Krankenkassen andere Tätigkeiten als ehrenamtliche Sterbebegleitungen als förderwürdig erachten? Und zuletzt: Sind ambulante Hospizdienste überhaupt „systemrelevant“? Der Gesetzgeber setzte keine Regelungen zur finanziellen Hilfe der ambulanten Hospizarbeit in Kraft, sondern überließ die Lösung dieses Problems den Vertragsparteien. Kurz vor Weihnachten konnte in einer Ergänzungsvereinbarung zwischen den Vertragsparteien Einigung darüber erzielt werden, dass die wirtschaftliche Situation der ambulanten Hospizdienste stabilisiert wird, indem zur Festsetzung der finanziellen Förderung auf maßgebliche Kennzahlen des Jahres 2019 zurückgegriffen werden kann.

Offene soziale Altenarbeit

Die Offene soziale Altenarbeit hat unterschiedliche Aktionen durchgeführt, vor allem Materialien zur Verfügung gestellt, die im Rahmen von Beschäftigungsangeboten genutzt werden konnten. Exemplarisch seien hier genannt eine Fastenaktion zum Jahresthema „Sei gut, Mensch!“ und die Durchführung von Aktivitäten anlässlich der Kommunalwahlen, um „wahlferne“ Menschen wie eben auch Senioren für die Teilnahme an der Wahl zu motivieren. Bedingt durch den Corona-Ausbruch wurden neue Materialien für die Offene soziale Altenarbeit erstellt, etwa ein Wander-Kreuzweg mit Texten und Gebeten, 90 Spielideen im

Lockdown, die in kleiner Runde oder allein und ohne viel Material gespielt werden können, oder die Erstellung eines Adventskalenders für ältere Menschen.

Außerdem wurden Themen, die die zukünftige demografische Entwicklung bestimmen werden, weiterbearbeitet: Am Eckpunktetpapier „Offene soziale Altenarbeit – die Vielfalt im Alter gestalten“ des Deutschen Caritasverbandes haben wir uns maßgeblich beteiligt. Als Ausblick auf 2021 arbeiten wir auf verschiedenen Ebenen daran mit, dass die Offene soziale Altenarbeit eine gesellschaftliche Pflichtaufgabe wird. Hierzu ist eine Initiative gestartet, die eine gesetzliche Verankerung fordert.

Perspektiven

Der Impfstart im Dezember bedeutet einen Hoffnungsschimmer, „ein Licht am Ende des Tunnels“. Die Pflegeeinrichtungen organisieren diesen Start über Weihnachten vorbildlich, sodass die ersten Bewohnerinnen und Bewohner am 27. Dezember 2020 geimpft werden konnten. Es bleibt zu hoffen, dass die Impfungen die Situation in der Altenhilfe verbessern und eine Rückkehr zur Normalität einleiten. Realistisch bleibt jedoch festzustellen, dass die Corona-Pandemie auch das Jahr 2021 in großen Teilen bestimmen wird. Die Einrichtungen und Dienste haben die Herausforderungen im Jahr 2020 glänzend bewerkstelligt – verbunden mit der Hoffnung, dass der Applaus, den sie erhalten haben, sich in Zukunft in einer verbesserten Finanzierung und Personalisierung widerspiegeln wird. Auch wir werden uns weiterhin dafür einsetzen.



Christoph
Menz



Clemens
Johannigmann

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-220
c.menz@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-273
c.johannigmann@caritas-paderborn.de

Überblick

Auch die Arbeit des Referats Krankenhäuser war im Jahr 2020 geprägt von der Corona-Pandemie. Das gesteigerte mediale und politische Interesse führte insgesamt zu einem Jahr voller dynamischer Entwicklungs- und Veränderungsprozesse, die sowohl die Krankenhausversorgung als solche als auch die Arbeitsbedingungen insbesondere der Pflegekräfte fokussierten. In dieser schwierigen Zeit haben wir als Bindeglied zwischen den Häusern und den verschiedenen Gremien fungiert, die angebundenen Krankenhäuser bestmöglich informiert und als Ansprechperson bei aktuellen Themen zur Verfügung gestanden.

Um unsere Kernleistungen den Krankenhäusern weiter anbieten zu können, haben wir geplante Veranstaltungen weitestgehend auf alternativen (digitalen) Wegen durchgeführt.

Schwerpunkte

Trotz der Corona-Pandemie hat das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales die Krankenhausrahmenplanung vorangetrieben. Die gesamte Planungsphase wurde von uns intensiv begleitet. Dazu gehören insbesondere die Anbindung an den Landesausschuss für Krankenhausplanung und die Abstimmungen in diversen Gremien. Zur Unterstützung der Krankenhausträger im Erzbistum Paderborn wurde u. a. eine Analyse zur strategischen Marktposition bei der Vebeto GmbH in Auftrag gegeben, die den Häusern zur Verfügung gestellt wurde. Auch zukünftig werden wir uns intensiv in den Planungsprozess involvieren und uns so für die Belange unserer Mitgliedskrankenhäuser einsetzen.

Die Kommunalwahl haben die fünf Diözesan-Caritasverbände in NRW zum Anlass genommen, ein Fact-Sheet mit den wichtigsten Fakten und ihrer Position zur „Zukunft der Krankenhäuser in NRW“ zu erarbeiten. Dieses Papier wurde genutzt, um insbesondere mit den Oberbürgermeister- und Landratskandidatinnen und -kandidaten ins Gespräch zu kommen. Dabei wurden diese über die Situation der Krankenhäuser vor Ort informiert und für die Belange sowie Sorgen und Nöte jener Einrichtungen sensibilisiert.



Treffen der Mitglieder der Diözesan-Arbeitsgemeinschaft der katholischen Krankenhäuser zur Thematik „Spannungsfeld zwischen gesundheitspolitischen Anforderungen und dem Kartellamt“. Foto: Carolin Schäfer

Zu dem im Jahr 2020 einzig möglichen Treffen der Diözesan-Arbeitsgemeinschaft (DiAG) der katholischen Krankenhäuser in Präsenzform waren Vertreter des Bundeskartellamtes eingeladen. Die Vertreter aus der Beschlussabteilung des Bundeskartellamtes referierten über das Vorgehen bei einer kartellrechtlichen Prüfung und erläuterten, warum ihrer Meinung nach kein Spannungsfeld zwischen gesundheitspolitischen Anforderungen und dem Kartellrecht bestehe. Im Plenum wurde über den Einfluss der CURA, die von der Bertelsmann-Studie geforderte radikale Reduzierung der Krankenhausstandorte in Deutschland, positive Bescheide im Krankenhausstrukturfonds und das Qualitätsverständnis des Bundeskartellamtes diskutiert.

Die bereits geplante Innovationsfahrt nach Graz musste aufgrund der Corona-Pandemie auf das Jahr 2022 verschoben werden. Themenschwerpunkte der Reise werden die ös-

terreichische Gesundheitsversorgung generell, die lokale Krankenhausplanung sowie fortschrittliche IT-Lösungen wie beispielsweise eine vollständig implementierte elektronische Patientenakte sein.

Daneben hat sich der DiAG-Vorstand im Rahmen eines Workshops mit der Christlichkeit in katholischen Krankenhäusern auseinandergesetzt. Es ist beabsichtigt, in Zusammenarbeit mit dem Institut für christliche Organisationskultur (ICO) Informationsmaterial für die katholischen Kranken auszuarbeiten. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen und wird weiterbearbeitet.

Auch wenn größtenteils eine Durchführung von Präsenzveranstaltungen nicht möglich war, fand dennoch ein stetiger Austausch zwischen den Mitarbeitenden des DiCV und den Kolleginnen und Kollegen der unterschiedlichen Arbeitsgruppen statt. Mithilfe digitaler Kommunikationswege wurde der Kontakt

untereinander aufrechterhalten und aktuelle Informationen in die Gruppen gestreut.

Vollständig geplant waren Präsenztermine für die AG Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen „Recruiting & Personalmarketing“, „Digitaler Wandel – Stärkung der Patientenkommunikation“ sowie ein Praxisworkshop für die Software „Adobe InDesign“. Diese mussten coronabedingt auf das Jahr 2021 verschoben werden.

Der für den Qualitätsmanagementzirkel geplante Fachtag für Patientensicherheit im August konnte auf NRW-Ebene in digitaler Form stattfinden. Über diese wichtige Thematik referierten Dr. Peter Gausmann, Geschäftsführer der GRB Gesellschaft für Risiko-Beratung mbH, und Hardy Müller, Patientensicherheitsbeauftragter der Techniker Krankenkasse.

Die neu gegründete Arbeitsgemeinschaft der IT-Führungskräfte, die unter dem Namen



Der Vorstand der Diözesan-Arbeitsgemeinschaft der katholischen Krankenhäuser im Workshop „Christlichkeit in katholischen Krankenhäusern“. Foto: Andrea Klausning

Gesundheits- und Pflegeberufe

„AG IMBIS“ (IT im [Erz-]Bistum) arbeitet, beschäftigte sich bei ihren Treffen mit den inhaltlichen und organisatorischen Gegebenheiten des IT-Betriebs in ihren Einrichtungen. In der ersten gemeinsamen Veranstaltung lag ein inhaltlicher Schwerpunkt auf dem „Patchmanagement“ und damit verbundenen Herausforderungen und Problemen. Die drei weiteren digitalen Zusammenkünfte der AG wurden vor allem als Plattform für einen gemeinsamen Austausch genutzt, auch mit Blick auf die Planung und Umsetzung von IT-Projekten unter dem KHZG.

Perspektiven

Die Begleitung der Krankenhausrahmenplanung bzw. die Umsetzung eines etwaig neuen Krankenhausplans sowie die Auswirkungen und Herausforderungen der Corona-Pandemie werden auch weiterhin wichtige Themen des Referats sein. Zudem wollen wir die politische Einflussnahme sowie das Lobbying und die Öffentlichkeitsarbeit auf allen Ebenen intensivieren.

Mit unserer Arbeit, den Arbeitsgruppen und weiteren Angeboten soll die positive Entwicklung der katholischen Krankenhäuser im Erzbistum Paderborn – trotz der für alle Beteiligten herausfordernden Gegebenheiten – auch im kommenden Jahr weiter gestärkt werden.



Oliver
Lohr

Leonie
Carlotta

Schymetzko (bis 30.4.2021)

Carolin
Schäfer

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-243
o.lohr@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-271
l.schymetzko@caritas-paderborn.de

Überblick

Der bundeseinheitliche Start der neuen Pflegeausbildung (seit dem 1. Januar 2020) ist unter pandemischen Bedingungen und den damit verbundenen massiven Herausforderungen und starken Einschränkungen im Großen und Ganzen erfolgreich angelaufen. Knapp 150 Auszubildende starteten als erste Kohorte im Erzbistum Paderborn am 1. März 2020 mit der neuen Pflegeausbildung in der ersten Phase der Pandemiezeit. Doch die meisten Kurse der neuen Pflegeausbildung begannen erst im Spätsommer bzw. im Herbst, sodass die ersten Begegnungen in den Pflegeschulen tatsächlich in Präsenz stattfinden konnten.

In 18 Pflegeschulen im Diözesan-Caritasverband Paderborn haben mehr als 1 000 Auszubildende 2020 die neue gemeinsame Pflegeausbildung begonnen. Die Ausbildungsplatzzahlen im Erzbistum Paderborn sind seit Jahren auf einem hohen Niveau – dieses konnte 2020 weiter gehalten werden. Zum 31. Dezember 2020 wurden insgesamt 4 123 Ausbildungsplätze in pflegerischen Berufen vorgehalten.

Schwerpunkte

Mehrfachbelastung für Ausbildungsstätten

Überlagert von dem pandemischen Geschehen, waren die Pflegeausbildungsstätten mit einer außergewöhnlichen Arbeitsverdichtung kon-

frontiert. So ging es um die Umsetzung des Pflegeberufegesetzes (PflBG) und der dazugehörigen Verordnungen und der Vorgaben der Bezirksregierungen, um Kooperationsbemühungen, die Umsetzung der Rahmenpläne, aber auch um das Gelingen der Ausbildungsabschlüsse unter Corona-Bedingungen. Finanziell stehen zwar etliche Fördermittel für die Ausbildungsstätten 2020/2021 zur Verfügung (Digital-Pakt Pflegeschulen, Ausbildungsplatzweiterung, Investitionskosten, Förderprogramm nach § 54 PflBG), doch kritisch zu betrachten sind mitunter die teils komplexen Antragsverfahren – unterm Strich eine enorme Mehrfachbelastung.

Die Caritas in NRW begleitet und unterstützt seit 2017 – insbesondere im Startjahr 2020 – proaktiv den Umsetzungs- und Beratungsprozess „Pflegeberufegesetz (PflBG)“ in der Praxis: Für konkrete Umsetzungsprozesse in den Einrichtungen sind mit der dritten Schulungsreihe für Praxisanleitende digitale Unterstützungsangebote durchgeführt worden. Weitere Beratung und Begleitung der Pflegeschulen und Praxiseinrichtungen sind mindestens bis 2023 vorgesehen.

Pflegekammer für NRW

Die Errichtung einer Pflegekammer für NRW kommt in großen Schritten voran. Die 19 Mitglieder des neu gegründeten Errichtungsausschusses haben die Aufgabe, alle Aufbauarbeiten bis zum voraussichtlichen Start der Pflegekammer im März 2022 zu organisieren. Dann werden die Pflegefachkräfte in NRW



Fast 150 Auszubildende haben am 1. März 2020 in den katholischen Pflegeschulen im Erzbistum Paderborn die neue gemeinsame Pflegeausbildung begonnen, darunter auch 25 Auszubildende im Kurs 1 der Westfälischen Pflegeschule Hamm mit Kursleiter Andreas Hansbuer. Das Foto entstand entsprechend vor Beginn der Corona-Pandemie. Foto: Westfälische Pflegeschule Hamm

Kur- und Erholungshilfen

eine eigenständige Interessenvertretung haben. Ab 1. Januar 2024 obliegt der Pflegekammer sämtliche Verantwortung. Erfreulich ist, dass Jens Albrecht in den vorläufigen Vorstand des Errichtungsausschusses gewählt wurde. Jens Albrecht ist ebenfalls im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Ausbildungsstätten für Gesundheits- und Pflegeberufe engagiert tätig. Die Caritas NRW wirkt weiterhin konstruktiv an der Errichtung einer Pflegekammer mit.

Neue Pflegefachassistentenausbildung

In NRW wurde die Vereinheitlichung der Pflegeassistentenausbildung leider verpasst. Da man sich unter den Bundesländern nicht einigen konnte, existieren nun unterschiedliche Assistenzberufe in den Ländern nebeneinander. Die bisher landesrechtlich geregelten einjährigen Ausbildungen in der Altenpflegehilfe und der Gesundheits- und Krankenpflegeassistenten werden seit dem 1. Januar 2021 in der einjährigen Pflegefachassistentenausbildung zusammengeführt. Die Spitzenverbände haben massive Kritik an etliche Vorgaben der neuen Pflegefachassistentenausbildung im Vorfeld geäußert. Dennoch wurde das Gesetz mit nur geringfügigen Änderungen am 8. Dezember 2020 verabschiedet.

Unstrittig ist, dass man eine gemeinsame generalistische Assistenzausbildung benötigt. Wie diese neue Pflegefachassistentenausbildung in der Praxis angenommen und umgesetzt wird, bleibt abzuwarten. Wenngleich eine Übergangsfrist bis zum 30. Juni 2021 für die einjährigen Ausbildungen in der Altenpflegehilfe oder der Gesundheits- und Krankenpflegeassistenten gewährt wurde, stellt sie sowohl für die Pflegeschulen, die Träger und Einrichtungen als auch für die entsprechenden Auszubildenden eine weitere enorme Herausforderung im Jahr 2021 dar.

Perspektiven

Der Diözesan-Caritasverband und seine Partner sind überzeugt von der Notwendigkeit, in der Zukunft noch mehr qualifizierte Führungskräfte für den steigenden Pflegebedarf zur Verfügung zu haben: Die Weiterbildung mit dem Titel „Integrierte Leitungsqualifizierung für Pflegefachkräfte“, kurz ILQP®, führt zum Abschluss für das mittlere Management in der

Pflegebranche, der auch von der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) anerkannt wird. Seit 2007 hat sich die Weiterbildung bzw. im Jahr 2019 das überarbeitete Konzept des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn etabliert. Die Anbieter, die IN VIA Akademie Paderborn, das Bildungswerk SMMP in Geseke, das Katholische Bildungszentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe in Hagen sowie die Fortbildungsakademie für Gesundheitshilfe in Olpe, setzen die ILQP®-Erfolgsreihe fort.



Eva Maria Müller

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-318
e.mueller@caritas-paderborn.de

Überblick

Im Jahr 2020 durfte das Müttergenesungswerk (MGW) auf sein 70-jähriges und die Katholische Arbeitsgemeinschaft (KAG) auf ihr 90-jähriges Bestehen zurückblicken. Diese Jubiläen sollten eigentlich mit unterschiedlichen Veranstaltungen gewürdigt werden, immerhin hat der DiCV Paderborn im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte gemeinsam mit diesen Verbänden viel für die Weiterentwicklung der Müttergenesung erreicht. Unsere Pläne waren leider vergebens, aufgrund der Pandemie mussten wir alles ersatzlos absagen.

Die zwei NRW-weiten Projektvorhaben in unserer Trägerschaft haben wir trotz der Corona-Krise konsequent weiterverfolgt. Am 1. 1. 2020 startete mit fast 100 Kurberatern in NRW ein neues, spezialisiertes Kurberatungsangebot für pflegende Angehörige. Sie waren zuvor im Projekt „Zeit und Erholung für pflegende Angehörige in NRW – Kurberatung für pflegende Angehörige“ für diese Beratungen qualifiziert worden. Seit dem 1. Oktober 2020 verantworten wir zudem das Modellprojekt „Konzeptentwicklung Begleitangebote für pflegebedürftige Begleitpersonen während einer stationären Vorsorge-/Rehabilitationsmaßnahme der pflegenden Angehörigen“ im Verbundvorhaben „Prävention und Rehabilitation für pflegende Angehörige“ (PuRpA).

Zur Absicherung der Finanzierung der Mutter-Kind-Kliniken liegen intensive Wochen der Verhandlungen mit den Kostenträgern sowie der Lobbyarbeit hinter uns. Wir haben uns eingesetzt und werden uns weiterhin dafür einsetzen müssen, dass die Kliniken in die Lage versetzt werden, die Corona-Krise wirtschaftlich zu überstehen.

Zu den Aufgaben des Referates Kur- und Erholungshilfen gehören die Vertretung und Beratung der angeschlossenen Träger und Einrichtungen im Kur- und Erholungsbereich. Für die Diözesane Arbeitsgemeinschaft Müttergenesung übernimmt das Referat die Geschäftsführung. Darüber hinaus bedient das Referat eine bundesweit geschaltete Hotline und die Onlineberatung zur Kurberatung für Mütter, Väter und pflegende Angehörige.

Schwerpunkte

Projekte für pflegende Angehörige

Das Projekt „Zeit und Erholung für pflegende Angehörige in NRW – Kurberatung für pflegende Angehörige“ läuft vom 1. Juli 2019 bis 30. Juni 2022. Das vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW geförderte Projekt wird gemeinsam vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn und von der AWO-Tochtergesellschaft AW Kur und Erholung umgesetzt. Das Programm hat das Ziel, in NRW ein flächendeckendes, qualifiziertes Beratungsangebot aufzubauen, um Menschen mit Pflegeverantwortung den Zugang zu Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen zu erleichtern. Seit dem Jahreswechsel bieten etwa 100 Kurberatungsstellen der Wohlfahrtverbände in NRW Beratungen für pflegende Angehörige an. Dank der raschen Einführung von Hygiene- und Corona-Schutzkonzepten konnten 2020 trotz pandemiebedingter Einschränkungen Kurberatungen sowie Vorsorge- und Reha-Angebote für pflegende Angehörige stattfinden.

Mit dem Modellprojekt „Begleitung und Versorgung des Pflegebedürftigen“ entwickelt der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn in einer dreijährigen Projektphase

seit dem 1. Oktober 2020 gemeinsam mit der Fachhochschule Bielefeld bedarfsgerechte Begleitangebote für Pflegebedürftige, um zeitlich zur Kurmaßnahme des pflegenden Angehörigen die Situation des Pflegebedürftigen positiv zu verändern. Ziel ist es, die Pflegesituation langfristig zu verbessern und das Wohlbefinden auf beiden Seiten in der häuslichen Situation zu erhöhen – beispielsweise durch gemeinsame therapeutisch begleitete Angebote oder die Rehabilitation des Gepflegten. Erprobt werden die Konzepte während der Projektlaufzeit in Kooperation mit Vorsorge- und Reha- sowie Kurzzeitpflege- und Tagespflegeeinrichtungen.

Das Modellprojekt ist Teil des Verbundvorhabens „Prävention und Rehabilitation für pflegende Angehörige“ und wird von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert. Die Fachhochschule Bielefeld ist für die wissenschaftliche Begleitung und die Gesamtprojektkoordination im Verbundvorhaben verantwortlich. Die AW Kur und Erholungs-GmbH, AWO Bezirk Westliches Westfalen e. V., leitet die weiteren Modellprojekte: das Modellprojekt „Konzeptentwicklung stationäre Vorsorge und Rehabilitation für pflegende Angehörige“ sowie das Modellprojekt „Konzeptentwicklung Case-Management für pflegende Angehörige“.

Familienerholung

2003 wurde in NRW die finanzielle Unterstützung von Erholungsmaßnahmen für bedürftige Familien eingestellt, im aktuellen Koalitionsvertrag wurde die Wiederaufnahme festgeschrieben: „Familien mit geringem Einkommen wollen wir durch die Förderung einer Familienerholung in einer anerkannten, gemeinnützigen Einrichtung gemeinsame Bildungs- und Freizeiterlebnisse ermöglichen.“ Im Jahr 2020 beantragte die LAG FW NW in Abstimmung mit dem Familienministerium ein Modellprojekt mit vier unterschiedlichen Reiseangeboten. Die durch die Umsetzung generierten Praxiserfahrungen sollen in die geplante neue Landesförderrichtlinie einfließen. Der Diözesan-Caritasverband förderte mit 75.000 Euro Erholungsangebote für bedürftige Kinder, Behinderte und Senioren, durchgeführt von örtlichen Caritasverbänden. Zusätzlich standen kirchliche Mittel zur Verfügung.

Mutter-Kind-Kliniken durch Pandemie erheblich belastet

Die Klinik St. Ursula in Winterberg erweiterte ihr Angebot im Juni um 15 neue Plätze für Vorsorge- und Reha-Maßnahmen. Die neuen Plätze sind konzipiert für Mütter und pflegende Angehörige. Eine offizielle Einweihung konnte bislang nicht erfolgen.

Die Mutter-Kind-Kliniken mussten im Frühjahrslockdown vorübergehend schließen. Mit Corona-Schutz- und Hygienekonzepten konnten sie im Juni 2020 den Betrieb wiederaufnehmen. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Klinikalltag und die wirtschaftliche Situation sind erheblich. Sie verursachen deutliche Mehraufwände und Kosten. Gleichzeitig können die Kapazitäten häufig nicht optimal ausgelastet werden. Coronaausbrüche und verunsicherte Patientinnen, die oft sehr kurzfristig absagen, führten zu nicht geplanten Belegungssenkungen und erheblichen Erlösausfällen.

Perspektiven

Zur Absicherung der Kurberatungen im Erzbistum Paderborn sollen die Projekt-Beratung für pflegende Angehörige sowie die Schaffung von geeigneten Vorsorge- und Reha-Angeboten für pflegende Angehörige weiter forciert werden. Für das Kurberatungsprojekt werden



Gerade in den besonders belastenden Zeiten der Pandemie brauchen Mütter und ihre Kinder Erholung. Foto: Neil Dodhia – Pixabay

Schwangerschaftsberatung, Frühe Hilfen, Familienpflege

eine Projektverlängerung über den 30. Juni 2022 hinaus und die Verstärkung der Finanzierung angestrebt.

Wir machen uns dafür stark, dass auch zukünftig Müttern, Vätern und pflegenden Angehörigen die entlastenden Angebote der Müttergenesung in der stationären Vorsorge und Rehabilitation (Kur) zur Verfügung stehen. Dafür sind auch weiterhin intensives Lobbying und stringente Verhandlungen mit den Kostenträgern notwendig, damit der strukturelle Erhalt der Mutter-Kind-Kliniken während der Corona-Krise gelingen kann. Neben den bisherigen Tagessatzvergütungen müssen coronabedingte Mehrkosten und Mindererlöse verbindlich und ausreichend abgedeckt werden.

Für die in Aussicht gestellte Wiederaufnahme der Landesförderung in NRW zur Familienerholung sind die ersten Modellprojekte umzusetzen und die Gespräche mit dem NRW-Familienministerium fortzuführen.



Verena
Ising-Volmer

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-239
v.ising.volmer@caritas-paderborn.de

Überblick

Als sich im vergangenen Jahr abzeichnete, dass der Ausnahmezustand länger dauern würde als zu Beginn des Lockdowns erwartet, entschieden sich viele Schwangerschaftsberatungsstellen, Telefon- bzw. Videoberatung anzubieten. Gerade zu Beginn der Pandemie gab es vielfältige Herausforderungen:

- Durchführung der psychosozialen Beratung in Präsenz, per Video oder Telefon nach datenschutzrechtlichen Bestimmungen
- Sicherstellung der Antragstellung bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“
- Klärung, ob die Schwangerschaftsberatung zu den systemrelevanten Diensten gehört
- Herausforderung für Mitarbeiterinnen bei der Betreuung eigener Kinder
- Erstellung von Hygiene- und Schutzkonzepten

- Ausstattung der Beratungsstellen mit Schutzmaterialien wie beispielsweise Trennwänden, Desinfektionsmittel, Masken

Besonders in Zeiten einer Pandemie ist und bleibt die psychosoziale Beratung einschließlich der Vermittlung von Hilfen Kernstück von katholischer Schwangerschaftsberatung. Mit diesem Angebot begegnet die katholische Kirche den vielfältigen Problemen, Konflikten und Krisen, die durch eine Schwangerschaft noch verstärkt ausgelöst werden können. Rund 5420 Frauen, Männer und Paare suchten im Jahr 2020 die katholische Schwangerschaftsberatung auf. In 14 500 Beratungsgesprächen und 4 300 Informationskontakten wurden Themen bearbeitet, z. B. Fragen zur Existenzsicherung geklärt, Beziehungsstrukturen beleuchtet und verbessert oder über Möglichkeiten von Kinderbetreuung informiert.

Schwerpunkte

Technische Herausforderungen

Unter Videoberatung versteht man die Beratung in einem datenschutzsicheren Tool im Internet. Studien und Erfahrungen aus der Praxis des Deutschen Caritasverbandes zeigen, dass die Beratungskontakte im Internet genauso emotional intensiv sind wie in den sogenannten Face-to-Face-Beratungen. Schwangere beschreiben häufig, dass sie über Problembereiche kommunizieren,

die sie am Telefon niemandem anvertrauen würden. Grundsätzlich können Klientinnen und Klienten bei den Videoberatungen anonym bleiben. Durch die Corona-Krise wurden die katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen gezwungen, innerhalb kurzer Zeit die (technischen) Voraussetzungen zu schaffen, sodass Klientinnen und Klienten wählen können zwischen Face-to-Face-Beratung in den Räumen einer Beratungsstelle bei Einhaltung der Hygienevorschriften oder einer datenschutzentsprechenden Videoberatung.

Inhalte in den Beratungsgesprächen*

Anzahl der Gespräche

Krisen- und Konfliktberatung	3031
Beratung zu Fragen bei Schwangerschaft und Geburt	2362
Information und Beratung über gesetzliche Hilfen	2577
Informationen zu rechtlichen Fragen (z. B. Kindschaftsrecht, Mutterschutzgesetz oder Zuwanderungsgesetz)	1531
Informationen über öffentliche und private Hilfsfonds	3765
Beratung zur Kinderbetreuung	1172

* Mehrfachnennungen möglich

Vermittlung finanzieller Hilfen

Die Ausschöpfung der gesetzlichen Möglichkeiten reicht oft nicht aus, um die finanziellen Mehrbelastungen, die durch eine Schwangerschaft und die Geburt eines Kindes entstehen, aufzufangen. Folgende finanzielle Hilfen, auch wenn sie nicht kostendeckend sind, tragen zur Entlastung der Gesamtsituation bei.

Finanzielle Unterstützung konkret:

- 2.900 (Erst-)Anträge wurden bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ gestellt, insgesamt 1.700.000 Euro wurden ausbezahlt.
- Der Diözesane Hilfsfonds stellte 86.000 Euro für die Einzelfallhilfe zur Verfügung.
- 25.000 Euro wurden aus kommunalen Fonds vermittelt.
- Die Aktion Lichtblicke unterstützte Familien mit 26.000 Euro.
- Aus Spenden und sonstigen Mittel wurden Schwangere mit 16.500 Euro unterstützt.

Des Weiteren wurden Sachleistungen aus diversen Kleiderkammern, Möbellagern etc. vermittelt.

Wanderausstellung

Die als Wanderausstellung konzipierte Präsentation „Willkommen im Leben“ der katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen im Erzbistum Paderborn wurde das erste Mal im März 2020 der Öffentlichkeit in Bielefeld vorgestellt. Auf 18 großformatigen Roll-ups wurde die Ausstellung in der Pfarrkirche St. Jodokus sowie im Foyer des Franziskus-Hospitals präsentiert. Die Ausstellung zeigt, wie vielfältig die Herausforderungen sind, mit denen Schwangere, Paare und ihre Familien heutzutage konfrontiert werden. Es geht um Existenzängste, um fehlende Betreuungsmöglichkeiten, um bezahlbaren Wohnraum oder um die Sorgen um das Ungeborene im Rahmen der pränatalen Diagnostik.

Aufgrund der Corona-Krise konnten leider keine weiteren Schwangerschaftsberatungsstellen die Ausstellung zeigen, das eine oder andere Bildmotiv wurde aber für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt und machte auf Homepages, auf



Kurz vor Beginn der Pandemie konnte im März vergangenen Jahres noch die neue Wanderausstellung der katholischen Schwangerschaftsberatung beim SkF Bielefeld eröffnet werden. Foto: KSB

Facebook und Instagram auf die Angebote des Fachdienstes aufmerksam.

Frei nach dem Motto „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“ arbeiten die katholischen

Schwangerschaftsberatungsstellen mit Hochdruck an neuen Konzepten und gehen neue Kooperationen ein, um ab Herbst 2021 dann doch der Öffentlichkeit vor Ort ein „Willkommen im Leben“ präsentieren zu können.

Perspektiven

- Der Austausch der Beraterinnen im Erzbistum Paderborn konnte durch Videokonferenzen aufgefangen werden, dies kann aber auf Dauer die persönliche Begegnung nicht ersetzen. Es wird zukünftig darum gehen, eine ausgewogene Mischung aus virtuellen und persönlichen Kontakten zu gewährleisten, um effektives Arbeiten zu ermöglichen.
- Durch die Pandemie kommt es zur Absage und Verschiebung von Fortbildungen und Fachtagen. In einigen Fällen wurden die als Präsenzveranstaltungen geplanten Angebote als digitale Formate konzipiert und durchgeführt. Allerdings muss hier jeweils gut geprüft werden, wo dies inhaltlich und methodisch möglich ist.
- Die katholische Schwangerschaftsberatung soll auf Bundesebene neu zugeordnet werden. Der Caritasrat sprach sich im Rahmen des Prozesses „Verbandlich handeln“ im vergangenen Jahr dafür aus, u. a. mit dem Sozialdienst katholischer Frauen – Gesamtverein (SkF) Möglichkeiten einer Neuordnung von spitzenverbandlichen Aufgaben zu sondieren. Die Vorstände von DCV und SkF haben nun ein Konzept zur Neuordnung der spitzenverbandlichen Vertretung im Bereich der Schwangerschaftsberatung verabschiedet. Beim SkF-Gesamtverein wird bis spätestens Juli 2021 eine zentrale Fachstelle „Schwangerschaftsberatung“ eingerichtet. Mit dieser Neuordnung ist eine gute Lösung gefunden worden, um in diesem wichtigen Fachdienst die hohe Qualität auch weiter abzusichern.

Wanderausstellung „Willkommen im Leben“

Katholische Schwangerschaftsberatung
Wir sind da - auch wenn es kompliziert wird.

Mit einer Ausstellung stellen wir unsere Arbeit vor:

29.02.2020 - 08.03.2020 Pfarrkirche St. Jodokus
Klosterplatz 1, 33602 Bielefeld

09.03.2020 - 15.03.2020 im Foyer Franziskus-Hospital
Kiskerstr. 26, 33615 Bielefeld

16.03.2020 - 31.03.2020 Pfarrkirche St. Meinolf
Meinolfstr. 1, 33607 Bielefeld

Weitere Informationen und die Begleitbroschüre zur Ausstellung erhalten Sie in unserer Dienststelle.

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Bielefeld
Turnerstraße 4
33602 Bielefeld
www.skf-bielefeld.de
0521 9619143
schwangerschaftsberatung@skf-bielefeld.de

SKF
caritas
ERZBISTUM PADERBORN



Anke
Baule

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-349

a.baule@caritas-paderborn.de

Tageseinrichtungen für Kinder

Überblick

„Die Stimmung ist angespannt, die Gesamtsituation nicht zufriedenstellend. Wir sind froh, arbeiten gehen zu können, jedoch ist auch die Angst der Ansteckung da, weil für uns wenig Eigenschutz möglich ist. [...] Bei den Eltern an die Eigenverantwortlichkeit zu appellieren, führte unserer Meinung nach zu Überforderung. Mit klaren Regelungen können sie besser umgehen. Unsere Eltern haben sich jedoch zum größten Teil sehr vorbildlich verhalten, und auch der Schutz unseres Personals vor Weihnachten war ihnen wichtig. Es wäre wünschenswert, wenn die Regelungen in allen Bundesländern gleich gehalten würden, so lange, bis die Zahlen wieder rückläufig sind.“ So lautete eine Reaktion, die als Antwort auf eine Blitzumfrage des DiCV-Referats Kindertageseinrichtungen zur Umsetzung des „Lockdowns light“ vor dem Jahreswechsel einging. Überwältigende 131 Einrichtungsleitungen von 135 Befragten nutzten die Gelegenheit, sich zurückzumelden und ihre Probleme aufzuzeigen.

Hinter ihnen und uns lagen neun Monate voller Herausforderungen und Sorgen, vor die uns die Corona-Pandemie täglich aufs Neue stellte und stellt. Unser gemeinsames Ziel: qualitativ hochwertige Bildungsprozesse für Kinder zu initiieren, deren Leben

teilweise schon zur Hälfte von der Pandemie geprägt ist. Wie unter diesen Bedingungen eine schöne Kindergartenzeit gestalten? Wie allen Beteiligten gerecht werden? Es galt, die Einrichtungen verschiedenster Konzeption und Trägerschaft auf Bistums- und Landesebene politisch zu vertreten und die Einrichtungen durch den nicht abebbenden Strom neuer Verordnungen, Erlasse, Appelle und Anweisungen zu manövrieren. Unzählige Info-Schreiben, Newsletter und Videokonferenzen thematisierten nicht nur „Corona“, sondern auch das novellierte Kinderbildungsgesetz und den Landesrahmenvertrag zum Bundesteilhabegesetz, die beide unter dem Virus in Kraft traten.

Neben allen Entbehrungen durften wir auch viel Positives erleben: Unsere Einrichtungen entwickelten viele gelungene Ideen, um mit Kindern und ihren Familien in Verbindung zu bleiben. Mit Flexibilität, Engagement und Kreativität beschritten viele Kitas für sie neue digitale Wege des Kontakthaltens und des fachlichen Austausches untereinander. Notwendig wurden diese Schritte durch verschiedene Szenarien der Schließung und Öffnung, in denen sich die Einrichtungen seit Beginn der Pandemie befanden.

gruppen an oder müssen eigene Kinder zu Hause betreuen. Der Personalmangel wirkt sich unmittelbar auf mögliche Schließungen aus, mittelbar gefährdet er die Qualität der Bildungsarbeit. Die Personalsuche gestaltet sich schwer, unbesetzte Stellen können oft über einen längeren Zeitraum nicht besetzt werden.

Bundesteilhabegesetz

Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und des Landesrahmenvertrages erfordert(e) von Trägern, Leitungen und Fachkräften eine differenzierte Auseinandersetzung. Das umfangreiche Gesetz und seine Verfahrensregelungen müssen einrichtungsscharf betrachtet und für jedes Kind mit Förderbedarf spezifisch definiert werden. Unterjährig laufende Aushandlungsprozesse mit den Landschafts- und Spitzenverbänden erschwerten die Vorbereitungen der Umsetzung. Passgenaue Beratungen, Austauschmöglichkeiten und Fortbildungen zum Thema Landesrahmenvertrag und dessen Umsetzung werden durch Träger und Einrichtungen stark nachgefragt. Fachkonzepte der Einrichtungen müssen angepasst, Teilhabe- und Förderpläne umgestaltet und mit der ICF ein neues Instrumentarium erlernt werden (siehe Bericht des Referats für Behindertenhilfe).

Kinderbildungsgesetz

Das novellierte Kinderbildungsgesetz hebt die Bedeutung der Fachberatung deutlich hervor und verankert sie erstmals gesetzlich. Mit dessen Inkrafttreten zum 1. August 2020 schuf unser Referat ein neues Angebot speziell für die Katholischen Kindertageseinrichtungen Ruhr-Mark gGmbH und die Katholischen Kindertageeinrichtungen Östliches Ruhrgebiet gGmbH. Unsere „externe Fachberatung“ für Trägervertretende, Einrichtungen und Fachkräfte bereichert und intensiviert die Arbeit und Kommunikation zwischen Trägergesellschaften und Einrichtungen in der gewohnten Struktur.

Sprachkitas

Bereits zum Jahresbeginn wurde die Fortführung des Bundesprogramms „Sprachkita – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ bis Ende 2022 mitgeteilt. Unsere 45 Sprachkitas entschlossen sich alle zur Verlängerung. Darüber hinaus wurde zum Jahresende deutlich,



Klein, aber trotzdem darstellbar: Auch Kinder haben eine Vorstellung vom Coronavirus. Foto: DiCV

Schwerpunkte

Kita-Helfer

Mit dem „Kita-Helfer“-Programm (ehemals „Alltagshelfer“) entwickelte die Landesregierung NRW ein unkonventionelles Instrument, das Kitas zusätzliche Mittel für alltägliche hauswirtschaftliche Tätigkeiten und Material im Rahmen der verschärften Hygienevorschriften zur Verfügung stellt. Durch das Programm soll das Personal vor allem bei nicht pädagogischen Arbeiten entlastet werden, um mehr Ressourcen für die Bildungs- und Erziehungsarbeit vorhalten zu können. Das Land hat diese Förderung bis Mitte 2021 zugesagt.

Fachkraftmangel

Der eklatante Fachkraftmangel zeigt sich in der Pandemie besonders deutlich: Teile der Mitarbeitenden gehören eben auch Risiko-

Erziehungs- und Familienhilfen



„Kita-Helfer“ gesucht! NRW unterstützt Einrichtungen personell und finanziell bei der Umsetzung der Corona-Hygienemaßnahmen. Foto: Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

dass weitere Kitas in das Programm aufgenommen werden würden. Die bisher erzielten Erfolge und Erkenntnisse des Programms zur alltagsintegrierten Sprachbildung, zur Zusammenarbeit mit den Familien oder zur Inklusion durch vorurteilsbewusste Pädagogik können so weiteren Einrichtungen und deren Kindern zuteilwerden.

Perspektiven

Demokratie in Kindertageseinrichtungen wird 2021 ein thematischer Schwerpunkt. Einrichtungen werden gestärkt, sich als Orte gleichwertiger Vielfalt zu erleben und demokratische Beteiligung und gesellschaftliches Engagement weiterzuentwickeln. In Zusammenarbeit mit dem KTK sollen Impulse für eine Kultur des Miteinanders, gegen Ausgrenzung und Ungleichwertigkeit gesetzt werden. Im Fokus steht die Stärkung demokratischer Kompetenzen von Kindern. Sie sollen motiviert werden, sich ihre eigene Meinung zu bilden, sich zu äußern und die Meinung anderer zu hinterfragen. Fachkräfte werden unterstützt, dies anzuregen und zielorientiert umzusetzen.

Corona hat uns auch vielversprechende Perspektiven beim Thema Digitalisierung aufgezeigt. Neben der Ausstattung mit Hard- und Software braucht es schlüssige Konzepte z. B. in den Bereichen Medienpädagogik oder

Kommunikation und Verwaltung. Dies hat Konsequenzen innerhalb unserer Fachberatung sowie für unser Fortbildungsangebot. Die Entwicklung von hybriden Vermittlungsformaten mit Online-Inhalten und Präsenzveranstaltungen steht auf der Agenda für 2021. Profitieren möchten wir von agilen und zeitschonenden digitalen Konferenzmöglichkeiten, um z. B. ad hoc auf die Bedarfe unserer Einrichtungen und Träger reagieren zu können.

Ehrenamtliche auf ihre komplexe und facettenreiche Tätigkeit vorzubereiten, ist das Ziel einer neu strukturierten Fortbildungsreihe für Vorstände von Elternvereinen. Durch kreative, zukunftsweisende Formate möchten wir Freude und Spaß am ehrenamtlichen Engagement fördern, außerdem sollen sich die Bedingungen an den dort Tätigen orientieren. Daher setzen wir auf Mischformate innerhalb eines digitalen Angebots.



Heike
Deimel

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-268
h.deimel@caritas-paderborn.de

Überblick

Die Arbeit in den verschiedenen Handlungsfeldern der Erziehungs- und Familienhilfen war 2020 wesentlich geprägt durch die Covid-19-Pandemie und die daraus ergebenden Herausforderungen. Wie können wir trotz der Kontaktbeschränkungen, Hygiene- und Sicherheitsregeln und weiterer gravierender Maßnahmen unseren Auftrag aus dem SGB VIII erfüllen und junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen und dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen?

Schwerpunkte

Ambulante Hilfen

Ambulante Hilfen zur Erziehung wurden in Umsetzung des Beratungs- und Hilfeauftrags nach Möglichkeit weiterhin vor Ort in den begleiteten Familien zu Hause erbracht. Die Mitarbeitenden suchten die betreffenden Familien in ihren Wohnungen auf, um an einer Verbesserung des Kindeswohls zu arbeiten, die Familien zu betreuen und sie gegebenenfalls zu versorgen. Diese aufsuchenden ambulanten Hilfen sind gerade in Anbetracht von Homeschooling und pandemiebedingtem Notbetrieb der Kindertagesstätten für Familien besonders wichtig. Wo dies nicht möglich ist, wird der Kontakt über Telefon, Videokonferenz und andere soziale Medien aufrechterhalten. Der Schwerpunkt des Angebotes der Familienpflege liegt auf der Unterstützung bei alltäglichen Versorgungsleistungen, die in Familien erbracht werden.

Erziehungsberatung

Gerade in Zeiten besonderer Belastung sind die Beratungs- und Unterstützungsangebote der Erziehungsberatung, beratenden und therapeutischen Dienste für Kinder, Jugendliche und ihre Familien wichtiger denn je. Die bestehenden Angebote werden dabei auf die



Gerade in der Krise können Vormünder für Kinder und Jugendliche ein wichtiger Pfeiler der Unterstützung sein. Foto: Khusen Rustamov/Pixabay

aktuellen Erfordernisse des Infektionsschutzes hin angepasst. Es wird nach Möglichkeit auf Telefon- und Videokonferenzen umgestellt, es findet aber auch weiterhin eine Beratung in Präsenzform statt. Dabei muss die Anzahl der Personen, die auf einmal beraten werden, reduziert werden. Sitzungen mit mehreren Familienmitgliedern oder ganzen Familien oder in thematischen Gruppen, wie in der Vergangenheit üblich, sind nicht möglich.

Offener Ganztag

Die Träger des offenen Ganztags (OGS) fordern schon seit Längerem eine bessere finanzielle und personelle Ausstattung von der Landesregierung NRW. In Corona-Zeiten hat sich diese Situation drastisch verschärft. Aufgrund der strengen Hygieneregeln mussten feste Gruppen mit festen Bezugspersonen gebildet werden, obwohl dafür Räume und das notwendige Personal fehlen. Der hohe organisatorische Aufwand aufgrund der Corona-Regeln führte bei den ohnehin schon stark belasteten Mitarbeitenden zu deutlich höheren krankheitsbedingten Ausfällen.

Pflegekinderdienste

In den Pflegekinderdiensten, deren Aufgabe darin besteht, Pflegeeltern zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen, mussten die Arbeitsabläufe neu überlegt werden, Absprachen über Präsenz- und Homeoffice-Zeiten getroffen, alternative Kontaktmöglichkeiten geschaffen und neue Formen von Schulungen, Fortbildungen etc. gedacht

werden. Die Mitarbeitenden der Pflegekinderdienste berichten, dass der Kontakt zu den Pflegefamilien in dieser ungewohnten Situation intensiver geworden ist.

Stationäre Erziehungshilfe

Mitarbeitende der (teil-)stationären Erziehungshilfe betreuen und versorgen Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen, weil ein Wohnen in der Herkunftsfamilie aufgrund von Überforderungssituationen der Elternteile und/oder (sexualisierter) Gewalterfahrungen – temporär oder dauerhaft – nicht möglich ist. Beinahe ausnahmslos ist hier eine 24-stündige Betreuung am Tag notwendig, um den Kinderschutz sicherzustellen. Die besondere Herausforderung besteht darin, dass im stationären Kontext körpernah gearbeitet wird, da die tägliche Versorgung, Pflege und pädagogische Betreuung nicht mit Abstandsregeln gewährleistet werden kann. Auch bei einem Infektionsgeschehen in der sogenannten Schleusenquarantäne bzw. erweiterten Quarantäne wird unermüdlich weitergearbeitet, um die Versorgung der Kinder und Jugendlichen sicherzustellen.

Vormundschaften

Vormünder haben häufig ein Vertrauensverhältnis zu den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen und können für diese gerade in der Krise ein wichtiger Pfeiler der Unterstützung sein. Bei Kindern und Jugendlichen, ihren Pflegefamilien sowie bei den Einrichtungen besteht zunehmend Beratungs- und Unter-

stützungsbedarf, der durch die Corona-Krise noch erhöht ist. Daher werden Kontakte aktiv gesucht und gestaltet, wo möglich auf elektronischem Wege, aber wenn notwendig auch persönlich bei Einhalten von Verhaltensregeln.

Vormundschaftsvereine sind teilweise in Bezug auf die Finanzierung gefährdet. Das gilt insbesondere, wenn der tatsächlich geleistete Arbeitseinsatz abgerechnet werden muss und keine Pauschalen möglich sind.

Perspektiven

Für 2021 wird die Lobbyarbeit zur besseren Wahrnehmung der Träger, Einrichtungen und Dienste der Erziehungs- und Familienhilfen besonders im Fokus der Arbeit stehen. Deren Mitarbeitende tragen insbesondere während der Covid-19-Pandemie mit ihrem Einsatz zur Erziehung, Betreuung und Bildung sowie zum Schutz und zum Wohl von Kindern, Jugendlichen und deren Familien bei.

Eine gelingende und zielführende Kommunikation und Kooperation auch unter Corona-Bedingungen mit den Kindern, Jugendlichen und Familien, aber auch den Trägern, Einrichtungen und Diensten und den entsprechenden Gremien sind von großer Bedeutung. Hier stehen eine Optimierung der technischen Ausstattung und die Anschaffung entsprechender Software und weiterer digitaler Tools zur Verbesserung der Kommunikation auf der Tagesordnung.



Simone
Segin

Anke
Baule

Paul
Krane-
Naumann

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-371
s.segin@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-349
a.baule@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-305
p.krane-naumann@
caritas-paderborn.de

Behindertenhilfe

Überblick

Das „Corona-Jahr“ im Bereich der Behindertenhilfe war für alle Beteiligten vor allem eines: eine wahre Belastungsprobe. Das dynamische Infektionsgeschehen, sich ständig wandelnde umfangreiche Schutzmaßnahmen, ungeklärte Finanzierungen und Zuständigkeiten sowie Infektionen bei Menschen mit Behinderung und Mitarbeitenden stellen nur einen Teil der facettenreichen Herausforderungen und Problemlagen im Arbeitsfeld dar.

Schwerpunkte

Corona-Maßnahmen

Wesentliche Schlaglichter des „Corona-Jahres“ im Bereich der Behindertenhilfe waren u. a. die Betretungsverbote für heilpädagogische Kindertageseinrichtungen, Frühförderstellen und Werkstätten für Menschen mit Behinderung sowie deren sukzessive Wiedereöffnung unter Einhaltung der größtmöglichen Hygienestandards.

Die besonderen Wohnformen widmeten sich ebenfalls der Umsetzung von umfangreichen institutionellen Infektionsschutzmaßnahmen und sahen sich oftmals mit Corona-Infektionen in den Einrichtungen konfrontiert.

Die – seit November 2020 bestehende – Option zur Durchführung entsprechender Covid-19-Schnelltestungen in Einrichtungen und Diensten der Behindertenhilfe trägt nunmehr zur frühzeitigen Erkennung von Infektionen bei und dient der Sicherheit aller Beteiligten. Die Möglichkeit der Durchführung von niedrigschwelligen Testungen stellte auch eine stete politische Forderung des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft der Einrichtungen und Dienste der Behindertenhilfe und Psychiatrie im Erzbistum Paderborn dar.

Der DiCV Paderborn begleitete die coronabedingten Umsetzungserfordernisse mit einer intensivierten Informationsaufbereitung sowie regelmäßigen digitalen Austauschrunden der verantwortlichen Akteure aus den Einrichtungen und Diensten.

Ferner konnte der DiCV Paderborn in Verhandlungen mit den Entscheidungsträgern auf Landesebene die Corona-Maßnahmen für den Bereich der Behindertenhilfe mitge-



In einem Pilotprojekt werden Menschen mit Beeinträchtigung zu Peer-Beratern ausgebildet. Eine erste Schulung fand in der Caritas-Werkstatt St. Laurentius in Hagen statt. Foto: DiCV

stalten: Es gelang hierüber, etwaige – durch die nordrhein-westfälischen Verordnungen initiierte – Praxisprobleme sowie die daraus resultierenden Nachteile für die Teilhabe für Menschen mit Behinderungen aufzuzeigen und auf entsprechende Änderungen hinzuwirken.

Landesrahmenverträge

Neben den pandemisch bedingten Arbeitsschwerpunkten im Jahr 2020 galt es, die Umsetzung der Landesrahmenverträge im Bereich der Behindertenhilfe zu forcieren.

Mit dem Landesrahmenvertrag nach § 46 BTHG (Komplexleistung Frühförderung) sind verlässliche Voraussetzungen geschaffen, so dass heilpädagogische Frühförderstellen ihr Angebot im Sinne einer interdisziplinären Frühförderstelle weiterentwickeln können.

Im Bereich des Landesrahmenvertrags nach § 131 SGB IX wurden die Verhandlungen der noch offenen Aspekte aufgrund der drängenden Themen der Corona-Krise nachrangig behandelt. Nichtsdestotrotz bedarf es 2021 richtungsweisender Trägerentscheidungen. So müssen sich besondere Wohnform nunmehr mit der Ausgestaltung der neuen Leistungssystematik in ihren jeweiligen Einrichtungen befassen und entsprechende Fachkonzepte erarbeiten.

Für die Teilhabe am Arbeitsleben lag bis Ende 2020 noch kein valider Beratungsvorschlag zur neuen Leistungs- und Vergütungssystematik der Werkstätten vor. Wesentlich dynamischer gestaltete sich 2020 hingegen die Diskussion um das Entgelt für Werkstattbeschäftigte, dessen bisherige Zusammensetzung sowie künftige Ausrichtung in einer bundesministeriell veranlassten Studie wissenschaftlich erforscht werden sollen.

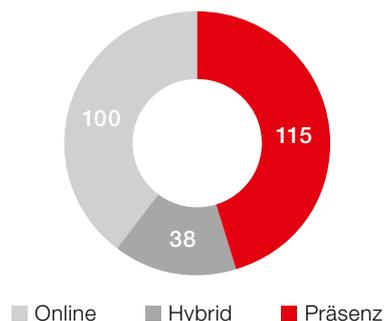
Im Bereich der Kinder und Jugendlichen konnten 2020 für alle Leistungsbereiche Muster-Leistungs- und -Vergütungsvereinbarungen vereinbart werden. Für die heilpädagogischen Leistungen in Kindertageseinrichtungen sind inzwischen auch die Kind-Pauschalen und weitere Finanzierungsregelungen konsentiert worden. Für den Bereich der Betreuung in Pflegefamilien und Betreuung in besonderen Wohnformen nach § 134 SGB IX laufen die Verhandlungen 2021 weiter.

ICF-Schulungen

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) hat den Begriff der Behinderung grundlegend neu definiert: Der Fokus der Betrachtung liegt nunmehr auf der Teilhabebeeinträchtigung. Ziel allen professionellen Handelns ist die Ermöglichung der vollen, wirksamen und

Teilnehmende aus Kindertageseinrichtungen an den ICF-Schulungen 2020 nach Veranstaltungsart

Teilnehmende insgesamt



Da die Nachfrage unvermindert hoch ist, sind auch für 2021 weitere ICF-Schulungen in digitaler Form geplant.

gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft (siehe § 1 SGB IX). Um diesem Ziel Rechnung zu tragen, schreibt das BTHG eine ICF-orientierte Bedarfsermittlung und Teilhabeplanung für Kinder mit Behinderung vor. Gemäß der Logik der ICF („International Classification of Functioning, Disability and Health“ der WHO) lassen sich etwaige Teilhabebedarfe neun maßgeblichen Lebensbereichen zuordnen.

Diese Maßgabe wurde folgerichtig auch im Landesrahmenvertrag nach § 131 SGB IX verankert. Daraus folgt, dass alle Kindertageseinrichtungen mit heilpädagogischen Leistungen im Angebotsportfolio dieser neuen fachlichen Anforderung nunmehr im Teilhabe- und Förderplan Rechnung tragen müssen. Die Mitarbeitenden benötigen hierfür entsprechende Schulungen.

In diesem Zuge hat der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn im vergangenen Jahr 16 ICF-Fortbildungen für Mitarbeitende aus Kindertagesstätten durchgeführt. Es wurden insgesamt 253 Personen geschult.

Die Fortbildung besteht aus zwei Modulen, die sowohl theoretische Wissensvermittlung als auch Anwendungsübungen mit konkreten Beispielen beinhalten. Auf Basis der Covid-19-Infektionsschutzmaßnahmen sowie der zahlreichen Schulungsanfragen durch die Träger der Kindertageseinrichtungen, wurden

einige Fortbildungen alternativ in gänzlich digitaler oder hybrider Form (d.h. Kombination aus analogem als auch digitalem Format) durchgeführt.

Peer-Beratung

Im Projekt „Peer-Beratung im Tandem-Modell – einem Bildungsprojekt für Menschen mit Beeinträchtigung“, das am 1. Juli 2019 startete und von der Aktion-Mensch-Stiftung gefördert wird –, fanden im vergangenen Jahr nach einer Konzeptionsphase die ersten Schulungsreihen in den St.-Laurentius-Werkstätten in Hagen und in den Alexianer Werkstätten in Köln statt. Beteiligt an dem Projekt sind elf Einrichtungen und Dienste der Behindertenhilfe der Caritas in den Erzbistümern Paderborn und Köln, u. a. Werkstätten, Wohnheime und sozialpsychiatrische Zentren. Das Projekt hat zum Ziel, Menschen mit Beeinträchtigungen zu befähigen, Beratungen durchzuführen. Weitere Schulungen finden 2021 in Olsberg-Bigge, Brilon, Warburg, Arnsberg, Olpe, Leverkusen, Bonn, Meckenheim und Euskirchen statt. Bis zum Ende des Projektes im Juni 2023 sollen insgesamt 120 Peer-Beraterinnen und -Berater ausgebildet werden.



Michael Brohl

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-263
m.brohl@caritas-paderborn.de

Armut

Überblick

Corona: Caritas-Warenkörbe leiden unter Hamsterkäufen

Die Hamsterkäufe aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus haben 2020 die Lebensmittelversorgung der Caritas-Warenkörbe, -Speisenkammern und -Tafelläden im Erzbistum Paderborn stark beeinträchtigt. Aufgrund der Hamsterkäufe bekamen diese deutlich weniger Ware. Es war eindeutig wahrnehmbar, dass das Warenangebot zurückging, Obst knapp wurde und die Regale in den Hilfseinrichtungen nur bedingt aufgefüllt werden konnten. Von Armut betroffene Menschen haben nicht viele Alternativen, an Waren zu kommen. Da preiswerte Waren aufgrund der Hamsterkäufe nicht mehr vorhanden waren, mussten teure Waren ausgewählt werden. Gar noch Vorräte anzulegen war für die Betroffenen zumeist „utopisch“.

Erzbischof spendet für Tafeln und Warenkörbe

Mit insgesamt 402.500 Euro hat Erzbischof Hans-Josef Becker die Tafeln und Warenkörbe der verbandlichen Caritas unterstützt. Die Spendensumme teilt sich auf die 23 Orts- und Kreis-Caritasverbände im Erzbistum Paderborn auf und kam von Armut bedrohten Familien und älteren Menschen zugute, die sich den Kauf von Nahrungsmitteln im regulären Handel nicht leisten können.

Da die Corona-Pandemie erhebliche Auswirkungen auf alle Lebensbereiche hat, trifft sie wie so oft von Armut bedrohte Menschen besonders hart. Darum hat der Paderborner Erzbischof schon sehr frühzeitig ein deutliches Zeichen gesetzt, dass die Bedürftigen in unserem Land, die auf Hilfe angewiesen sind, nicht vergessen werden dürfen.

Die Unterstützung des Erzbischofs ist besonders wichtig für junge Familien, die dringend Kindernahrung benötigen, kranke Menschen mit einem Sonderbedarf an Nahrung, Kinder und Jugendliche mit Allergien, die nur bestimmte Nahrung zu sich nehmen dürfen, oder Ältere mit geringeren Renten. „Ich habe mich zu der Spende an dieser Stelle entschlossen, weil ich weiß, wie stark das Netz der Caritas geknüpft ist und wie schnell und unkompliziert die Hilfe bei den Menschen vor Ort ankommt, die sie wirklich brauchen“,

sagte Erzbischof Becker. „Sicher werden die örtlichen Caritasverbände die Koordination der Hilfsangebote weiterhin am besten übernehmen können. Ich danke allen Helferinnen und Helfern, allen Unterstützerinnen und Unterstützern von ganzem Herzen.“

Sonderfonds für spezifisch armutsorientierte Projekte der Caritas

Aufgrund der Corona-Krise hat die Vergabekonferenz im Jahr 2020 einen zusätzlichen Vergabetermin durchgeführt, um zeitnah auf akute Notsituationen reagieren zu können. Der Armutsfonds wird aus Bistumsmitteln gespeist und ermöglicht es örtlichen Initiativen, Verbänden oder Einrichtungen, zielgenau durch zielgruppenspezifische Projekte Armut zu bekämpfen. Insgesamt wurden 36 Projekte mit einem Fördervolumen von 1,7 Millionen Euro genehmigt.

Allgemeine Sozialberatung bleibt jederzeit erreichbar

Für viele Menschen ist mit der Corona-Pandemie die Existenznot förmlich über Nacht hereingebrochen; die Allgemeine Sozialberatung hat darauf mit einer Ausweitung ihres Angebotes reagiert. Kurzfristig wurden mehrere Schulungen zur Qualifizierung angeboten, egal ob Onlineberatung, Videosprechstunden oder Videokonferenzen als Medium zur Beratung verwendet wurden. Von daher waren die Beratungsstellen auch während der Pandemie jederzeit erreichbar. In Kooperation mit dem Caritasverband Iserlohn konnte ein Beratungsangebot für in Not geratene Kleinstgewerbetreibende und Soloselbstständige etabliert werden.

Die Fachdienste der Allgemeinen Sozialberatung im Erzbistum Paderborn trugen mit überdurchschnittlichen Rücklaufquoten dazu bei, dass die sogenannte Stichtagserhebung des Deutschen Caritasverbandes zu aussagekräftigen Ergebnissen über die soziale Situation während der Corona-Pandemie führte. Bundesweit geben fast 22 Prozent der befragten Klienten an, dass sich die Einkommenssituation durch Corona verschlechtert hat. Mehr als acht Prozent der Ratsuchenden haben aufgrund der Corona-Krise Schulden in den Bereichen Wohnung und/oder Energie. Eine Zahl, die im ersten Moment gering wirkt, aber massive Folgen für die betroffenen Menschen hat.



Corona brachte für Menschen am Rande der Gesellschaft den Hunger zurück, weil herkömmliche Unterstützungsangebote oder Kontakte ausfielen. Spontane Initiativen sprangen in die Bresche, wie in Paderborn die Aktion PaderMahlZeit des Vereins „Unser Hochstift rückt zusammen“, an der auch die verbandliche Caritas beteiligt ist: Suppenausgabe am Kleinen Domplatz in Paderborn. Foto: Julian Jakobsmeier

Aktion Lichtblicke

Rekordergebnis für die Spendenaktion Lichtblicke: Über 4,6 Millionen Euro kamen im Spendenzeitraum 2019/2020 zusammen. Mit einem Plus von rund 841.000 Euro (+ 22,2 Prozent) liegt das Ergebnis der von den NRW-Lokalradios sowie von Diakonie und Caritas getragenen Hilfsaktion erstmals deutlich über der 4-Millionen-Euro-Spendengrenze. Einen Anteil an diesem Erfolg hat die neu eingerichtete Corona-Hilfe. Ende März 2020 wurde die Möglichkeit geschaffen, zielgerichtet für die Familien mit Kindern zu spenden, die durch die Folgen von Corona unerwartet in eine existenziell bedrohliche Situation geraten sind. Für die Corona-Hilfe wurden in einem halben Jahr rund 480.000 Euro gespendet.

Vom Lichtblicke-Spendenbeitrag wurden im vergangenen Geschäftsjahr insgesamt 2.557 Anträge auf finanzielle Hilfe positiv beschieden, davon entfielen 309 auf die Corona-Hilfe. Im Bereich des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn wurden in diesem Jahr besonders viele Hilfeanträge für schwerstkranke junge Menschen bewilligt.

Auch die Förderung von Bildung hat weiterhin einen hohen Stellenwert bei der Aktion Lichtblicke. So wurde eine beachtliche Anzahl

von PCs bzw. Laptops genehmigt, damit Kinder am Schulunterricht teilnehmen können.

Ehrenamtsportal EhrPort

Aufgrund der Corona-Pandemie 2020 gerieten viele Menschen in finanzielle Schwierigkeiten, da sie durch den Lockdown entweder in Kurzarbeit beschäftigt waren oder ihr Beschäftigungsverhältnis wegen der schwierigen Bedingungen gekündigt wurde. EhrPort wurde daraufhin mithilfe der Borchener Softwarefirma BBL auf die Bedürfnisse Hilfesuchender angepasst. Damit die Corona-Pandemie nicht zur finanziellen Krise wird, bietet EhrPort nun Informationen und konkrete Hilfen bei finanziellen Schwierigkeiten. Die Anmeldefunktion für das Portal wurde deaktiviert, um Besuchende einen leichteren Zugang zu gewähren. Es wurden drei Kacheln eingebaut, die Informationen zu Sozialleistungen (Checklisten, Infobroschüren, Arbeitshilfen), aktuelle Informationen und Erläuterungen aus den Beratungsstellen und Auskunft über Gesetze und Entscheidungen anhand von Praxistipps und Fallbeispielen geben.

2021 soll es in dem Portal eine Kalenderfunktion geben, mittels der sich Hilfesuchende direkt einen Termin in der Schuldnerberatung



Überrascht eure Eltern, kocht ein Menü: 100 „Kochbeutel“ mit Lebensmitteln und Kochrezepten wurden in Sundern von Ehrenamtlichen der St.-Johannes-Gemeinde an Kinder und Jugendliche verteilt. Über diesen „Umweg“ wurden Familien erreicht, die normalerweise keine Tafeln oder Warenkörbe besuchen würden. Foto: privat

des DiCV buchen können. Weiter ist eine vierte Kachel („Lichtblicke“) geplant, die Rat-suchenden Auskunft und Tipps gibt über die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung durch Stiftungen zu erhalten.

Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen (CSR)

Da es in der Vergangenheit zu Unstimmigkeiten mit dem Caritas-CSR-Kompetenzzentrum in Osnabrück gekommen ist, wurde 2020 die CSR-Seite „Gutes Unternehmen! Stark im Netzwerk“ in Kooperation mit der Werbeagentur Silberweiss aus Salzkotten ins Leben gerufen.

Unternehmen, die aufgrund ihres Tagesgeschäfts oft nicht viel Zeit in die Planung sozialer Projekte investieren können, finden auf der CSR-Seite einen zentralen Ansprechpartner für die Realisierung ihres sozialen Engagements. Über ein Kontaktformular, können sie ihre Anfrage schnell und unkompliziert an den Ansprechpartner weiterleiten. Ebenso ist eine interaktive Landkarte in die Internetseite eingebettet, mit der Unterneh-

men schnell herausfinden können, wer ein möglicher Ansprechpartner in ihrer Region ist. Neben bereits erfolgreich bestehenden Unternehmenskooperationen, deren Vertreter auf der Internetseite abgebildet sind und in einem kurzen Statement erwähnen, warum sie gerne mit der Caritas zusammenarbeiten, finden sich auf der Seite auch inspirierende Ideen von Projekten, die bereits erfolgreich durchgeführt wurden.

Im Fokus der Internetseite stehen fünf Bereiche: Mitarbeiterorientierte Personalpolitik, Maßnahmen zur Sicherung der Umwelt, Gesellschaftsrelevante CSR-Projekte, der Caritas Mitarbeiterservice und der Caritas Unternehmensservice. Der Caritas Mitarbeiterservice, der bislang einen eigenen Internetauftritt hatte, wurde 2020 in die Seite eingepflegt.

2021 wird ein Nachrichtenfenster eingebaut, das Kurznachrichten der Caritas-Ortsverbände einblendet und den Leser für weitere Informationen auf die Webseite des Ortsverbandes weiterleitet. Außerdem soll die CSR-Seite um weitere Erfahrungsberichte und inspirierende Ideen sowie Kontakte zu Vertretern von Unternehmen erweitert werden.



Christoph
Eikenbusch



Jessika
Wollschläger

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-309
c.eikenbusch@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-328
j.wollschlaeger@caritas-paderborn.de

Schuldner- und Insolvenzberatung

Überblick

Überschuldungssituation in Deutschland

Im Jahr 2020 waren laut Creditreform rund 6,85 Millionen Bürgerinnen und Bürger über 18 Jahre überschuldet. Dies sind rund 69 000 Personen weniger als im Jahr davor. Die Überschuldungsquote ist dementsprechend von 10,0 auf 9,87 Prozent gesunken. Während die Überschuldung bei den Jüngeren zurückgeht, steigt sie im Alter an. Längerfristiges Niedrigeinkommen führt oft in die Armuts- und Altersüberschuldung. In NRW liegt die Überschuldungsquote bei 11,6 Prozent – und damit über dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich der Bundesländer belegt NRW wie im Vorjahr den viertletzten Platz.

Creditreform geht für die kommenden Jahre von einer stark zunehmenden Überschuldung aus. Aufgrund der Pandemie stehen viele Haushalte unter hohem „finanziellen Stress“, ausgelöst durch Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit und andere Einkommenseinbußen. Zwei Millionen Kleinunternehmen – Freiberuflern und Soloselbstständigen – brechen die Aufträge weg, und sie kämpfen um ihre Existenz. Vielen Studierenden fehlt der Nebenjob, um das Studium zu finanzieren.

Deutlicher Rückgang der Verbraucherinsolvenzen

Nach Bekanntgabe der Bundesregierung im Juli 2020, kurzfristig die Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens von sechs auf drei Jahre umsetzen zu wollen, gingen die Insolvenzanträge von Verbraucherinnen und Verbrauchern um rd. 65 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat zurück. Bis zur endgültigen Beschlussfassung Ende Dezember 2020 warteten viele Schuldnerinnen und Schuldner mit einer Antragstellung ab. Somit entstand ein großer Antragsstau in den Schuldnerberatungsstellen. Positiv ist festzustellen, dass die Neuregelung rückwirkend für Insolvenzverfahren, die seit dem 1. Oktober 2020 beantragt worden sind, gilt und dass außerdem praxisnahe Übergangsregelungen geschaffen wurden.

Beratungsangebote sind weiterhin erreichbar!

Während der Lockdown-Phasen musste der Publikumsverkehr in den Diensten und Einrichtungen auf ein absolutes Mindestmaß

heruntergefahren werden. Doch gerade in Krisenzeiten müssen Menschen sich auf verlässliche Unterstützung durch Beratungsstellen verlassen können. Deshalb war dringend Öffentlichkeitsarbeit gefragt, um darauf hinzuweisen, dass die Beratungsstellen weiterhin für Ratsuchende ansprechbar sind und mit Rat zur Seite stehen. Die Caritas und die Fachverbände verfügen über verschiedene Instrumente, um weiterhin qualifizierte Beratung anbieten zu können. Hierzu gehören u. a. die Telefonberatung, die ELVI-Videosprechstunde, die Onlineberatung und E-Mail-Kontakte. Damit der Umgang mit den digitalen Beratungsformaten reibungslos funktioniert, hat der DiCV Paderborn den Beraterinnen und Beratern umgehend kostenlose Schulungen zum Thema Videokonferenzen und zur ELVI-Videosprechstunde angeboten.

Neues Beratungsangebot für Soloselbstständige und Kleinunternehmen

Besonders hart getroffen von der Corona-Krise sind bekanntlich Selbstständige, deren Einnahmen plötzlich ganz oder teilweise wegbrechen. Der DiCV Paderborn hat diesen Personen kurzfristig ein spezielles Beratungsangebot unterbreiten können und dafür eine Kooperation mit dem Caritasverband Iserlohn vereinbart. Eine erfahrene Schuldnerberaterin hat sich dort auf die Beratung von Selbstständigen spezialisiert.



Aktionswoche Schuldnerberatung: Chancenlose Kinder?

Unter diesem Motto stellte die bundesweite Aktionswoche vom 25. bis 29. Mai 2020 Kinderrechte in den Mittelpunkt. Kinder sollen unbelastet von finanziellen Problemen der Eltern aufwachsen können. Die Corona-Krise zeigt, dass es für viele Schülerinnen und Schüler nicht selbstverständlich ist, zu Hause einen PC und Drucker zu haben. Der DiCV

Paderborn bot passend zur aktuellen Situation eine begleitende Kampagne an mit dem Titel: *Caritas unterstützt das digitale Lernen*. Auf Postkarten erfolgt der Aufruf, den Satz: *„Weil das Geld in der Corona-Krise knapp ist, fehlt uns/mir besonders ...“* zu beenden und damit an einer Verlosung teilzunehmen. Es gab viele Rückmeldungen; zu gewinnen gab es einen Laptop, einen Drucker und eine Webcam.

Fortbildungen

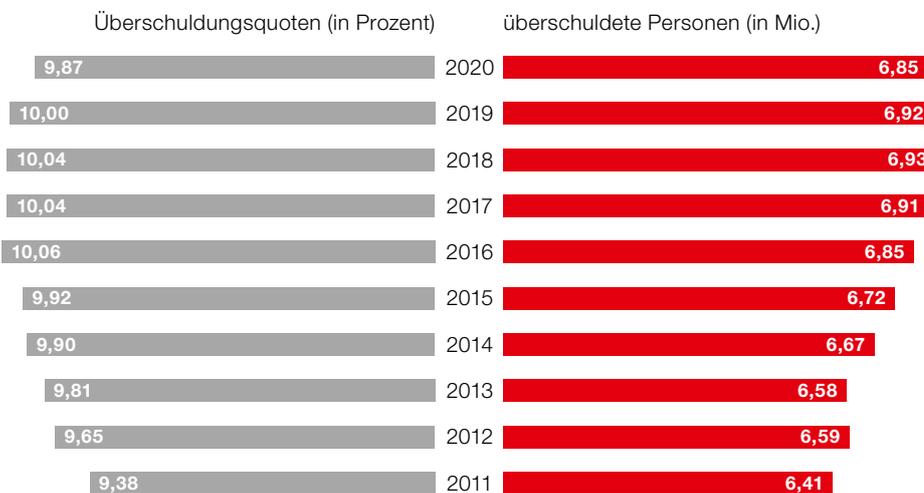
Virtuelle Kommunikation

Da persönliche Kontakte in der Corona-Krise deutlich reduziert werden mussten, waren neue Beratungsformate und Austauschplattformen dringend erforderlich. Der DiCV Paderborn hat die Beratungsstellen im Sommer kurzfristig über mögliche Programme informiert und entsprechende Online-Schulungen angeboten.

„Professionell beraten – Selbstsorge und Motivationserhalt in der Beratung ...“

Im September 2020 setzten sich in einem virtuellen Praxisworkshop Beraterinnen und Berater mit der fachlichen Kompetenz, der beruflichen Zufriedenheit und der persönlichen Balance auseinander. Schwerpunktmäßig wurden die Themen Selbstfürsorge und

Übersicht Schuldner und Schuldenquoten in Deutschland 2011 – 2020



Quelle: Statistisches Bundesamt, Schuldneratlas Creditreform 2020

Arbeit und Qualifizierung sowie EU-Fördermittelberatung

Motivationserhalt in der Beratung behandelt. Es wurde deutlich, dass diese Themen gerade in der kräftezehrenden Corona-Krise für die Teilnehmenden eine große Bedeutung haben.

Online-Workshop InsO

Ende September 2020 informierten sich Schuldnerberaterinnen und -berater anhand der Rechtsprechung über aktuelle Problemfelder in der Schuldner- und Insolvenzberatung. Schwerpunkte waren in diesem Jahr Neuerungen in Bezug auf die Corona-Krise und Informationen zur Verkürzung des Insolvenzverfahrens.

Praxiswerkstatt Schuldnerberatung

Im Oktober trafen sich zwölf Beraterinnen und Berater im Katholischen Centrum in Dortmund, um sich über geplante Gesetzesänderungen und neueste Rechtsprechung zu informieren. Ein angeregter Austausch über aktuelle Herausforderungen im Fachbereich Schuldnerberatung und der Bericht der Fachberatung rundeten die Veranstaltung ab.

Symposium Schuldnerberatung der Caritas NRW

Im Dezember lud die Fachgruppe Schuldnerberatung der Caritas NRW zum virtuellen Symposium Schuldnerberatung ein. Hier ging es schwerpunktmäßig um aktuelle Entwicklungen zum Onlinezugangsgesetz und um Informationen zur Reform des Pfändungsschutzkontos.



Christoph Eikenbusch
(Leitung)



Birgit Pachur

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-309
c.eikenbusch@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-348
b.pachur@caritas-paderborn.de

Überblick

Abschied & Neues

Zu Beginn des Jahres 2020 stand für den Bereich Arbeit und Qualifizierung sowie EU-Fördermittelberatung ein Abschied bevor. Nach über 13 Jahren als Referent und Referatsleiter verabschiedete sich Heinrich Westerbarkey im April 2020 in den wohlverdienten Ruhestand. Doch Abschied bedeutet auch immer den Anfang von etwas Neuem. Giulia Maira, die seit 2018 für den DiCV tätig ist, hat Mitte März 2020, also zu Beginn des ersten Corona-Lockdowns, die Nachfolge angetreten. Die schöne, aber coronabedingt auch außergewöhnliche Verabschiedung von Heinrich Westerbarkey fand daher im kleinsten Kreis von Kolleginnen und Kollegen statt.

Corona hinterlässt Spuren auf dem Ausbildungsmarkt

Die ersten veröffentlichten Zahlen der Bundesagentur für Arbeit zur Situation am Ausbildungsmarkt sind ernüchternd. Wie erwartet hinterlässt Corona auch dort massive Spuren. So gibt es weniger Ausbildungsstellen (ein Minus von 41 700 Stellen zum Vorjahreszeitraum), und auch die Berufswahl-Beratungsangebote der Arbeitsagenturen für Jugendliche und junge Erwachsene wurden coronabedingt erheblich zurückgefahren. Das hat vor allem für benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene enorme Konsequenzen. Oft liegt es nicht an fehlenden Ausbildungsplätzen oder fehlenden Bewerberinnen und Bewerbern, sondern am „Matching“. Das Land NRW fördert daher seit dem 1. Januar 2021 in 15

ELEMENTE DES ARBEITSSCHUTZKONTROLLGESETZES

- Verbot des Einsatzes von Subunternehmen im Kerngeschäftsbereich
- Verbot von Werkverträgen & Zeitarbeit
- Pflicht zur elektronischen Arbeitszeiterfassung
- Mindestanforderungen für Gemeinschaftsunterkünfte
- Bußgeldrahmen auf 30.000 Euro verdoppelt



Aber: Ausnahmen für das sog. Fleischhandwerk, d. h. Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten

Icons made by Freepik auf www.flaticon.com

Corona macht Probleme sichtbar

Ein weiterer Lichtblick hinsichtlich der Verbesserung der Problematik von ausbeuterischer Beschäftigung sind die sogenannten „Beratungsstellen Arbeit“, deren (virtuelle) Türen seit dem 1. Januar 2021 geöffnet haben. Das ESF-Landesprogramm „Beratungsstellen Arbeit“ tritt an die Stelle der bisherigen Förderung von Erwerbslosenberatungsstellen und Arbeitslosenzentren, welche Ende 2020 ausgelaufen ist. Die Freie Wohlfahrtspflege NRW sprach sich zuvor in ihrer Stellungnahme sowie in Gesprächen gegenüber Politik und Ministerium für eine verlässliche Landesfinanzierung von Beratungsstellen aus. Mit der neuen Förderung müssen die Beratungsstellen ihr Angebot um die Beratung von Menschen, die von ausbeuterischer Beschäftigung betroffen sind, erweitern.

Regionen das Programm „Matching-Berater“. Doch reicht das noch nicht aus. Jobcenter, Agenturen für Arbeit, Kammern und auch der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn müssen jetzt alle und alles mobilisieren, um die Folgen der Pandemie auch für unsere zukünftigen Generationen möglichst gering zu halten. Junge Menschen, die am Ende der Schulzeit ohne Anschlussperspektive dastehen, können und dürfen nicht als Kollateralschaden der Pandemie hingenommen werden.

Dauerhafte Finanzierung von Schulsozialarbeit und Berufseinstiegsbegleitung

Die Caritas fordert bereits seit 2019 die Weiterführung der Berufseinstiegsbegleitung als wichtiges Instrument zum Übergang in Ausbildung bei der Landesregierung ein. Im Jahr 2020 wurde verkündet, dass es eine dauerhafte

Suchtkrankenhilfe, Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe

Finanzierung für das Programm geben wird. Auch das Programm Schulsozialarbeit wird dauerhaft weitergefördert. Bis zum Herbst 2020 war unsicher, ob neben der Säule der Schulsozialarbeit im Landesdienst auch das Trägermodell bestehen bleibt. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege hat sich über Stellungnahmen und in Gesprächen mit den Ministerien für den Erhalt des Trägermodells eingesetzt. Das Ergebnis ist, dass beide Säulen auch nach 2021 weiterhin parallel nebeneinander Bestand haben sollen.

Ein Ausblick: Der Europäische Sozialfonds in der Corona-Pandemie

Der Europäische Sozialfonds (ESF+) ist und bleibt einer der wichtigsten Bausteine bei der Ermöglichung von Teilhabe für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Da besonders benachteiligte und hilfesuchende Menschen sowie Kinder unter den Folgen der Corona-Pandemie zu kämpfen haben, beschloss die Europäische Union, zur Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung zu stellen. Dabei kommt der Regionalpolitik eine besondere Bedeutung zu: Die sogenannten REACT-EU-Mittel werden über die bestehenden Strukturfonds (ESF & EFRE) auf Bundesländerebene ausgezahlt. NRW stehen für den ESF 140 Millionen Euro zur Verfügung. Geplant ist, mit den Mitteln bestehende Programme zu unterstützen, neue zielgerichtete Programme auszuschreiben und auch „einschlägige“ Einzelprojekte zu fördern. Die Freie Wohlfahrtspflege NRW hat umfassende Vorschläge zur Verausgabung der Mittel bei der zuständigen Verwaltungsbehörde eingereicht.



Anke Loth



Giulia Maira

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-223
a.loth@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-275
g.maira@caritas-paderborn.de

Überblick

„Wohnungslosenhilfe kann Krise“

„Die Wohnungslosenhilfe kann Krise“ – dieser Satz eines Kollegen vor Ort beschreibt eindrücklich das Jahr 2020. Corona veränderte das Leben jedes Menschen und besonders der Menschen, die keine eigenen vier Wände, keinen eigenen Schutz- und Rückzugsraum, besitzen. Für diese Menschen war die Wohnungslosenhilfe da. Viele Einrichtungen hatten unter Pandemie-Einschränkungen geöffnet, versorgten die Menschen mit dem Notwendigsten. Schutzkonzepte wurden geschrieben, AHA-Regeln eingehalten und neue Formen der Hilfe gefunden. Aber Corona passierte zusätzlich und war die Spitze des Eisbergs an Problemen, mit denen die Wohnungslosenhilfe schon vorher zu kämpfen hatte. Existenziell wichtige Kooperationspartner waren aufgrund des Lockdowns nicht erreichbar, aufgrund der schlechten Erreichbarkeit anderer Beratungsdienste tauchten neue Klientengruppen in der Wohnungslosenhilfe auf, es wurde mehr und mehr von den Mitarbeitenden abverlangt, die vorher schon mit großer Einsatzbereitschaft „Not sahen und handelten“.

Brachten die Sommermonate eine kurze Verschnaufpause und festigten damit das „Wir schaffen das“-Gefühl, kam die kalte

Jahreszeit mit großer Wucht und stellte alle vor weitere Herausforderungen angesichts der steigenden Corona-Zahlen und der Witterungsverhältnisse. Es fehlt an Räumlichkeiten: Tagesaufenthalte mit Abstandsmöglichkeit, Quarantänemöglichkeiten, Wärmestube, Übernachtungsplätze. Es fehlt an Material: ein PC für den Zugang zum Jobcenter, ein Telefon, um erreichbar zu sein, Schutzmasken und Desinfektionsmittel für die eigene Sicherheit. Es fehlt an Seelsorgemöglichkeiten, an Gesprächen, an einem Miteinander. Unter Corona-Bedingungen ist vieles anders geworden, und doch möchte man so viel anders machen.

Ja, die Wohnungslosenhilfe kann Krise, und das ist nicht zuletzt dem riesigen Engagement der Mitarbeitenden zu verdanken, die sich täglich für die Menschen am Rande unserer Gesellschaft einsetzen. Doch auch die Wohnungslosenhilfe braucht Ressourcen von außen, um gerade in Zeiten der Krisen handlungsfähig zu bleiben!

Suchtberatung: Wohnort entscheidet über Versorgung

Mit einem „Aktionstag Suchtberatung“ haben die Wohlfahrtsverbände und Suchtselbsthilfeverbände am 4. November 2020 auf die prekäre Finanzierung der ambulanten Suchthilfe



Die Tagesstätte für Wohnungslose des SKM Paderborn ist auch in der Corona-Pandemie Zufluchtsort für Betroffene, zugleich bietet sie ein besonderes Engagementfeld für Ehrenamtliche wie Anja Kern. Foto: Studio Neuhaus

Rechtliche Betreuungen

hingewiesen. Der Aktionstag stand bundesweit unter dem Motto „Kommunal wertvoll!“. Ziel war es, den Dialog mit der Politik in den Kommunen zu fördern. Suchtberatung braucht eine stabile, kostendeckende und verlässliche Finanzierung! Die Corona-Pandemie hat gezeigt, welche gute Arbeit die Suchthilfe vor Ort leistet. Trotz des notwendigen Lockdowns konnte im Frühjahr den meisten Menschen mit Suchtproblemen auch in der Krise geholfen werden. Doch die Refinanzierung bleibt prekär und bildet eher einen Flickenteppich ab. Deswegen bestehen landesweit erhebliche Unterschiede beim Zugang zur Versorgung für Menschen mit Suchtproblemen. Notwendig ist neben der Suchtberatung auch eine kommunale Suchthilfeplanung, die Hilfen von Präventionsangeboten für Schulen und Arbeitgeber über Angehörigenberatung bis zur Unterstützung von Kindern aus suchtbelasteten Familien umfasst.

Im Erzbistum Paderborn haben sich die Leitungskräfte der Caritas-Suchtberatungsstellen in einer Zukunftswerkstatt mit den neuen Herausforderungen auseinandergesetzt und Lösungsstrategien entwickelt. Damit wird man nun auf die Kommunen und andere Kostenträger zugehen und miteinander beraten können, wie man auf die Veränderungen durch modifizierte Angebote reagieren kann. Zu den Herausforderungen gehörten beispielsweise die Themen Sucht im Seniorenalter, neue Abhängigkeiten durch Social Media, Online-Spielsucht, Klienten mit Traumatisierungen. Neben den Suchtberatungsstellen ist der Kreuzbund als Selbsthilfeverband ein wichtiger Baustein in der Begleitung suchtkranker Menschen. Dieses ehrenamtliche Engagement ist ein unverzichtbarer Baustein und entlastet Kostenträger erheblich.



Barbara
Höltring

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-295
b.hoeltring@caritas-paderborn.de

Überblick

Die fehlenden persönlichen Kontakte in der Corona-Pandemie machten für die Betreuungsvereine im Erzbistum Paderborn eine neue Art der Zusammenarbeit erforderlich. Unter coronabedingten Einschränkungen konnte auch 2020 erneut die Aktionswoche der rechtlichen Betreuung stattfinden. Im DiCV Paderborn gab es einen Personalwechsel: Die langjährige Referentin für den Arbeitsbereich, Heike Deimel, hat die Leitung des DiCV-Referates Tageseinrichtungen für Kinder übernommen. Neue Referentin für den Bereich Rechtliche Betreuungen ist seit dem 1. November Sarah Koolmann. Ein wichtiger Meilenstein war insbesondere die Einleitung einer Gesetzesreform des Betreuungsrechts. Nach nunmehr 28 Jahren erfährt das Betreuungsrecht seine erste große Veränderung.

Schwerpunkte

Bundesweite Aktionswoche

Im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche vom 28. Oktober bis 3. November stellten die Betreuungsvereine der verbandlichen Caritas ihr Beratungs- und Unterstützungsangebot vor. 2020 stand die Aktionswoche unter dem Motto „Wir sind da – Richtig! Gut! Zusammen!“. Dabei sollte hervorgehoben werden, dass eine richtige rechtliche Betreuung die Rechte und Wünsche des Betroffenen umsetzt. Eine gute Betreuung bestehe demnach immer dann, wenn sie für den Betroffenen eine Verbesserung seiner Lebensqualität bedeutet. Und dies gehe gemeinsam leichter: zusammen mit den Betreuten und mit den (ehrenamtlichen) Betreuerinnen und Betreuern. In der Aktionswoche gab es u. a. Telefonaktionen. Dabei hatten Interessierte die Möglichkeiten, Fragen zu den Themen Vorsorgevollmacht, Patientenvollmacht und zur Aufgabe von ehrenamtlichen Betreuern zu stellen. Andere Vereine wiederum bauten kleinere Info-Stände in den Städten auf.

Reform des Betreuungsrechts

Am 1. Januar 1992 wurde das Betreuungsrecht geschaffen und mit ihm die Entmündigung abgeschafft. An die Stelle der bisherigen

Vormundschaften für Volljährige und der Gebrechlichkeitspflegschaft ist das Rechtsinstitut der Betreuung getreten (§§ 1896ff. BGB). Seitdem gab es keinerlei nennenswerte Gesetzesveränderungen mehr. Lange haben sich die katholischen Betreuungsvereine für eine Reform des Betreuungsrechts eingesetzt. Dabei galt stets der Leitsatz, dass Betreuungsvereine ebenso gestärkt werden sollen wie das Selbstbestimmungsrecht der Betroffenen.

Nun ist es so weit. Nach nunmehr 28 Jahren unterliegt das Betreuungsrecht einer wichtigen Reform. Denn trotz der Abkehr von der Entmündigung konnte das Ziel, das Selbstbestimmungsrecht der Menschen, die einer rechtlichen Betreuung unterliegen, nicht ausreichend in den Mittelpunkt gerückt bzw. umgesetzt werden. Daher veröffentlichte das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz nach einem eineinhalbjährigen Diskussionsprozess am 23. Juni 2020 den Referentenentwurf zur Reform des Betreu-



Viktoria Sabot stand in der Aktionswoche am Expertentelefon für Fragen zur Verfügung.
Foto: DiCV

ungsrechts. Dieser sieht vor, so wie es auch von der Caritas mehrfach gefordert worden ist, das Selbstbestimmungsrecht der Betroffenen zu stärken. Um dieses Ziel zu erreichen, soll das sogenannte Assistenzprinzip ausdrücklich ins Gesetz aufgenommen werden. Zusätzlich sollen Betroffene zukünftig in jeder Phase des Verfahrens stärker eingebunden werden.

Im Zuge dieser Reform steht auch ein sogenanntes Notvertretungsrecht von Gesetzes wegen unter Ehegatten in Gesundheitsangelegenheiten zur Diskussion. Nach der vorgeschlagenen Regelung kann grundsätzlich ein Ehegatte in ausdrücklich bestimmten

Integration und Migration

Fällen der Gesundheitsvorsorge seinen Ehepartner rechtlich vertreten. Exemplarisch hervorgehoben seien hier der Abschluss von Behandlungs- oder Krankenhausverträgen sowie die Entscheidung über Heilbehandlung sowie ärztliche Eingriffe. Eine Ausnahme soll jedoch dann gelten, wenn seit dem Zeitpunkt, in dem der Vertretungsbedarf eingetreten ist, mehr als drei Monate vergangen sind oder der vertretene Ehegatte die Vertretung ausdrücklich abgelehnt hat.

Aktuell befindet sich der Entwurf eines Gesetzes zur Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts auf der Ziellinie. Mit einem Inkrafttreten ist allerdings nicht vor dem Jahr 2022 zu rechnen.

Perspektiven

Wie 2020 wird auch das Jahr 2021 zunächst geprägt sein von der sozialen (physischen) Distanz, was gerade die Betreuungsvereine hinsichtlich der Querschnittsarbeit vor große Herausforderungen stellen wird. Gleichzeitig gibt es auch im DiCV Paderborn immer mehr Fortbildungsangebote in Form von digitalen Seminaren, u. a. mit dem WDR-Journalisten und Medientrainer Tom Hegermann am 24. Februar 2021. Weiterhin bleibt mit Spannung zu beobachten, wie sich die Reform des Betreuungsrechts entwickeln wird. Sobald abzusehen ist, wann die Gesetzesreform in Kraft treten wird, werden Einladungen der LAG FW NW für einen Fachtag erfolgen. Im Rahmen dieses Fachtages (Termin: 5. November 2021) sollen die Auswirkungen der Gesetzesreform auf die Betreuungsvereine in NRW vorgestellt werden. Die Landesämter planen für dieses Jahr die Digitalisierung des Förderverfahrens, was sowohl für die Betreuungsvereine als auch für die Landesämter zu einer enormen Arbeitsvereinfachung führen dürfte.



Sarah
Koolmann

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-226
s.koolmann@caritas-paderborn.de

Schwerpunkte

Fachtagung gegen Ausgrenzung

Mitarbeitende der Caritas sind sowohl im Beruflichen als auch im Privaten mit Haltungen konfrontiert, die oft zu Benachteiligungen, Ausgrenzungen und zu Gewalt gegenüber den Adressaten ihrer Arbeit führen. Gruppierungsbezogene Ablehnung lässt sich quer durch alle Sozial- und Bildungslagen, Altersgruppen, Weltanschauungen, ethnischen und nationalen Zugehörigkeiten und Geschlechter finden. Dabei können Betroffene selbst auch ablehnende, feindselige oder gewalttätige Haltungen gegenüber anderen Gruppierungen zeigen.

Vor diesem Hintergrund organisierten das Referat Migration, Asyl und Partizipation und die Abteilung Kinder-, Jugend-, Familien- und Behindertenhilfe im Februar 2020 eine Fachtagung „Menschenverachtung entgegnetreten“. Prof. Dr. Kurt Möller von der Hochschule Esslingen stellte ein fachbereichsübergreifendes Konzept zur nachhaltigen Bekämpfung von Ausgrenzung und Abwertung vor mit Erklärungsansätzen, Ablehnungen und



Gegen Ausgrenzung jeder Art wandte sich ein Fachtag im Februar 2020. Symbolfoto: Animaflora PicsStock – stock.adobe.com

Ungleichwertigkeit begünstigenden Faktoren und Schlussfolgerungen für die soziale und pädagogische Arbeit.

Engagement gegen Menschenverachtung

Ein Engagement gegen Ausgrenzung und Menschenverachtung und die Ermöglichung von Teilhabe sollen bei der Caritas im Erzbistum Paderborn als eine Konstante in der



Berieten im Februar 2020, wie die pädagogische Praxis mit Ablehnung und Ausgrenzung umgehen kann (v. l.): Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig, Moderatorin Anne Broden, Prof. Dr. Josef Freise (Katholische Hochschule NRW), Johanna Kohler, Prof. Dr. Kurt Möller (beide Hochschule Esslingen), Norika Creuzmann (Leiterin autonomes Frauenhaus Paderborn, für die Grünen im Sozialausschuss des Kreises Paderborn) und Friedhelm Evermann (Diözesane Arbeitsgemeinschaft Erziehungs- und Familienhilfen). Foto: Markus Jonas

Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit

sozialen und pädagogischen Arbeit auf verschiedenen Ebenen stattfinden.

Eine rechtebasierte Teilhabe aller Menschen mit ihren vielfältigen Lebensentwürfen sowie individuellen Lebenswelten und Lebensgeschichten am gemeinschaftlichen, sozialen und sozioökonomischen Leben der Gesellschaft ist das beste Mittel gegen Ausgrenzung und Menschenverachtung. Es geht dabei um Positionierungen, Stellungnahmen und anwaltschaftliche Vertretung, weiter um eine Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und eine Politik im Sozialraum, die auf „Vertrauen“ in die zwischenmenschlichen Beziehungen baut. Durch Öffentlichkeitsarbeit wird das Menschenbild von der Gleichwertigkeit aller Menschen vermittelt mit dem Ziel von Prävention, Information und Sensibilisierung. Siehe dazu auch www.kreuz-ohne-haken.de. Darüber hinaus geht es bei Mitarbeitenden und Angehörigen der Zielgruppen der Arbeit um die Förderung einer annehmenden und respektierenden Haltung, kritischer Selbstreflexivität, von Empathie, Wertschätzung und um ein zivilgesellschaftliches Engagement.



Heribert
Krane



Christiane
Vogel

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-229
h.krane@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-203
c.vogel@caritas-paderborn.de

Überblick

„Sei gut, Mensch“ – das Motto der Caritas-Kampagne 2020 erfuhr im Jahr des Pandemie-Beginns bereits nach wenigen Monaten eine ungeahnte Wendung. Ursprünglich gedacht, um der unsäglichen Gutmensch-Diffamierung in Teilen der Bevölkerung zu begegnen, waren „Gutmenschen“ plötzlich gefragt, wenn es darum ging, Lebensmittel zu verteilen, Kontakte zu halten oder Lebensfreude zu vermitteln. Die Öffentlichkeitsarbeit des Diözesan-Caritasverbandes profitierte von einer Vielzahl kreativer Beispiele, die auf der Ortsebene entwickelt wurden, um z. B. einkommensschwache Personen mit Lebensmitteln zu versorgen, Kartengrüße zu verteilen, Tele-

fonketten im Dorf zu bilden oder Kontakte zu Altenheimbewohnern aufzubauen.

Das mediale Interesse an solchen Themen war groß. Von den 112 Presse-Mitteilungen, die die Fachstelle Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit 2020 erstellt und veröffentlicht hat, fanden lediglich 19 Meldungen keine Berücksichtigung. Dankbar waren viele Redaktionen, dass die Fachstelle den Nachrichtenfluss aus dem sozialen Bereich in einem ansonsten von Absagen geprägten öffentlichen Leben aufrechterhalten und sogar ausbauen konnte. Caritas ist quicklebendig und nah am Menschen – trotz Abstand. Das war die dominierende Botschaft der Öffentlichkeitsarbeit 2020.



In Hagen nähern Frauen mit Migrationshintergrund wie Faten Jumaah Ende März über 1 000 Mundschutz-Masken für die Einrichtungen der Caritas. Foto: Caritasverband Hagen

Schwerpunkte

Mediale Themen

Die Pandemie legte schonungslos soziale Verwerfungen offen: Wenn Schüler sich beim Nachbarn einen PC ausleihen müssen, um am

Homeschooling teilzunehmen, stimmt das bedenklich. Die entsprechende Presse-Mitteilung fand weite Beachtung, ebenso die deutlichen Worte von Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig zur unbefriedigenden Situation des offenen Ganztages in NRW („caritas in

NRW“, 1/2021). Zum Glück gab es auch positive Meldungen, die überdurchschnittlich rezipiert wurden, etwa der Start der Kurberatung für pflegende Angehörige oder die erfolgreiche Bilanz der E-Mobilität bei der Caritas-Pkw-Flotte im Erzbistum Paderborn. Dass der Erzbischof von Paderborn spontan mit mehr als 400.000 Euro die Arbeit der Tafeln und anderen existenzunterstützenden Dienste der Caritas förderte, sorgte für mediales Aufsehen – ebenso die Tatsache, dass Altenheime dank Zuschuss des Erzbistums zusätzliche Notebooks anschaffen konnten, damit Bewohner digital mit ihren Angehörigen in Verbindung bleiben können.

Mit der Rikscha ins Glück

Die Überwindung von Einsamkeit und Isolation wird auch nach Corona eine bedeutende Herausforderung für die Caritas sein. Zukunftsweisend und genial – so lautete denn auch das Echo auf einen Lösungsansatz der Caritas-Konferenz Schieder-Schwalenberg: In der lippischen Kommune haben die Caritas-Ehrenamtlichen durch großzügige Spenden Rikschas anschaffen können, mit denen Senioren, die sonst kaum noch vor die Tür kommen, eine Tour durch die nähere Umge-



Kreative Wege, um Kontakte mit vereinsamten Senioren aufrechtzuerhalten: In Arnsberg schließen die Schwestern Mara, Pauline und Charlotte Vielhaber (v. l.) auf Initiative der Jugendcaritas Brieffreundschaften mit älteren Menschen. Ihr Fazit: „Ganz anders als WhatsApp.“ Foto: DiCV



Sich gemeinsam den Wind um die Nase wehen lassen: Margret Bussen (93) ist, obwohl an den Rollstuhl gebunden, begeistert von der Rollstuhl-Rikscha, die von „Pilot“ Detlev Hildebrandt gesteuert wird. Foto: Jürgen Sauer

bung machen können. Dank E-Antrieb ist die Tour auch für die Fahrer eine angenehme Erfahrung. Es entwickeln sich wertvolle Begegnungen zwischen den Generationen. Das WDR-Fernsehen griff das Projekt in der „Lokalzeit OWL“ auf. Der TV-Beitrag fand später seinen Weg in den Jahresrückblick 2020 des WDR-Landesstudios Bielefeld.

Fünf Jahre „Wir schaffen das“

„Wir schaffen das!“ Angela Merkels Worte vom August 2015 gehören inzwischen zu den „historischen“ Sätzen der deutschen Zeitgeschichte. Die Caritas in NRW hat 2020 nach fünf Jahren Bilanz gezogen, sowohl über ihre Publikation als auch in einem Video. Fazit: Es ist in der Tat vieles erreicht worden, aber Integration bleibt ein Marathonlauf, der leider auch erschwert wird, etwa durch eine Politik der Abschottung. Der syrische Pianist Aeham Ahmed, 2014 als „Pianist aus den Trümmern“ weltweit bekannt geworden und inzwischen mit seiner Familie in Warburg zu Hause, gehörte zu den porträtierten ehema-

Personal- und Organisationsentwicklung



Das Foto des Klavier spielenden Mannes in den Trümmern von Damaskus ging 2014 um die Welt. Heute ist der inzwischen international bekannte Pianist Aeham Ahmad mit seiner Familie (im Bild sein zweiter Sohn Kinan) in Warburg-Daseburg zu Hause. Foto: Jürgen Sauer

ligen Flüchtlingen. Als Musiker ist für ihn die Musik Leben, Hoffnung und Zukunft zugleich. Musik ist die Brücke zu den Menschen, eine universelle Sprache, die stärker ist als Terror und Diktatur.

Unser Kreuz hat keine Haken

„Unser Kreuz hat keine Haken“: Dem Hakenkreuz als rechtem Identifikationszeichen hält die Caritas die Botschaft von Solidarität, Respekt und Nächstenliebe entgegen. Der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn möchte solche lokalen Aktionen der Caritas unterstützen und hat 2020 unter www.kreuz-ohne-haken.de eine Plattform im Netz eingerichtet, an deren Erstellung die Fachstelle Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit beteiligt war. Die Seite versteht sich als Fundgrube für grundlegende Informationen zu Themen wie Rassismus, Antisemitismus und andere Vorstellungen von Ungleichwertigkeit.



Jürgen Sauer

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-311
j.sauer@caritas-paderborn.de

Überblick

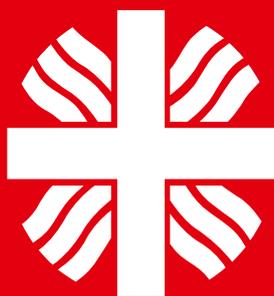
Der vorherrschende Tenor der folgenden Berichte sind die Rahmenbedingungen durch die Pandemie. Sie beschreiben zwangsbedingte Ausfälle von Veranstaltungen und die notwendige Entwicklung alternativer digitaler Formate. Insbesondere im Kontext der Fort- und Weiterbildung wächst die Ahnung, dass wir damit unsere eigene Zukunft erleben. Methodische Zugänge haben sich deutlich geändert, und wir sind froh, dass wir uns mit der digitalen Welt schon vorher intensiv befasst haben. Trotzdem sind wir in vielerlei Hinsicht zu Suchenden und Lernenden geworden – Chance und Hürde zugleich. Aber wir geben auch gerne zu: Mit wiederkehrenden oder verlängerten Lockdowns vermissen wir zunehmend die physische Präsenz unserer Teilnehmenden. Die Begegnung von Mensch zu Mensch ist ein wesentliches Element caritativ-kirchlichen Profils – jetzt wissen wir das mehr denn je zu schätzen.

Schwerpunkte

Profil und Identität

Coronabedingt mussten viele der beliebten Auszeit-Formate ausfallen. Gerade die spirituellen und gemeinschaftsstiftenden Angebote der Profilbildung wurden vermisst. Gleichzeitig konnten wir Mitarbeitende über Webseminare erreichen oder auch über die nachgefragte Seite der Homepage „Christsein in der Corona-Krise“. Menschen in dieser herausfordernden Zeit zu begleiten, bleibt unser vorrangiges Ziel. Dazu boten sich auch Formate an wie der „Ort des Zuhörens“ am Telefon oder der virtuelle „Besuch im Homeoffice“.

In den caritativen Einrichtungen des Erzbistums Paderborn ist die Zahl der Mitarbeitenden muslimischen Glaubens angestiegen. Für ein gutes Miteinander und für die Stärkung der Dienstgemeinschaft ist es hilfreich, Grundkenntnisse über die Religion der neuen Kolleginnen und Kollegen zu haben. Da die Informationen etwa in den sozialen Medien häufig nur aus Schlagworten, Vereinfachungen und Vorurteilen bestehen, bieten wir hierzu



**UNSER KREUZ
HAT KEINE
HAKEN.**

www.kreuz-ohne-haken.de

petenzen zu vermitteln und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl zu stärken“ (BFDG § 4,1). Der BFD versteht sich grundsätzlich als sozialer Lerndienst. Die Kompetenzbildung der Bundesfreiwilligen erfolgt neben der fachlichen Anleitung in den Einsatzstellen auch durch die Seminar- und Bildungsarbeit. Bundesfreiwillige bis 27 Lebensjahre (BFD u27) absolvieren insgesamt 25 Bildungstage, davon fünf Tage politischer Bildung. Als BFD-Träger hat der DiCV Paderborn drei externe Bildungsträger (BDKJ, KEFB, Caritasverband Hagen) zur Durchführung der BFD-Bildungsseminare beauftragt. Diese werden Covid-19-bedingt seit Juli 2020 in digitaler bzw. hybrider Form durchgeführt. Mit der Veranstaltung „Attraktiver Arbeitsplatz Caritas!“ haben wir speziell für Bundesfreiwillige ab 27 Lebensjahren (BFD 27plus) erstmalig eine Informationsveranstaltung durchgeführt, die auf die besonderen Bedarfe dieser Zielgruppe zugeschnitten ist. Ein Teil der sog. „älteren“ Bundesfreiwilligen ist auf der Suche nach einer neuen beruflichen Perspektive. Gerade hier kann sich die Caritas mit ihrem breit gefächerten Angebot an Arbeitsmöglichkeiten als interessante Gesprächspartnerin ins Spiel bringen. Für Einzelfragen pädagogischer Begleitung steht den Bundesfreiwilligen u27 und 27plus während des Freiwilligenjahres der Referent für die pädagogische Begleitung im BFD als Ansprechpartner zur Verfügung!

Caritaspastoral

Zum Abschluss des Teilprojektes „Zusammenwirken von Pastoral und Caritas“ sind fünf Videoclips entstanden, die alle auf dem YouTube-Kanal des Diözesan-Caritasverbandes abzurufen sind. Im Nachgang des Teilprojektes hat eine Arbeitsgruppe 2020 ein erstes Konzept zur diakonischen Pastoral im Erzbistum Paderborn erstellt. Neben dem DiCV waren Vertretungen der Schul-, Pastoral- und Personalabteilung des EGV an der Erstellung beteiligt. Dieser Konzeptentwurf fließt nun ein in die Diskussionen des diözesanen Prozesses „Erzbistum Paderborn 2030+“. Der DiCV Paderborn ist verantwortlich eingebunden in das Schlüsselthema „Für Menschen da sein“, bei dem es um eine diakonische Ausrichtung der Bistumsstrategie für das nächste Jahrzehnt geht. Dabei handelt es sich um eins von

insgesamt fünf strategischen Themen, die beim ersten digitalen Diözesantrag vorgestellt wurden. Zur Gestaltung dieses diakonischen Schlüsselthemas wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die aus insgesamt 18 Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher pastoraler und caritativer Systeme besteht.

Seelsorgliche Begleitung

Das Modell der Seelsorglichen Begleitung hat sich 2020 weiterhin bewährt. Aufgrund der pandemiebedingten Zugangsbeschränkungen waren die beauftragten Seelsorglichen Begleitungen häufig die einzigen Personen, die ein – wenn auch eingeschränktes – seelsorgliches Angebot in einzelnen Wohnbereichen oder den Einrichtungen gestalten konnten.

Währenddessen war die Durchführung des mittlerweile gewohnten jährlichen Ablaufs zur Qualifikation und Beauftragung von Mitarbeitenden zu Seelsorglichen Begleitungen nicht möglich. Nach zweimaliger coronabedingter Unterbrechung kann der Kurs so erst im Jahr 2021 beendet werden. Pastor Henner Pohlschmidt hat mittlerweile die inhaltliche Verantwortung für die Kursgestaltung übernommen. Gemeinsam mit den Kursreferentinnen und dem Diözesanbeauftragten wurde das Curriculum weiterentwickelt.

Europäischer Sozialfonds (ESF-Programm „rückenwind – für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft“)

Das ESF-Projekt „Digital.Durchdacht.Durchstarten“ war rückblickend ganz anders als geplant. Die Pandemie hat sowohl positiv als auch negativ auf das Projektgeschehen eingewirkt. Gelernte Strukturen und Abläufe mussten verändert werden, geplante Treffen kurzfristig online stattfinden. Allerdings wurde uns in diesem Zusammenhang ganz pragmatisch die Bedeutung der Digitalisierung in der Arbeitswelt vor Augen geführt – ganz im Sinne der Ausrichtung des Projektes.

Die sieben Pilotstandorte (Arnsberg-Sundern, Brilon, Dortmund, Hagen, Olpe, Paderborn und Soest) haben digitale Instrumente kennengelernt, ausgewählt und erarbeitet. So werden Mitarbeiter-Apps gestaltet, an der Entwicklung von Intranets gearbeitet, E-Learnings konzipiert, die Arbeitgeberattraktivität unter die Lupe genommen und vieles mehr.

Darüber hinaus wurden insgesamt 42 Personen umfangreich in den Handlungsfeldern Personalrecruiting, Personalbindung und Personalqualifizierung geschult. Dies zunächst in Präsenz und später auch digital. Als Nächstes wird in einer Fachtagung eine Zwischenbilanz gezogen, werden individuelle Schulungen an den Standorten stattfinden und die digitalen Instrumente weiterentwickelt. Das Ende des Projektes wird im Mai 2022 sein.



Michael Mendelin
Leitung



Leonie Jedicke
Profilbildung



Dr. Thomas Günther
Pädagogische Begleitung im Bundesfreiwilligendienst



Ralf Nolte
Pastoral in der Caritas



Ägidius Engel
Diözesan-Ethikrat

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-294
m.mendelin@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-319
l.jedicke@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-313
t.guenther@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-301
r.nolte@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-430
a.engel@caritas-paderborn.de

Prävention gegen sexualisierte Gewalt

Überblick

Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen von Kirche und Caritas wurde vor mehr als zehn Jahren öffentlich. Die Vorkommnisse führten die Bischofskonferenz unter anderem dazu, die Prävention gegen sexualisierte Gewalt zu einem ihrer Themen zu machen. Gleichzeitig erhielt das Thema sexualisierte Gewalt in den folgenden Jahren auch in der gesamtgesellschaftlichen Diskussion einen höheren Stellenwert. Berichte über sexuellen Missbrauch, egal ob an Kindern und Jugendlichen in Familien, in Sportvereinen oder an alten Menschen in Einrichtungen der Altenhilfe, finden sich immer häufiger in den Medien. Dabei geht man trotz aller aufklärenden Maßnahmen nach wie vor von einer hohen Dunkelziffer aus.

Schwerpunkte

Rückblick

Vor zehn Jahren beschloss die Deutsche Bischofskonferenz – in Fortschreibung der Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch an Minderjährigen von 2002 – im September 2010 eine Rahmenordnung zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen. Diese war und ist verbindlich für alle kirchlichen Rechtsträger und deren Einrichtungen, d. h. auch für die Caritas. 2013 wurden die Verantwortung und die Sorge für den Schutz der Minderjährigen dann erweitert auf die schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen.

Bereits seit zehn Jahren ist Prävention gegen sexualisierte Gewalt auch Thema auf den unterschiedlichen Ebenen der Caritas. Für die Bereiche Kita, Frühförderung, Erziehungs- und Familienhilfen und Behindertenhilfe wurden zunächst zum Teil Konzepte für die Schulung von Mitarbeitenden im Rahmen von Prävention gegen sexualisierte Gewalt entwickelt. Schulungsreferentinnen und -referenten wurden als ergänzender Teil der Fortbildung durch die Präventionsstelle des Bistums in die unterschiedlichen Handlungsfelder eingeführt.

Institutionelles Schutzkonzept

Dann kamen die Dienste und Einrichtungen der Caritas vor Ort ins Spiel. Als „kirchlicher

Rechtsträger“ waren alle Träger der Caritas in den verschiedenen Regionen des Bistums aufgefordert, im Rahmen der Präventionsmaßnahmen bis zum 31.12.2018 für ihre Einrichtungen und Dienste ein Institutionelles Schutzkonzept zu erstellen. Ein wichtiger Bestandteil ist die zu Beginn zu erstellende Risikoanalyse für die Einrichtungen, die Gefahrenpotenziale und mögliche Gelegenheitsstrukturen, Arbeitsabläufe im Hinblick auf sexualisierte Gewalt, Grenzverletzungen etc. kritisch unter die Lupe nimmt, um daraus schützende Strukturen für

Krankenhäusern. Viele bewerteten dieses Tun trotz alledem im Anschluss mit Zufriedenheit: „Es hat sich gelohnt. Das Konzept gibt Orientierung und Sicherheit für alle Beteiligten in den Einrichtungen und befähigt so, Verantwortung für Kinder und Erwachsene zu übernehmen.“

Bei Schulungen, die für alle Mitarbeitenden im Rahmen von Prävention verpflichtend sind, geht es in erster Linie um Sensibilisierung für sexualisierte Gewalt in all ihren Facetten. Dabei geht es u. a. darum, viele Situationen im Arbeitsalltag aus einem ande-



Das Thema sexualisierte Gewalt hat in den vergangenen Jahren in der gesellschaftlichen Diskussion einen höheren Stellenwert bekommen. Symbolfoto: Ulrike Mai/Pixabay

die Menschen in den Einrichtungen zu entwickeln. Des Weiteren werden u. a. das erweiterte Führungszeugnis, der Verhaltenskodex, die Beschwerdewege, die Aus- und Fortbildung und weitere Punkte festgeschrieben, damit Kinder, Jugendliche und schutz- oder hilfebedürftige Erwachsene in den Einrichtungen und Diensten der Caritas vor sexualisierter Gewalt geschützt sind. Ein Verhaltensleitfaden – Was tun, wenn sexualisierte Gewalt deutlich wird? – komplettiert die Maßnahmen. Für viele Träger war das Thema latent immer schon vorhanden, aber ein Schutzkonzept zu entwickeln, stellte viele vor neue Herausforderungen. Das Konzept war teilweise ein „Kraftakt“, galt es doch, dies partizipativ zu entwickeln. Sehr arbeitsaufwendig war dies für Verbände mit vielen Einrichtungen, denn der Schutz für Kinder in einer integrativen Kita gestaltet sich anders als der Schutz von Erwachsenen in Alten- und Behinderteneinrichtungen oder

ren Blickwinkel zu betrachten. Sensibel sein heißt auch aufmerksam sein für Anzeichen von Gewalt, die nicht immer gleich erkennbar sind. Auch die Auseinandersetzung mit Nähe und Distanz, der eigenen Sexualität, Macht- und Machtmissbrauch gehört zu den Schulungsthemen. Nach fünf Jahren werden Vertiefungsveranstaltungen angeboten, denn das Thema ist ein Prozess, der einer ständigen Weiterentwicklung bedarf. Die Priorität für die Durchführung der Schulungen liegt aufgrund der besonderen Thematik in Präsenzveranstaltungen. Dies war im Jahr 2020 und wird wahrscheinlich auch im Jahr 2021 aufgrund von Corona nicht möglich sein. Hier können z. B. die Blended-Learning-Angebote (Online plus Präsenz) für verschiedene Arbeitsfelder eine Alternative sein. In der Caritas im Erzbistum Paderborn kann man davon ausgehen, dass nicht in allen, aber in den meisten Handlungsfeldern die Mitarbeitenden geschult sind.

Verbandliche Koordination

Präventionsfachkräfte

Zum Portfolio der Prävention gehören auch Präventionsfachkräfte. Jeder Träger, aber zum Teil auch die Einrichtungen haben für das Thema sexualisierte Gewalt eine oder mehrere Personen als Ansprechpartner benannt, damit bei Vorfällen für alle klar ist, an wen man sich wenden kann. Gleichzeitig hat diese Person die Aufgabe, das Thema in der Einrichtung wachzuhalten.

Prävention im Corona-Jahr

Im vergangenen Jahr ist das Thema Prävention aufgrund der besonderen Herausforderungen und hohen Belastungen im Rahmen von Corona in vielen Einrichtungen eher in den Hintergrund gerückt, obwohl es nach wie vor existiert ist und bleibt. Hier gilt es, auch in Zukunft immer wieder zu überprüfen, ob Prävention gelebt wird oder nur Theorie ist. Fragen nach der Anzahl der Schutzkonzepte, der geschulten Mitarbeitenden oder der Vorfälle in Einrichtungen sind derzeit nicht exakt zu beantworten. Eine Abfrage bei den Caritasverbänden könnte Aufschluss über die aktuelle Situation geben, um Rückschlüsse auf einen eventuellen Unterstützungsbedarf ziehen zu können. Auskunft soll auch eine Wirksamkeitsstudie zur Evaluation von zehn Jahren Präventionsarbeit auf NRW-Ebene geben, die von den fünf Bistümern durchgeführt wird.

Perspektiven

Vor jeglicher Evaluation, die Ungewissheit in vielen Punkten vielleicht beseitigt, können wir trotz aller Präventionsbemühungen mit Gewissheit leider nur sagen, dass es nach wie vor zu viele Missbrauchsopfer gibt und Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Blick bleiben und umgesetzt werden muss.



Annette
Steffens

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-360
a.steffens@caritas-paderborn.de

Überblick

„CariKomm“ – Caritas zur Kommunalwahl
Unter dem Logo „CariKomm“ – Caritas zur Kommunalwahl – wurden Aktivitäten im Vor- und Umfeld der Kommunalwahlen im gesamten Verbandsgebiet zusammengefasst. Seitens des DiCV wurde dazu eine eigene

Unterseite auf der Homepage gestaltet mit selbst entwickelten Erklärvideos zur Kommunal- und Integrationsratswahl.

In Veranstaltungen insbesondere mit jungen Leuten in der Pflege- und der Erzieherausbildung wurde auf die Bedeutung der Kommune für das berufliche Handeln und das eigene Leben aufmerksam gemacht. Über die



Jugendliche zum Wählen bewegen war Ziel von Aktionen zur Kommunalwahl, wie hier auf dem Paderborner Domplatz. Foto: DiCV



Mitarbeiter der Caritas werben für die Beteiligung an der Kommunalwahl (v. l.): Katharina Prünte, Giulia Maira, Marie-Luise Tigges, Jana Timmerberg, Matthias Krieg und Ariane Blank. Foto: DiCV

Ehrenamt und youngcaritas



„Spray, was du willst.“ Unter diesem Motto konnten Jugendliche ihre Wünsche und Forderungen an die Kommunalpolitik per Spraydose ausdrücken. Foto: Andreas Oertzen

Gestaltung von Graffiti wurden Jugendliche dazu ermutigt, ihre Wünsche als Bürgerinnen und Bürger an ihre Kommune zum Ausdruck zu bringen.

„Kommunalwahlen sind nicht für die Tonne“: Mit dieser öffentlichen Aktion verliehen Mitarbeitende des DiCV ihrem Wunsch nach einer hohen Wahlbeteiligung Nachdruck. Eine anonyme Befragung innerhalb des DiCV machte deutlich, dass das Interesse der Mitarbeitenden der Geschäftsstelle, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, sehr groß gewesen ist.



Matthias Krieg

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-213
m.krieg@caritas-paderborn.de

Überblick

Das Ehrenamtsportal

Es gibt viele Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten. Um ihnen den Weg in das vielfältige Engagement der Caritas zu vereinfachen, gibt es seit Ende 2020 das neue Ehrenamtsportal, an dessen Entwicklung auch der Diözesan-Caritasverband Paderborn beteiligt war.

Dabei hilft die Aktion gleich doppelt: den bedürftigen Menschen, die die Decken erhalten, sowie den engagierten älteren Damen, die sich in der kontaktarmen Corona-Zeit u. a. in Madfeld und Salzkotten abstimmen und jede für sich zu Hause stricken und somit trotzdem einer gemeinsamen und sinnstiftenden Aufgabe nachgehen.

Die ersten Decken gingen an die Aktion „Warm durch die Nacht“ der youngcaritas in



Kristina Sobiech und Franziska Sommer moderieren den Podcast der youngcaritas. Foto: youngcaritas

Auf <https://caritas-ehrenamtsportal.de/> werden laufend neue Projekte eingestellt, für die aktuell Ehrenamtliche gesucht werden. Interessierte können anhand einer Suchmaske passende Projekte finden und direkt Kontakt aufnehmen. Außerdem hält das Portal viele Infos rund um das Thema Engagement bereit.

Wolle spenden – Wärme schenken

Unter dem Motto „Wolle spenden – Wärme schenken“ rief die youngcaritas im Erzbistum Paderborn im Winter 2020 zum Spenden von Wollresten und alter Strickkleidung auf. Seitdem werden an verschiedenen Standorten im Erzbistum, wie z. B. Altenbeken, Büren, Hagen, Minden und Paderborn, Wollspenden gesammelt, aus denen dann warme Wolldecken für Bedürftige gestrickt werden.

Dortmund, die damit wohnungslose Menschen in Dortmund, die besonders im Winter dem Wetter ausgesetzt sind, versorgen. Weitere Decken werden über die Franziskanerinnen in Salzkotten an Hilfsprojekte in Rumänien und Malawi gehen. Die Aktion „Wolle spenden – Wärme schenken“ wurde von der youngcaritas gemeinsam mit der Altenhilfe der Caritas im Erzbistum Paderborn initiiert.

„Hauptsache nichts mit Menschen“ – erster Podcast von youngcaritas

Ende des Jahres 2020 ist der erste youngcaritas-Podcast aus Deutschland veröffentlicht worden. Entstanden ist die Idee im Erzbistum Paderborn an den Standorten Dortmund und Hagen, die damit auf den beobachteten Trend reagierten, dass das Interesse an Audioformaten, die Themen tiefgründig behandeln, beson-

ders auch seit der Corona-Zeit stark zunimmt. Allerdings sucht man dort nach Themen wie Armut, Ungerechtigkeiten, Einsamkeit oder Flucht bisher vergeblich. Und genau hier setzt der Podcast „Hauptsache nichts mit Menschen“ an mit seinem verwirrenden, zum Nachdenken und Schmunzeln anregenden Titel. Ein Gast erzählt von dem eigenen Engagement, von kreativen Aktionsideen und Erfahrungen. Zwei Moderatorinnen, Franziska Sommer von youngcaritas Hagen und Kristina Sobiech von youngcaritas Dortmund, stellen witzige sowie tiefgründige Fragen, haken nach und regen zum Nachdenken an. Dabei ergeben sich in den Gesprächen Antworten auf Fragen wie: Was motiviert junge Menschen am meisten, sich für andere einzusetzen? Wirken Taten wirklich? Was kann jeder tun? Und was sollte sich gesellschaftlich ändern?

Jeden Monat wird eine neue Podcastfolge aufgenommen, die dann über die youngcaritas-Homepage www.taten-wirken.de/podcast/ sowie Spotify und iTunes abrufbar ist.

Ich MIT Dir – Zeig Nähe in Zeiten des Abstands

Nähe zeigen trotz Abstandsgebot – dazu hat der Diözesan-Caritasverband Paderborn Alt und Jung im Corona-Winter 2020/2021 mit der



Nähe zeigen trotz Abstandsgebot: Ein Flyer der Aktion „Ich MIT dir“ wurde an Altenheime, Tagespflegeeinrichtungen und Beratungsstellen verschickt. Marie-Luise Tigges und Pia Winkler laden dazu ein. Foto: DiCV

Aktion „Ich MIT dir“ ermutigt. Dabei greift die Aktion auch die Morsezeichen auf, mit denen im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts erstmals Kommunikation und Nähe über eine größere Entfernung ermöglicht wurden. Kreative Ideen zur Kontaktaufnahme wurden über die Aktionshomepage www.ich-mit-dir.de,

begleitende Social-Media-Aktionen, einen Videoclip sowie einen Flyer verbreitet, der an Mitarbeitende und Einrichtungen der Caritas verschickt wurde. Das Theater Paderborn stellte Vorlagen für ein Fenstertheater zur Verfügung, mit dem Menschen am Fenster oder per Videoanruf überrascht werden können. Die Aktion entstand in Kooperation verschiedener Referate im Diözesan-Caritasverband. Sie soll Alt und Jung einbeziehen und wird bis ins Frühjahr 2021 mit weiteren kreativen Aktionen fortgeführt.

Auf dem Caritas-Ehrenamtsportal werden laufend neue Projekte eingestellt, für die aktuell Ehrenamtliche gesucht werden. Foto: Screenshot



Linda
Heinemann

Pia
Winkler

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-209
l.heinemann@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-428
p.winkler@caritas-paderborn.de

Kompetenzteam Geschlechtergerechtigkeit

Überblick

Das Kompetenzteam für Geschlechtergerechtigkeit (KGG) und damit verbunden die konkrete und zielorientierte strukturierte Förderung der Geschlechtergerechtigkeit in der Geschäftsstelle gibt es seit dem Sommer 2016. Es konnten seitdem einige Impulse und konkrete Vorschläge für die Stärkung der Geschlechtergerechtigkeit und der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf initiiert, bearbeitet und auch umgesetzt werden.

Auch die Arbeit im Kompetenzteam 2020 war stark durch die Covid-19-Pandemie geprägt. Manche Ideen und geplante Projekte mussten in den Hintergrund rücken. Wir haben versucht, uns aktiv einzubringen und an konstruktiven Lösungen und konkreten Maßnahmen mitzuarbeiten, um die Herausforderungen für die Dienstgemeinschaft gemeinsam in den Griff zu bekommen.

Schwerpunkte

Ein Kontakthalteprogramm für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DiCV in längerfristiger Abwesenheit wurde vom Kompetenzteam für Geschlechtergerechtigkeit in Abstimmung mit der Zentralstelle Personal, Arbeitsrecht und Tarifpolitik, der Fachstelle Personal- und Organisationsentwicklung und der MAV entwickelt.

Das Kontakthalteprogramm dient der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Beruf und Pflege von Angehörigen sowie Beruf und Privatleben. Es bietet eine Reihe von Maßnahmen, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die länger als sechs Monate beurlaubt oder erkrankt sind, die Möglichkeit zu geben, sich ganz ihren familiären/privaten Aufgaben bzw. dem sonstigen Beurlaubungszweck widmen zu können. Ebenso soll es unterstützen, den Kontakt zum Dienstgeber und zu den Kolleginnen und Kollegen aufrechtzuerhalten, die berufliche Motivation und beruflichen Kompetenzen zu bewahren und den beruflichen Aus- und Wiedereinstieg möglichst optimal vorzubereiten und zu fördern.

Durch die Kooperation im Netzwerk Kirchlicher Arbeitgeber im Erzbistum Pa-



Zum Thema geschlechtersensible Sprache: Ein Witzbold hat die Warnung vor Querrinnen an passender Stelle mit dem Gendersternchen versehen. Foto: Leonie Jedicke

derborn konnten erstmalig den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ihren Familien vom Dienstgeber mit einem Zuschuss geförderte Angebote für eine Ferienbetreuung (DPSG-Feriencamp und BaLi-Sportscamp) ermöglicht werden. Die Nachfrage hielt sich allerdings aufgrund der Corona-Situation noch in Grenzen.

Wir haben angeregt, eine Broschüre über die vielen Caritas-Benefits, d. h. zusätzliche Arbeitgeber-Leistungen und -Angebote, in der Geschäftsstelle zu entwickeln. Der Titel der Broschüre: „Ihr Arbeitsplatz – attraktiv, innovativ, wertvoll. Wir haben da so einiges zu bieten ...“. Diese wird aktuell in den Bewerbungsgesprächen überreicht, um im Zuge des sich entwickelnden Fachkräftemangels die Vorzüge eines Arbeitsplatzes in unserem Verband deutlicher zu machen.

Zum Ende des Jahres hat Esther van Beber das Team verlassen, um sich ganz auf ihre Aufgabe als Diözesan-Caritasdirektorin zu konzentrieren. Sie bleibt der Thematik und den Aufgaben aber weiterhin eng verbunden und unterstützt das Kompetenzteam als Ansprechpartnerin aus dem Vorstand heraus.

Perspektiven

Auch 2021 bleibt es unser Ziel, die Geschlechtergerechtigkeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter auszubauen und zu verstetigen, nicht nur in und für unsere

Geschäftsstelle, sondern auch im Sinne eines Motivators für den gesamten Verband.

Im Sommer steht die erneute Zertifizierung im Rahmen der Auszeichnung als „Familienfreundliches Unternehmen im Kreis Paderborn“ an.

Die im Jahr 2018 vom Kompetenzteam entwickelte Empfehlung zur geschlechtersensiblen Sprache soll evaluiert und weiterentwickelt werden.



*Kathrin
Waldhoff*

*Esther
van Beber*

*Paul
Krane-
Naumann*

Kontakt und weitere Infos

*Kathrin Waldhoff
Telefon 05251 209-345*

*Esther van Beber
Telefon 05251 209-235*

*Paul Krane-Naumann
Telefon 05251 209-305*

*geschlechtergerecht@caritas-
paderborn.de*

Arbeitsrechtliche Vertrauensleute

Überblick

Für die Gestaltung der Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR) gilt ein eigener Weg. Dieser „Dritte Weg“ bezieht alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das Zustandekommen ihrer Arbeitsbedingungen und arbeitsvertraglichen Regelungen mit ein. Ein solches System kann nur dann wirksam funktionieren, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um ihre Rechte wissen und die Möglichkeit haben, sich in

arbeitsrechtlichen Fragen beraten zu lassen. Auf dieser Grundlage wurde 1981 vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn das „Beratungssystem der Arbeitsrechtlichen Vertrauensleute (AVL)“ eingerichtet. Die Arbeitsrechtlichen Vertrauensleute sind der Zusammenschluss der gewählten Vertreterinnen und Vertreter aus den Reihen der jeweiligen Mitarbeitervertretungen, die in arbeitsrechtlichen Themen besonders geschult sind und stetig fortgebildet werden.

Schwerpunkte

Auch im Arbeitsbereich der Arbeitsrechtlichen Vertrauensleute (AVL) war zu Beginn des Jahres 2020 noch nicht umfänglich klar, wie sich das (Arbeits-)Leben durch die Pandemie verändern und sich dies auf die Beratungsinhalte

Bestehen des Arbeitsbereichs der Arbeitsrechtlichen Vertrauensleute zu einem Ehemaligentreffen eingeladen; 20 ehemalige Vertrauensfrauen und Vertrauensmänner folgten der Einladung nach Paderborn und verbrachten einen Abend im regen Austausch mit vielen Erinnerungen.

etwa an einem eigenen MAV-Laptop mit der technischen Ausstattung zur Teilnahme an Onlinekonferenzen.



Das neue Logo der Arbeitsrechtlichen Vertrauensleute

Perspektiven

Auch im Jahr 2021 zwingt uns die Pandemie vorerst zum Beibehalten der Onlinekonferenzen, -tagesveranstaltungen und -seminare. Somit wird nochmals deutlich, dass es wichtig ist, die Digitalisierung beziehungsweise den Zugang zu digitalen Medien der Mitarbeitervertretungen im Erzbistum sicherzustellen.



Im Februar fand das Frühjahrsseminar der AVL im Meinwerk-Institut in Paderborn statt. Fotos: Martina Fähnrich

sowie Schulungs- und Informationsveranstaltungen der AVL auswirken würde. Von den geplanten acht Tagesveranstaltungen im Jahr 2020 konnten vor dem ersten Corona-Lockdown zwei Tagesveranstaltungen als Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden.

Das ausgebuchte dreitägige Frühjahrsseminar in Paderborn konnte im Februar in gewohnter Art und Weise stattfinden. Die vielfältigen Themen wie Urlaubsrecht, aktuelle Rechtsprechung, Loyalitätsobliegenheiten und das Vorstellen der AVR-Schlichtungsstelle im Diözesan-Caritasverband stießen bei den Teilnehmenden auf sehr großes Interesse. Im Februar wurde zum ersten Mal seit dem

Die Außendarstellung der AVL wurde verbessert in Form eines überarbeiteten Internetauftritts sowie eines neuen, modern gestalteten Logos mit großem Wiedererkennungseffekt.

Die Corona-Pandemie zwang die Geschäftsstelle und den Vorstand der AVL zum schnellen Umorganisieren der Präsenzangebote zu Onlineveranstaltungen. Vier Veranstaltungen wurden 2020 als Onlineveranstaltungen durchgeführt. Hierbei wurde deutlich, dass die Mitarbeitervertretungen im Erzbistum, was die IT betrifft, nicht ausreichend ausgestattet sind. So fehlt es vielen Mitarbeitervertretungen leider immer noch



Martina Fähnrich
Geschäftsführerin



Daniel Kootz

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-228
m.faehnrich@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-346
d.kootz@caritas-paderborn.de

Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle im Diözesan-Caritasverband

Überblick

Die Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle (ZGAST) ist organisatorisch der Zentralabteilung Personal, Arbeitsrecht und Tarifpolitik zugeordnet. Die ZGAST ist ein Dienstleistungsangebot für alle dem Diözesan-Caritasverband angeschlossenen Träger und Einrichtungen. Seit mehr als 40 Jahren ist die ZGAST ein verlässlicher Partner für ordnungsgemäße Gehaltsabrechnungen mit den erforderlichen gesetzlichen und tariflichen Anpassungen. Ende 2020 wurden 8 545 Personalfälle im Monat – verteilt auf 150 Einrichtungen – abgerechnet. Erstmals wurden daher im vergangenen Jahr von der ZGAST über 100 000 Gehaltsabrechnungen durchgeführt.

Die Kunden kommen aus den Bereichen:

- Caritas- und Fachverbände
- Altenhilfe
- Jugendhilfe
- Tageseinrichtungen für Kinder
- Behindertenhilfe
- Krankenhaus
- Ordensgemeinschaften
- Integrationsbetriebe
- CariFair (Haushaltshilfen)

Über das Dienstleistungsangebot wird die Abrechnung verschiedener Tarife angeboten. Neben der eigentlichen Kompetenz der AVR des Deutschen Caritasverbandes werden u. a. auch Tarife nach KAVO, AVR Diakonie, Landesbesoldungsgesetz, TVöD,

TV-L, Hotel und Gaststätten und Hausfrauenbund abgerechnet.

Die Zentralisierung der Gehaltsabrechnung bietet hierbei u. a. folgende Vorteile:

- kompetentes Fachwissen über Lohn und Gehalt in der Sachbearbeitung
- elektronisches Meldewesen an die Sozialversicherungsträger, Finanzverwaltung und Zusatzversorgungskassen
- Schnittstellen in Buchhaltungen nach Kundenanforderungen
- feste Ansprechpersonen und gute Erreichbarkeit
- Sozialversicherungs- und Steuerprüfungen durch die ZGAST
- optimale Verarbeitungs- und Datensicherheit
- keine Investitionskosten für neue Hardware und Software der Personalabrechnung
- Bereitstellung der Abrechnungsunterlagen in digitaler Form
- digitale Postbearbeitung
- virtuelles Postfach für Mitarbeitende
- Einhaltung sämtlicher datenschutzrechtlicher Vorgaben.

Neben den Standardleistungen bietet die ZGAST darüber hinaus noch zusätzliche Leistungen im Rahmen des Angebots „Full Service“ an. Hier werden sämtliche Arbeiten der Personalabteilung von uns übernommen. Weitere Dienstleistungen können nach den Anforderungen vereinbart werden.

Schwerpunkte

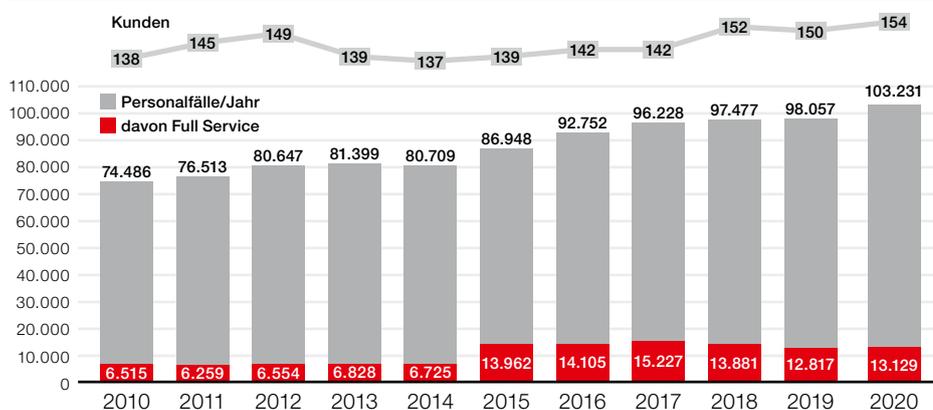
Die Corona-Pandemie hat die Arbeit in der ZGAST im letzten Jahr sehr geprägt. Durch die Digitalisierung verschiedener Prozesse wurde das Arbeiten im Homeoffice bereits weit vor Beginn der Pandemie etabliert. Von diesem Entwicklungsschritt konnte die Abteilung im Jahr 2020 stark profitieren.

Seit dem Frühjahr 2020 sind neue Abrechnungsthemen wie Kurzarbeit, Berechnung von Entschädigungsleistungen nach Infektionsschutzgesetz, Auszahlung der Corona-Prämien als neue Herausforderungen zur täglichen Arbeit hinzugekommen. Zu Beginn der Pandemie gab es kaum maschinelle Unterstützung bei der Bewältigung dieser Herausforderungen. Im Laufe des Jahres wurden die Programmierungen dieser Berechnungen im Rechenzentrum Volmarstein weiterentwickelt. Die steigenden Infektionszahlen im Herbst 2020 lösten auch in der ZGAST einen höheren Anteil an Berechnungen von Entschädigungsleistungen nach Infektionsschutzgesetz aus. Hinzu kam verstärkt die arbeitsrechtliche Beratung der Einrichtungen und Träger zu den genannten Themen, die durch politische Entscheidungen immer wieder angepasst wurden.

Perspektiven

Durch die Herausforderungen der Corona-Pandemie konnten die perspektivischen Themen leider nicht in der Intensität angegangen werden wie ursprünglich geplant. Daher bleibt die Entwicklung einer Schnittstelle für die Abrechnung der Versorgungsordnung C Anlage 8 AVR zum elektronischen Austausch zwischen KIDICAP und dem R+V-Firmenportal weiterhin im Fokus. Hierzu wird die ZGAST auf das Rechenzentrum Volmarstein und die compertis Beratungsgesellschaft zugehen.

Entwicklung der von der ZGAST bearbeiteten Personalfälle 2010 – 2020



In den vergangenen zehn Jahren entwickelte sich die Zahl der von der ZGAST bearbeiteten Personalfälle kontinuierlich nach oben und überschritt im vergangenen Jahr erstmals die Marke von 100 000 Gehaltsabrechnungen.



Norbert
Altmann

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-251
n.altmann@caritas-paderborn.de

Bundesfreiwilligendienst

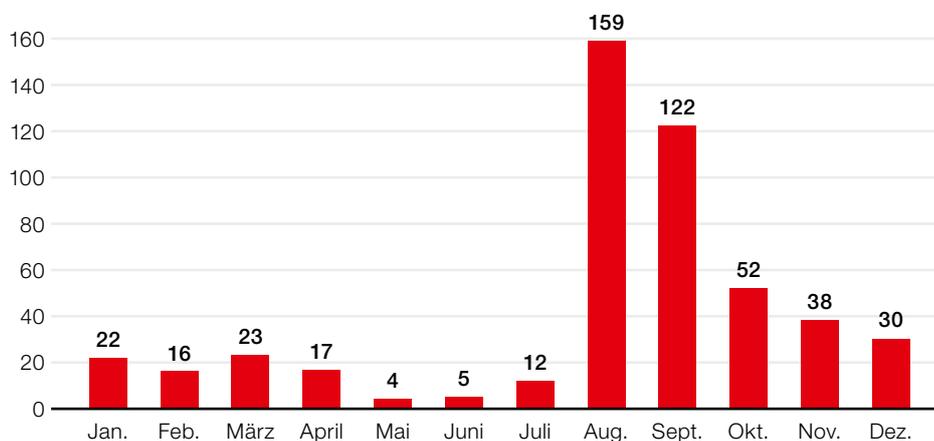
Überblick

Freiwilliges Engagement im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) ist eine Bereicherung für alle Beteiligten: Die Freiwilligen nehmen von diesem Einsatz viel für sich selbst mit und haben ihren Beruf gefunden. Die Einsatzbereiche sind im sozialen Bereich vielfältig: Im Erzbistum Paderborn stehen in den Bereichen Gesundheits- und Altenhilfe, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Behinderteneinrichtungen sowie in Kirchengemeinden, Bildungsstätten und anderen Einrichtungen ausreichend Plätze zur Verfügung.

Der Bundesfreiwilligendienst ist eine Zeit der Orientierung. Junge Erwachsene – und immer mehr auch ältere Menschen – nehmen sich Zeit, um sich zu orientieren oder neue Herausforderungen anzunehmen. Der BFD eröffnet neue Perspektiven und ist ein Gewinn für die Träger und Einrichtungen der Caritas und ihrer Fachverbände.

Über den BFD, der Menschen aller Generationen offensteht, können sich auch Menschen, die älter als 27 Jahre sind, in diesen Bereichen engagieren. Ganz besonders für

Dienstantritte im Bundesfreiwilligendienst nach Monat im Jahr 2020



Dienstantritte 2020 pro Monat (Gesamt 500)

die betreuten Menschen ist ein Bundesfreiwilligendienst ein großer Gewinn, denn sie erfahren so zusätzliche Aufmerksamkeit und Zuwendung.

Der Bundesfreiwilligendienst bietet die Möglichkeit, sich für einen Zeitraum zwischen sechs und 24 Monaten gesellschaft-

lich im sozialen Bereich zu engagieren. Ein Dienstbeginn ist für Jung und Alt jeden Monat möglich. Die Freiwilligen bleiben bei ihrem Einsatz nicht allein und werden von Fachkräften betreut sowie vom Team unterstützt. In regelmäßigen Seminaren lernen sie andere Freiwillige kennen und können ihre Erfahrungen austauschen.

Aufgrund von Covid-19 musste die pädagogische Begleitung in Form der Seminare neu konzipiert werden. Nach einer kurzen Übergangszeit konnten die Seminare digital durchgeführt werden. Zwischenzeitlich wurden Seminare mit tageweiser Präsenz als Hybridseminar absolviert. Auch wenn positive Erfahrungen mit den Online Seminaren gesammelt wurden, fehlten der persönliche Austausch der Freiwilligen untereinander und auch der direkte Kontakt zum Teamer.

Informationen und eine Online-Freiplatzliste zum Bundesfreiwilligendienst im Erzbistum Paderborn finden sich unter www.bfd-paderborn.de.



Als Ü27-Bufdi war im vergangenen Jahr bei den Maltesern in Paderborn auch Antonio Peláez Saiz aus Spanien im Einsatz. Foto: Anke Buttchereit



Melanie Koch

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-321
m.koch@caritas-paderborn.de

Schlichtungsstelle beim Diözesan-Caritasverband

Überblick

Rechtliche Konflikte im Arbeitsleben sind vielschichtig und belasten sowohl die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch die Arbeitgeber. Unsere AVR-Schlichtungsstelle steht bei der Problemlösung zur Seite. Von Einstellungs- und Eingruppierungsfragen über Wiedereingliederungsverfahren bis hin zur Beendigung von Dienstverhältnissen. Wir sind bestrebt, in einer vertraulichen Atmosphäre eine gute Lösung für beide Parteien zu finden. In der Schlichtungsstelle wird dabei kein „Recht gesprochen“, und es werden auch keine Urteile gefällt, sondern

Einigungen bzw. Vergleiche unterstützt und angeregt sowie Vorschläge durch die Schlichtungsstellenmitglieder formuliert („Schlichtungsspruch“). Der Spruch kann von den Parteien akzeptiert oder abgelehnt werden.

Zudem sind wir seit dem 15. März 2017 eine staatlich anerkannte Gütestelle. Anträge, Einigungen bzw. Vergleiche genießen daher einen höheren Grad an Verbindlichkeit und stellen eine schnelle und kostenlose Option zur außergerichtlichen Konfliktlösung da.

Schwerpunkte

Neue Beisitzer

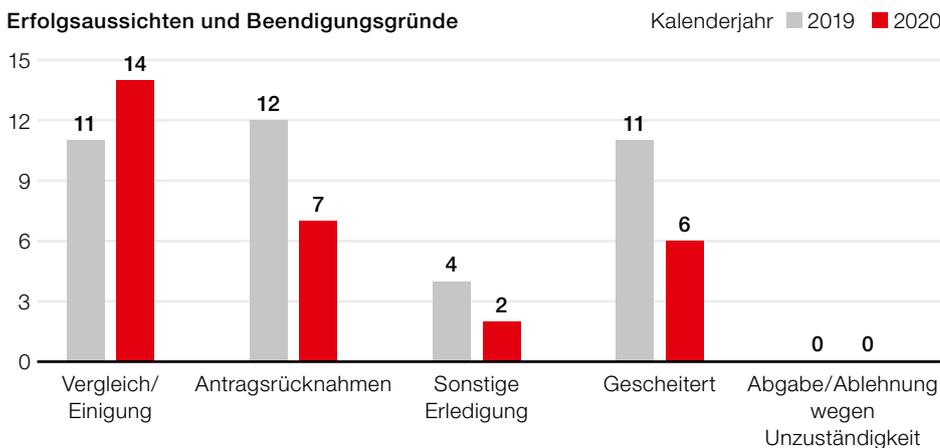
Auf der Seite der Dienstgeber-Beisitzer wurden im Jahr 2020 drei Plätze neu besetzt. Die neuen Beisitzer sind Victoria König vom St. Vincenz-Krankenhaus, Sven Daniel vom Brüderkrankenhaus St. Josef und Christian Prah vom Caritasverband Soest.

Zahlen und Fakten

Die Zahl der eingegangenen Anträge lag 2020 bei 35. Damit ist wieder ein leichter Rückgang im Vergleich zu 40 Fällen im Vorjahr zu verzeichnen. Obgleich arbeitsrechtliche Meinungsverschiedenheiten kein Grund zur

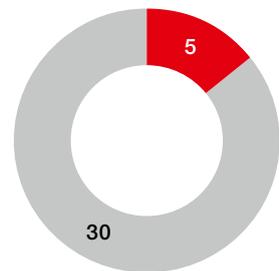
Schlichtungserfolge

Erfolgsaussichten und Beendigungsgründe



Entfernung

■ Kreis Paderborn
■ Rest



Freude sind, zeigt dies, dass der Gang vor unsere Schlichtungsstelle weiterhin konstant nachgefragt wird. Trotz der erschwerten Bedingungen durch die Corona-Pandemie konnten die Termine unter Einhaltung sämtlicher Hygieneregeln vor Ort stattfinden.

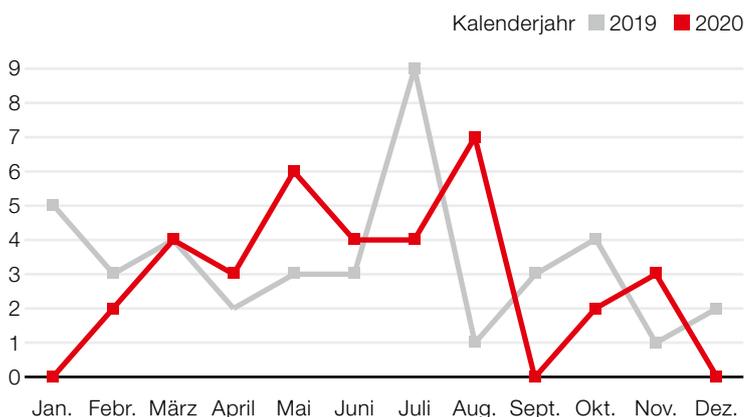
Die Art der Streitigkeit war im letzten Jahr bei zwölf Anträgen kündigungsbedingt, bei zwei Anträgen vergütungsrechtlicher Natur, und bei den übrigen 21 Anträgen ging es um Auseinandersetzungen wie Abmahnung, Teilzeitregelungen, Zeugnisse etc.

2020 endeten 14 Verfahren mit einer Einigung, während sechs Verfahren scheiterten. Damit können wir nach durchgeführter mündlicher Verhandlung eine „Erfolgsquote“ von 45 Prozent vorweisen.

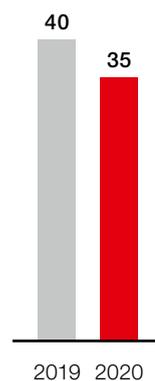
Des Weiteren erledigten sich sieben Verfahren durch Antragsrücknahmen, meist aufgrund einer anderweitig erzielten Einigung. Zwei Verfahren erledigten sich aus sonstigen Gründen, insbesondere aufgrund fehlender

Antragseingänge

Jahresübersicht der Antragseingänge



Gesamtzahl der Anträge



Finanzen

Rückmeldung, ob das Schlichtungsverfahren weiterverfolgt wird, sowie wegen der Ruhendstellung des Verfahrens. Wegen Unzuständigkeit wurde in diesem Jahr kein Antrag abgegeben. Sechs Anträge konnten 2020 nicht mehr terminiert werden und wurden ins Jahr 2021 übernommen.

Auf ein Verfahren im digitalen Format wurde bislang verzichtet, da der direkte persönliche Austausch im Bereich der Schlichtung höhere Erfolgchancen verspricht.

Perspektiven

2021 ist es erklärtes Ziel, die Außenwahrnehmung der Schlichtungsstelle bzw. deren Bedeutung und Akzeptanz als niedrighschwelliges außergerichtliches Streitbeilegungsinstrument weiterhin zu erhöhen.



*Claudia
Cosack*

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-274
c.cosack@caritas-paderborn.de

Wirtschaftliche Lage

Ertragslage

Die in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Diözesan-Caritasverbandes ausgewiesenen Gesamterträge (inkl. Zinserträgen) sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt um T€ 743 auf T€ 32.374 gestiegen. Zurückzuführen ist der Anstieg im Wesentlichen auf einen Anstieg der Kirchlichen Mittel ohne Zweckbindung (Anstieg um T€ 584 auf T€ 20.037), was aus der vom Erzbischöflichen Generalvikariat genehmigten Etatsteigerung um 3,0% resultiert. Bei den Kirchlichen Mitteln mit Zweckbindung (insgesamt Anstieg um T€ 595 auf T€ 4.670) stehen Rückgänge in einzelnen Bereichen höheren Zuweisungen bzw. Abrufen in anderen Aktionsfeldern gegenüber (v. a. coronabedingte Unterstützung der Tafeln T€ 402).

Die öffentlichen Mittel liegen auf Vorjahresniveau. Die sonstigen Erträge (T€ 4.868, Vorjahr T€ 5.301) betreffen vor allem Mitglieds- und Verbandsbeiträge (T€ 2.055, Vorjahr T€ 2.033) und Erträge aus der Verbandstätigkeit (T€ 1.756, Vorjahr T€ 2.238). Letztere sind v. a. aufgrund coronabedingt ausgefallener BFD-Kurse (pädagogische Begleitung) deutlich zurückgegangen (den Erlösen stehen Aufwendungen in gleicher Höhe gegenüber, sodass sich diese Rückgänge nicht auf das Jahresergebnis auswirken).

Die Einnahmen wurden wie in den Vorjahren auch überwiegend in den Verbandsbereich weitergeleitet. Die allgemeinen Zuweisungen an die Caritas- und Fachverbände stiegen analog der oben beschriebenen Etatssteigerung ebenfalls um 3,0%. Gegenläufig sind die Weiterleitungen im Zusammenhang mit der Koordination von BFD-Kursen coronabedingt zurückgegangen (ergebnisneutral).

Die Aufwendungen zur Finanzierung der Geschäftsstelle betreffen vor allem Personalaufwendungen (T€ 8.657, Vorjahr T€ 8.561). Der leichte Anstieg um 1,1% resultiert aus der Tarifsteigerung (+1,41% ab März 2020) und dem Abschluss von drei Altersteilzeit-Verträgen bei gleichzeitigem Rückgang der Vollzeitkräfte um 1,5 auf 121,6 (Vorjahr 123,1) und coronabedingten Einsparungen von T€ 82 (v. a. Fortbildungen, Personalwerbung, Betriebsveranstaltungen). Der Rückgang der Vollzeitkräfte basiert im Wesentlichen auf

vorübergehend nicht besetzten Stellen.

Die Sachaufwendungen (T€ 3.568, Vorjahr T€ 3.642) betreffen sowohl klassische Aufwendungen einer Verwaltung (z. B. Miete, Hard-/Software, Bürobedarf) als auch Aufwendungen für spitzenverbandliche Tätigkeiten (z. B. sog. Strukturkosten für Konferenzen, Veranstaltungen und Dienstreisen, Mittelweiterleitungen bzgl. des Tarif-Instituts oder an Projektpartner, Sammelversicherungen, IT-Dienstleister ZGAST). Die Sachaufwendungen sind im Jahr 2020 insgesamt um T€ 74 zurückgegangen. Erhöhte Weiterleitungen an Projektpartner (Anstieg um T€ 146) wurden durch erhöhte Projekt-Erträge neutralisiert. Stärker als der vorgenannte Aufwandsanstieg wirkte sich der coronabedingte Rückgang der o. g. Strukturkosten um T€ 198 aus. Aus Infektionsschutzgründen nicht durchführbare Präsenzveranstaltungen wurden in vielen Feldern flächendeckend in den virtuellen Raum transferiert. Der Rückgang der Strukturkosten ist vollständig ergebniswirksam.

Der Diözesan-Caritasverband schließt das Geschäftsjahr 2020 mit einem Jahresergebnis von T€ 699 (Vorjahr T€ 235) ab. Die beschriebenen coronabedingten Einsparungen im Personalbereich sowie der Rückgang der sog. Strukturkosten haben sich dabei mit T€ 280 ausgewirkt.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage ist gekennzeichnet durch eine Eigenkapitalquote von 28,2% (Vorjahr 27,9%). Das Anlagevermögen (T€ 5.640 bzw. 27,4% der Bilanzsumme) ist vollständig durch langfristige Finanzierungsmittel (T€ 14.755) gedeckt. Die Überdeckung beträgt T€ 9.115 (Vorjahr T€ 7.615). Der Diözesan-Caritasverband hat im Jahr 2020 Ersatz-Investitionen von insgesamt T€ 169 (Vorjahr T€ 89) durchgeführt, v. a. im IT-Bereich.

Die Finanzlage des Diözesan-Caritasverbandes ist geordnet. Die Liquidität II beläuft sich auf T€ 9.039 (Vorjahr T€ 7.506). Darlehensverbindlichkeiten bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Voraussichtliche Entwicklung

Für das laufende Geschäftsjahr wird mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis gerechnet.

Bilanz zum 31. Dezember 2020 (zusammengefasst)

Aktivseite	31.12.2020		31.12.2019	
	in T€	in %	in T€	in %
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	33	0,2%	1	0,0%
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	1.457	7,1%	1.519	8,3%
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	280	1,4%	229	1,3%
	1.737	8,5%	1.748	9,6%
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	220	1,1%	164	0,9%
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	2.664	13,0%	2.691	14,7%
3. Beteiligungen und sonstige Ausleihungen	985	4,8%	1.143	6,3%
	3.870	18,8%	3.998	21,9%
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte	24	0,1%	16	0,1%
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5.776	28,1%	4.247	23,2%
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	9.060	44,1%	8.105	44,3%
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	52	0,3%	162	0,9%
	20.553	100,0%	18.277	100,0%
Passivseite				
A. EIGENKAPITAL				
I. Kapital	80	0,4%	80	0,4%
II. Kapitalrücklagen	397	1,9%	397	2,2%
III. Gewinnrücklagen	4.613	22,4%	4.378	24,0%
IV. Jahresüberschuss	699	3,4%	235	1,3%
	5.789	28,2%	5.090	27,8%
B. SONDERPOSTEN ANLAGEVERMÖGEN	50	0,2%	0	0,0%
C. RÜCKSTELLUNGEN	1.206	5,9%	1.004	5,5%
D. ZWECKGEBUNDENE MITTEL	11.365	55,3%	10.027	54,9%
E. VERBINDLICHKEITEN	2.102	10,2%	2.121	11,6%
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	40	0,2%	35	0,2%
	20.553	100,0%	18.277	100,0%

Zusammengefasste Gewinn-und-Verlust-Rechnung vom 01.01.2020 bis zum 31.12.2020 (Vorjahreszeitraum)

Erträge			Aufwendungen		
		in T€			in T€
Kirchliche Mittel	76,3 % (74,4 %)	24.707 (23.528)	Weitergeleitete Mittel in den Verbandsbereich	61,4 % (61,1 %)	19.450 (19.193)
Öffentliche Mittel	8,7 % (8,9 %)	2.799 (2.802)	Diözesan-Geschäftsstelle	38,6 % (38,9 %)	12.225 (12.203)
Sonstige Erträge, u. a. Verbands- beiträge, ZGAST-Erträge	15,0 % (16,8 %)	4.868 (5.301)	Personalaufwendungen	27,3 % (27,3 %)	8.657 (8.561)
			Sachaufwendungen	11,3 % (11,6 %)	3.568 (3.642)
	100,0 % (100,0 %)	32.374 (31.631)		100,0 % (100,0 %)	31.675 (31.396)
			Jahresergebnis		699 (235)

Zuschüsse der Lotterie Spiel 77 für das Jahr 2020

Empfänger	Projektmaßnahme	Art	Förderung in €
Caritas Dienstleistungs- und Einkaufsgenossenschaft im Erzbistum Paderborn eG (odg)	Schutzmasken Corona-Krise (bereits vollständig getilgt)	D	100.000,00
SKF/SKM-Diözesangeschäftsstelle Paderborn	Investitionskostenpauschale 2020	Z	96.000,00
IN VIA Diözesanverband Paderborn Kath. Mädchen- und Frauensozialarbeit e. V.	Investitionskostenpauschale 2020	Z	79.600,00
Kath. St. Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH	Ausstattung/Einrichtung der neuen Tagespflege Josefinenstift	D	71.324,00
Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V.	Konzeptentwicklung für Begleitangebote für pflegebedürftige Begleitpersonen während einer stationären Vorsorge-/Rehabilitationsmaßnahme der pflegenden Angehörigen	Z	70.000,00
Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V.	Entwicklung eines ergänzenden Angebotes CariFair DIGITAL	Z	58.000,00
Caritasverband Paderborn e. V.	Förderung einer Stelle Lebens- und Trauerbegleitung beim Caritasverband Paderborn in den Jahren 2020/2021	Z	46.700,00
Caritasverband Herne e. V.	Ambulant betreute Seniorenwohngemeinschaft im Albert-Schweitzer-Haus – Schwerpunkt Demenz: Ausstattung der gemeinschaftlich genutzten Räume für zwei Wohngemeinschaften (Entlastung Nutzer)	Z	40.000,00
Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V.	Investitionskostenpauschale 2020	Z	40.000,00
Caritas Pflegen und Betreuen Castrop-Rauxel gGmbH	Kfz für die neue Caritas Tagespflege Wittener Straße	Z	38.241,50
Sozialdienst kath. Frauen e. V. Hochsauerland	Schließenanlage Neubau Kinder- und Jugendhaus	Z	36.000,00
Caritasverband Paderborn e. V.	Transporter (Kfz) für die neue Tagespflege St. Pankratius	Z	31.500,00
Malteser Hilfsdienst e. V. Diözesangeschäftsstelle	Investitionskostenpauschale 2020	Z	30.000,00
Caritasverband Siegen-Wittgenstein e. V.	„Hörst du mich?“ – Hilfe für Kinder lebensbedrohlich erkrankter Eltern	Z	30.000,00
Caritasverband für den Kreis Unna e. V.	Umbau eines Hauses zu einer Übernachtungsstelle für männliche Wohnungslose, Errichtung von zwei Trainingswohnungen im gleichen Gebäude und Ausstattung mit notwendigem Mobiliar	D	30.000,00
Caritasverband Arnsberg-Sundern e. V.	Folgeantrag zu „Aus Zwei mach Eins“ im Kontext von Caritas & Pastoral	Z	28.000,00
Caritasverband Arnsberg-Sundern e. V.	Senioren- und behindertengerechtes Fahrzeug für die neue Tagespflege in Vosswinkel	Z	24.995,95
Caritas Wohnen im Erzbistum Paderborn gem. GmbH	Neue Lehrküche für Schüler der Laurentius-Schule Warburg	Z	20.800,00
Caritas-Konferenzen St. Josef/ St. Laurentius Schieder-Schwalenberg	Aktion Miteinander: Fahrrad-Rikschas für Senioren und Menschen mit Handicap	Z	16.000,00
Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V.	Zuschuss für die Mietkosten der 5 Kleiderläden bzgl. Corona	Z	8.161,00
Vinzenz-Konferenz St. Julian, Paderborn	Was gibt's zu sehen in Paderborn?	Z	6.667,00
Gesamtsumme:			901.989,45

D = Darlehen | Z = Zuschuss

Für die kommenden Jahre ist zu berücksichtigen, dass die Ertragslage des Diözesan-Caritasverbandes und damit das Potenzial für Mittelweiterleitungen v. a. von der Höhe der Kirchensteuerzuweisungen abhängig sind. Wesentliche Einflussfaktoren sind hier die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (Annexsteuer), die Entwicklung der Zahl der Kirchenmitglieder sowie die bistumsinterne Verteilungssystematik.

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Der Jahresabschluss 2020 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 wurden von der Curacon Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Münster) geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Förderung durch Lotterie Spiel 77

Die Lotteriemittel aus den Konzessionserlösen von Westlotto, die beim Land NRW gebündelt und dann an verschiedene Destinatäre ausgeschüttet werden, sind von besonderer Bedeutung für den Diözesan-Caritasverband. Neben den Wohlfahrtsverbänden profitieren zahlreiche andere Destinatäre in NRW, die zusammen ein breites Spektrum wichtiger gesellschaftlicher Aufgaben z. B. aus den Bereichen Sport, Kunst und Kultur verantworten, seit Jahrzehnten von dieser finanziellen Unterstützung des Landes. Die Mittel tragen dazu bei, Leistungen zu erbringen, für die andere öffentliche und/oder private Mittel nicht oder nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen. Sie werden im Rahmen einer Pauschale zur Verfügung gestellt und sind insofern in der Handhabung deutlich einfacher als bspw. eine Projektförderung. Die Pauschale ist damit ein wirksames und unbürokratisches Mittel, um nicht ausreichend finanzierte Angebote zu ermöglichen.

Die dem Diözesan-Caritasverband zur Verfügung gestellten Mittel (aktuell jährlich T€ 938) reicht dieser in großen Teilen an seine Gliederungen weiter. Bei Zuschüssen für die Geschäftsstelle des Diözesan-Caritasverbandes handelt es sich ausschließlich um Projekte, die unmittelbar den angeschlossenen Gliederungen zugutekommen. Der Förderung liegen eigens für diesen Zweck vom Vorstand des Diözesan-Caritasverbandes entwickelte Leitlinien zugrunde. Auf Basis dieser Leitlinien

entscheidet der Vorstand über die Vergabe. Zum Jahresende nicht verausgabte oder zurückgeflossene Mittel werden in der Bilanz im Bereich der zweckgebundenen Mittel ausgewiesen, eine ergebniswirksame Verbuchung erfolgt nicht.

Im Haushaltsjahr 2020 hat der Diözesan-Caritasverband aus den Erträgen der Lotterie Spiel 77 Projekte bzw. Maßnahmen mit einem Gesamtumfang von T€ 902 gefördert (T€ 701 als Zuschuss, T€ 201 als Darlehen). Details können der Übersicht entnommen werden.

Zuschüsse über 2,1 Mio. € für die Digitalisierung (Sonderprogramm)

Im Zuge der Spitzenverbandlichen Tätigkeit berät der DiCV Mitglieder bei Anträgen an die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW (SW NRW). Im Sommer 2020 entwickelte die SW NRW als Reaktion auf die Corona-Pandemie das Sonderprogramm „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“. Der Fokus des Sonderprogramms lag vor allem darauf, neue, digitale Strukturen der Träger der Freien Wohlfahrtspflege zu schaffen, um auch in Krisenzeiten die Zielgruppen zu erreichen und ihnen weiterhin optimale Angebote zu ermöglichen.

In mehreren von Margret Prinz und Katharina Reuber aus der Finanzabteilung durchgeführten Webinaren (Juli/August 2020) wurden über 100 Teilnehmenden die wesentlichen Inhalte zum Sonderprogramm vermittelt. Teilnehmende konnten ihre Fragen darüber hinaus direkt an einen Vertreter des für die Abwicklung zuständigen Projektträgers Jülich adressieren (z. B. zur Antragsbewertung), der sich mehrfach an dem Webinar-Format des DiCV beteiligt hat.

Neben dem Webinar-Angebot haben DiCV-Mitarbeitende (Z2 Finanzen und Fachabteilungen) bis zum Ende der Antragsfrist im November 2020 zu ca. 40 konkreten Projektvorhaben mitberaten und Ideen teils mitgestaltet. Für den übergreifenden Austausch zwischen den Trägern wurde eine CariNet-Gruppe initiiert, in der beispielsweise über Anpassungen der Rahmenbedingungen und konkrete Projektvorhaben informiert wurde. Dieses Netzwerk konnte daher auch zur Anbahnung von Kooperationen bei inhaltlich vergleichbaren Projektvorhaben genutzt werden.

Die eingereichten Anträge wurden mittlerweile abschließend beschieden. Insgesamt sind bei der SW NRW ca. 50 Anträge aus dem Erzbistum Paderborn gestellt worden. Etwa 30 dieser Anträge wurden trotz der sehr hohen Antragszahlen (insgesamt NRW-weit und verbandsübergreifend 1 250 Anträge) bewilligt und mit einem Gesamtfördervolumen in Höhe von 2,13 Mio. Euro gefördert.



Thomas
Obergassel



Margret
Prinz

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-241
t.obergassel@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-240
m.prinz@caritas-paderborn.de

Die vorgenannten Zahlen zur wirtschaftlichen Lage stehen unter dem Vorbehalt der finalen Feststellung des Jahresabschlusses durch die Delegiertenversammlung im Herbst 2021.

Spendenbilanz 2020

Spenden für Hilfsmaßnahmen im Ausland und Katastrophenhilfe

Der Diözesan-Caritasverband Paderborn hat halbjährlich wechselnde Kampagnenschwerpunkte, womit die Entwicklung der Spendeneingänge bei den Einzelprojekten korrespondiert. Vor dem Hintergrund der Pandemie gab es 2020 überdies vermehrt Spenden ohne Zweckbindung, um Hilfe dort zu ermöglichen, wo sie gerade besonders gebraucht wird.

Coronahilfe In- und Ausland

Wenige Wochen Lockdown in der Corona-Krise haben ausgereicht, dass sogar in Deutschland einkommenschwache Menschen in ernste Schwierigkeiten bei der Versorgung mit Lebensmitteln geraten sind. Insbesondere Bezieher von Sozialleistungen hat die Krise schwer getroffen. Schon im April 2020 war bei manchen Betroffenen der Kühlschrank leer. Die Gründe: Billigartikel beim Lebensmittel-Discounter waren aufgrund von Hamsterkäufen nicht mehr verfügbar, die Preise für frische Artikel stiegen deutlich. Tafeln, Warenkörbe und andere Dienste, die Lebensmittel bzw. eine Mahlzeit bieten, waren geschlossen oder nur eingeschränkt verfügbar. Wer diese Form der Lebensmittelversorgung bislang in seinem knappen Budget fest eingeplant hatte, hat Probleme bekommen.

Spenden für Hilfsmaßnahmen im Ausland und Katastrophenhilfe

	2018	2019	2020
Syrien: Hilfe für Schwester Annie	162.990 €	14.574 €	38.919 €
Kaliningrad (Russland)	30.048 €	24.028 €	6.103 €
Ukraine	32.497 €	13.332 €	15.450 €
Kinderhilfe Osteuropa	1.035 €	130.231 €	685 €
Hospiz in Köslin/Polen (CaritasBox)	1.310 €	1.620 €	liegt noch nicht vor
Coronahilfe	–	–	14.487 €
ohne Zweckbindung	7.595 €	10.609 €	164.155 €

Schon zu Beginn der Krise hatte Erzbischof Hans-Josef Becker Tafeln und Warenkörbe der Caritas mit 400.000 Euro ausgestattet. Diese Maßnahme sollte sich als keineswegs übertrieben erweisen. Viele existenzunterstützende Dienste konnten damit schnell reagieren, Lebensmittelgutscheine ausgeben oder Lebensmittel-Tüten bereitstellen. Aufgrund des großen Bedarfs waren weitere finanzielle Mittel erforderlich. Der Diözesan-Caritasverband rief daher die Online-Spendenaktion [caritas-coronahilfe.de](https://www.caritas-coronahilfe.de) ins Leben, nicht nur zur Finanzierung von Lebensmitteln, sondern auch, um auf mittel- und langfristige Folgen der Corona-Krise reagieren zu können. Mehr als 14.000 Euro konnten seitdem eingenommen werden, wichtige Hilfsaktionen der Caritas im Zusammenhang mit der Corona-Krise werden gezielt unterstützt.

Es wurde viel bewegt und auf den Weg gebracht, was die unmittelbaren und oftmals existenziellen Bedrohungen durch Corona zumindest etwas abgefedert hat. Durch die Corona-Krise ist aber auch der Hilfsbedarf im Ausland wesentlich größer geworden. In vielen Ländern findet kein normales Leben mehr statt, Grenzen und öffentliche Anlaufstellen sind geschlossen. Gerade die Ärmsten der Armen sind wieder einmal besonders hart getroffen. In vielen Regionen der Welt bahnen sich humanitäre Katastrophen an oder sind bereits eingetreten. So sind aus dem Ausland zahlreiche Hilfesuche eingegangen, und es wurden auch bereits Hilfgelder an die Partner des Diözesan-Caritasverbandes im Ausland überwiesen.

Übersicht Auslandshilfe

Der Diözesan-Caritasverband Paderborn hat im Jahr 2020 mit insgesamt 217.750 Euro Partnerprojekte im Ausland finanziell unterstützt.

Auslandshilfe 2020

	Betrag
Syrien: Hilfe für Schwester Annie	30.000 €
Syrien: Ambulanz Kamishli	69.650 €
Ukraine	68.100 €
Kaliningrad (Russland)	50.000 €

Syrien: Corona bringt neue Herausforderungen

Seit 2016 unterstützt der Diözesan-Caritasverband Paderborn die Ordensgemeinschaft der „Sisters of Jesus and Mary“. Schwester Annie und ihre Mitschwester betreiben fünf Projekte, um Menschen Arbeit und damit auch



In Syrien hilft Schwester Annie Demerjian mit Unterstützung des Diözesan-Caritasverbandes Paderborn Menschen in Not. Foto: DiCV

Hoffnung zu geben: eine Textilproduktion für Jeans in Aleppo mit 17 Beschäftigten, eine Näherei für Wäsche in Maaloula (24 Beschäftigte) und ein Imkereiprojekt ebenfalls in Maaloula. Neu hinzugekommen ist eine Musik- und Malschule in Damaskus, in der über 100 Kinder und Jugendliche ein Musikinstrument erlernen und dabei ihr Kriegstrauma verarbeiten können. Während den Kindern mithilfe von Musik und Kunst ein wenig Freude geschenkt werden kann, haben die Eltern Gelegenheit, sich über ihre traumatischen Erlebnisse untereinander und mit den Ordensschwestern auszutauschen. Schwester Annie und ihre Helferinnen schenken den Menschen in Syrien Hoffnung.

Corona hat aber natürlich auch die Arbeit von Schwester Annie zusätzlich erheblich beeinträchtigt, und Hilfe ist daher umso dringlicher. Der Diözesan-Caritasverband Paderborn fördert die Projekte von Schwester Annie im Wissen, dass daraus vielen notleidenden Menschen wichtige Hilfe zukommt.

Darüber hinaus wird durch den Diözesan-Caritasverband eine ärztliche Ambulanz in der syrischen Stadt Kamishli mit regelmäßigen Zahlungen unterstützt und deren Bestehen somit nachhaltig gesichert.

Ukraine: Kinder brauchen weiterhin Hilfe

In der Ukraine setzen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas für zahlreiche Kinder und Familien in Not ein. Nach wie vor



Für bedürftige Familien packt das Team des Caritas-Sozialzentrums in der russischen Exklave Kaliningrad Lebensmitteltaschen. Foto: DiCV

werden als Folge der Tschernobyl-Katastrophe viele Kinder mit Missbildungen geboren. 70 Prozent aller Kinder in der Ukraine leiden zudem unter einer chronischen Schwäche des Immunsystems. Um den Kindern zu helfen, wurde 1996 in der unbelasteten Karpatenregion – im Westen der Ukraine – das Kinderferienort Jablunitsa gegründet. Träger der Einrichtung ist die ukrainische Caritas – Caritas spes. Allerdings sind fortlaufend Renovierungen in Jablunitsa notwendig. Darüber

hinaus befinden sich auch weitere Erholungszentren in Planung. Behinderte Kinder leben in der Ukraine in großer Isolation. Man möchte daher vor allem auch behinderte mit nichtbehinderten Kindern zusammenbringen. Finanzielle Unterstützung aus Deutschland wird weiterhin dringend benötigt.

Russland: Bedürftige Familien leiden in der Pandemie besonders

Die Corona-Krise trifft auch die Ärmsten der Armen in der russischen Exklave Kaliningrad, dem früheren Königsberg, wo der Diözesan-Caritasverband Paderborn seit mehr als 25 Jahren die soziale Arbeit der örtlichen Caritas unterstützt.

Das Caritas-Sozialzentrum in Mamonowo, dem früheren Heiligenbeil, das in der russischen Exklave Kaliningrad nahe der polnischen Grenze liegt, wurde mit Unterstützung des Diözesan-Caritasverbandes Paderborn vor mehr als 20 Jahren gegründet. Derzeit werden dort rund 60 Mädchen und Jungen aus prekären Familienverhältnissen ambulant betreut. Die Mitarbeiterinnen der Caritas sowie zwei Ordensschwestern unterstützen sie bei den Hausaufgaben, versorgen sie mit Kleidung und Lebensmitteln und bieten psychologische Hilfe an. Im angeschlossenen Kinderheim sind acht Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 14 und 19 Jahren untergebracht.



Schwester Alberta (links) und das Team des Caritas-Sozialzentrums bringen in der Corona-Krise in der russischen Exklave Kaliningrad bedürftigen Familien Lebensmittel sowie Lernmaterialien. Foto: DiCV

CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn

Spenden bzw. freie Mittel für Hilfsmaßnahmen der verbandlichen Caritas im Erzbistum Paderborn

	2018	2019	2020
Sommersammlung	503.683 €	482.202 €	liegt noch nicht vor
Adventssammlung	631.330 €	593.401 €	liegt noch nicht vor
Februar-Kollekte	119.508 €	101.232 €	89.280 €
September-Kollekte	134.709 €	114.044 €	58.648 €
Restdevisensammlung	2.844 €	2.608 €	1.119 €
Lotterie „Helfen und Gewinnen“	6.756 €	9.093 €	wegen Corona ausgefallen

Entstanden ist die Arbeit für bedürftige Familien nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, als Katharinschwestern aus dem benachbarten polnischen Braunsberg (Braniewo) etwas gegen die Not von Straßenkindern unternahmen, die an der polnisch-russischen Grenze in Abwässerkanälen und in Kartons lebten. Für ihre Arbeit erhält die Caritas Kaliningrad so gut wie keine staatlichen Zuschüsse. Ohne Spenden aus dem Erzbistum Paderborn ist die Caritas in Kaliningrad nicht in der Lage, die laufenden Kosten des Sozialzentrums aufzubringen.

Im Sozialzentrum können aufgrund der Corona-Situation zurzeit keine Mahlzeiten angeboten werden. Deshalb werden nunmehr Lebensmittel-Taschen voller gemacht und häufiger als früher verteilt. Das ist allerdings teurer, als selbst zu kochen. Außerdem fallen vermehrt Hausbesuche an, da man aktuell keine Kinder vor Ort betreuen kann. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen bedürftigen Familien Lebensmittel und für die Kinder verschiedene Aufgaben zur geistigen Entwicklung und Material für Handarbeiten. Zugang zum Internet gibt es in der Regel nicht. Auch mit Schutzmasken werden die Familien versorgt. Die materielle Lage hat sich durch Corona auch in Kaliningrad stark verschlechtert. Der Diözesan-Caritasverband leistet unbürokratische Hilfe durch eine regelmäßige finanzielle Unterstützung.

Haussammlung in Zeiten von Corona

Das Jahr 2020 war ein außergewöhnliches Jahr. So war auch die traditionelle Sammlungsform in Zeiten von Corona zum Schutz der Sammlerinnen und Sammler sowie der Spenderinnen und Spender kaum möglich. Alternativ ist bereits zur Sommersammlung

2020 mit einem Spendenbrief um finanzielle Unterstützung geworben worden. Die Nutzung dieses Instrumentes war durchaus erfolgreich. Anlässlich der Adventssammlung 2020 wurden dann auch Postkarten verwendet, die über einen QR-Code oder eine Webadresse auf eine Online-Spendenseite verwiesen haben. Auf diesem Wege war es auch im Advent trotz Corona erneut möglich, viele Menschen auf die sehr wichtige Arbeit vor Ort aufmerksam zu machen, viele Spenden einzuwerben und sogar auch neue Zielgruppen zu erreichen.



Dr. Daniel
Friedenburg

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-227
d.friedenburg@caritas-paderborn.de

Überblick

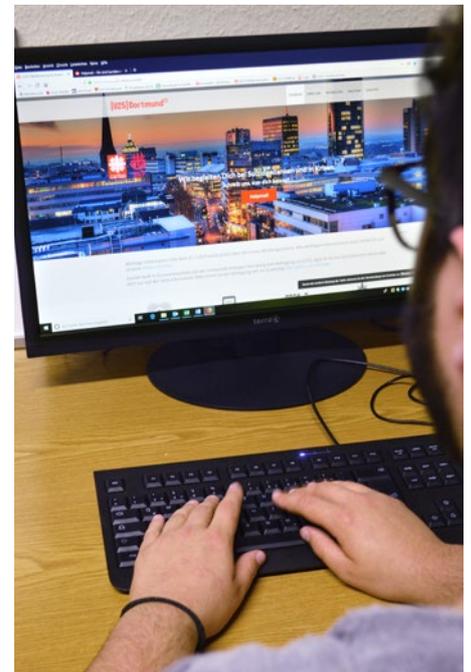
CaritasStiftung in neuem Gewand

Seit Herbst 2020 hat die CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn ein neues Logo und neue Farben als Teil eines neuen Gesamterscheinungsbildes. Ziel ist es, die Sichtbarkeit der Stiftung zu erhöhen und die Eigenständigkeit hervorzuheben. In diesem Zusammenhang entsteht auch eine neue und unabhängige Homepage, die voraussichtlich im 2. Quartal 2021 online gehen wird.



Unterstützung sozialer Projekte

Im Jahr 2020 hat die CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn als Dachstiftung unterschiedliche sozial-caritative Projekte und Maßnahmen mit 25.000 Euro gefördert (2019: 28.895 Euro; ein Projekt wurde pandemiebedingt abgesagt).



Sonderpreis Junges Ehrenamt für das Projekt [U25] Online-Suizidprävention. In Dortmund und Paderborn bieten dabei junge Menschen Gleichaltrigen in Krisen anonyme Onlineberatung. Foto: SkF Dortmund

Die geförderten Projekte im Überblick

Empfänger	Projekt	Fördersumme in €
Sozialdienst kath. Frauen e. V. Lippstadt – Pflegekinderdienst	Ferienfreizeit für Pflegefamilien mit chronisch kranken bzw. behinderten Kindern	5.000,-
Caritas-Konferenz St. Johannes Kreuztal	Betrieb des Projektes „Café International“	2.000,-
Caritasverband Soest	Gemeinsam statt einsam – Fahrdienst für alleinstehende Senioren	1.500,-
Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Siegen	Digitale Kommunikation WIRE	3.000,-
Caritasverband Arnberg-Sundern e. V.	Caritas-Lotsen on tour	10.000,-
Caritas-Konferenz Eslohe	Zuschuss Festschrift	1.000,-
IN-VIA-Diözesanverband	Neue Küche Mutter-Kind-Einrichtung Mathildenheim	2.500,-
		25.000,-



Pauline-von-Mallinckrodt-Preis 2020 für die EULE: Schon seit 1998 engagieren sich in diesem Projekt des Caritasverbandes Gütersloh junge Menschen für Senioren, z. B. als „Lehrkräfte“ im Umgang mit Computer und Smartphone. Foto: Caritasverband Gütersloh

Pauline-von-Mallinckrodt-Preis

Der Pauline-von-Mallinckrodt-Preis der CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn ging im Jahr 2020 an drei Projekte von Ehrenamtlichen, die sich – getreu dem Motto „Sei gut, Mensch!“ – für den gesellschaftlichen Zusammenhalt starkmachen und das Miteinander unterschiedlicher Gruppen kreativ gestalten. Den ersten, mit 2.000 Euro dotierten Preis erhielt das Projekt „Die EULE – Begegnung Jung und Alt-ernativ“ des Caritasverbandes Gütersloh. EULE, was für „Erleben, Unterrichten, Lernen, Experimentieren“ steht, fördert generationenübergreifende Begegnungen, indem Jugendliche in Rietberg und Verl ältere Menschen etwa im Umgang mit Computern und Smartphones sowie in anderen Themenfeldern unterrichten. Gewinner des

ebenso mit 2.000 Euro dotierten Sonderpreises für „Junges Ehrenamt“, der 2020 erstmals an ebenfalls drei Sieger verliehen wurde, ist das Projekt [U25] Online-Suizidprävention in Dortmund und Paderborn, bei dem junge Menschen Gleichaltrigen in Krisen anonyme Beratung bieten.

Mit dem zweiten Preis (1.500 Euro) wurde die Suppenküche für obdachlose Menschen des Caritasverbandes für die Stadt Castrop-Rauxel ausgezeichnet. Der dritte Preis (1.000 Euro) ging an die Caritas-Konferenz St. Maria-Salome in Höxter-Ovenhausen für ihr Projekt „Sorgendes Dorf“, welches u. a. verschiedene Apps zur besseren caritativen und sozialen Vernetzung innerhalb der Gemeinde hervorgebracht und ein WLAN-Café ins Leben gerufen hat.

Der erstmals vergebene zweite Platz beim Sonderpreis „Junges Ehrenamt“ und 1.500 Euro gingen an ein Apfel-Ernte-Projekt für junge Menschen der youngcaritas Soest. Mit dem dritten Preis (1.000 Euro) wurde das in der Phase des ersten Lockdowns entstandene Projekt der youngcaritas Warburg „Herzenspost – Wir schreiben Briefe, bis wir uns wiedersehen“ ausgezeichnet, bei dem Jugendliche und junge Erwachsene Bewohnerinnen und Bewohnern von Alten- und Pflegeeinrichtungen mit Briefen eine Freude machen.

Der Pauline-von-Mallinckrodt-Preis der CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn wird gewöhnlich im Rahmen des Caritas-Tages in der Paderborner Libori-Festwoche vergeben. 2020 wurde dies durch Corona leider unmöglich. Aufgrund der dynamischen Entwicklung der Pandemie war es auch nicht mehr möglich, die Verleihung ersatzweise bei den sechs Preisträgern vor Ort durchzuführen. Angedacht ist, sofern es die Corona-Situation erlaubt, zu Libori 2021 die Preisträger der Jahre 2020 und 2021 zusammen zu ehren.



Dr. Daniel Friedenburg

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-227
d.friedenburg@caritas-paderborn.de

7 gegen Einsamkeit



Überblick

In der Initiative „7 gegen Einsamkeit“ haben sich die sieben Fachverbände der Caritas im Erzbistum Paderborn zusammengeschlossen, um den Blick auf Situationen und Ursachen von Einsamkeit zu werfen und diesen entgegenzuwirken.

Digitale Kampagne

„An die Wand geworfen“

Die sieben Diözesan-Fachverbände entwickelten eine digitale Kampagne zum Jahresthema des Deutschen Caritasverbandes „Sei gut, Mensch!“. Sie zeigt ehrenamtliche und berufliche Einsatzfelder in den Fachverbänden, die gerade in der aktuellen Lebenssituation an besonderer Bedeutung gewonnen haben, und macht auf armutsrelevante Themen aufmerksam. Dieses digitale Format ist für den Einsatz vor Ort gut geeignet. Einrichtungen und Dienste sind eingeladen, das Material zu nutzen. Darüber hinaus ist eine Bilderausstellung daraus entwickelt worden, die an öffentlichen Orten oder in den Kirchengemeinden präsentiert werden kann.

Gemeinsames Projekt Tiny House

In einem gemeinsamen Projekt der sieben Diözesan-Fachverbände der Caritas im Erzbistum Paderborn entsteht ein Tiny House für



Bedürftige, ein mobiles Haus, das Menschen von der Straße holt.

Angesichts knappen Wohnraums, besonders für Bedürftige, und der Tatsache, dass Tiny Houses im Trend liegen, kam in der Fachkonferenz der sieben Diözesan-Fachverbände die Idee auf, ein mobiles, autarkes Haus zu schaffen. Zielgruppen sind in erster Linie wohnungslose Menschen, aber auch Alleinerziehende mit ihren Kindern, gewaltbedrohte

Frauen oder Jugendliche, die die sozialen Einrichtungen verlassen müssen. Das Tiny House soll mobil sein und dort zum Einsatz kommen, wo Wohnraum benötigt wird. Es soll an einen ortsansässigen Fachverband angekoppelt sein, um den Menschen in ihrer Krise Beratung und Begleitung zu ermöglichen.

Kaufen oder Bauen war die Frage. Bei Überlegungen gemeinsam mit der Werkstatt von IN VIA St. Lioba in Paderborn wurde klar: Gebaut wird in der Werkstatt, wo alle nötigen Ressourcen beieinander sind und die dort unterstützten Jugendlichen ein sinnvolles Projekt umsetzen können. Im September fand der erste Workshop mit den Handwerkern statt. Das Haus muss ein selbstständiges Wohnen ermöglichen: Schlafen, Essen, Wohnen, ggf. Arbeiten und Körperpflege auf maximal 15 m². Alle technischen Voraussetzungen mussten geschaffen werden: Strom, Wasser und Abwasser, was sich als die größte Herausforderung herausstellte. Das Ganze dann auch noch mobil auf einem Anhänger, der von einem einigermaßen PS-starken Auto von A nach B gezogen werden kann und dann auch noch durch möglicherweise enge Einfahrten oder Gassen passt. Keine leichte Herausforderung, aber machbar. Hinzu kommt die Notwendigkeit einer örtlichen Baugenehmigung, um das Tiny House aufstellen zu dürfen. Alle Beteiligten waren mit Herz und Kompetenz dabei. Es fand sich eine Architektin, die ehrenamtlich



Mit einer Kampagne weisen die sieben Fachverbände auf Einsatzfelder ihrer Arbeit hin.





Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V.

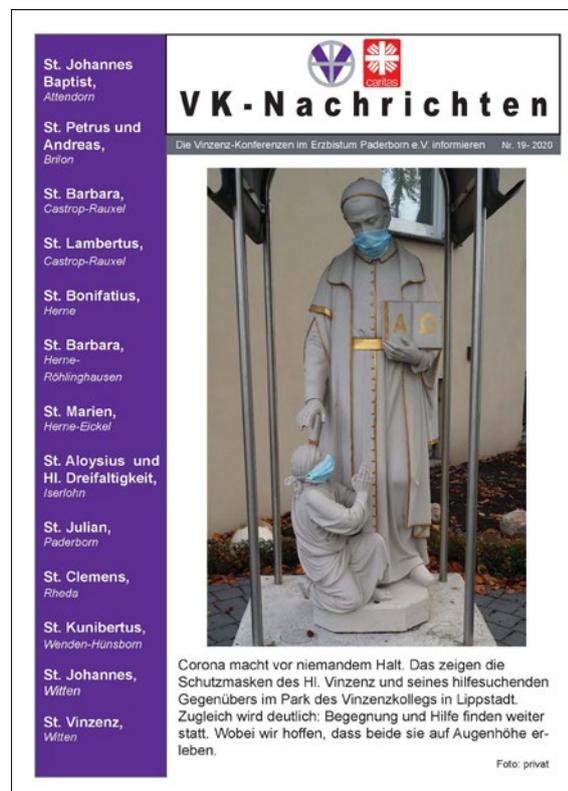
beratend zur Seite stand, Praktiker wurden befragt und einbezogen. Beim Arbeitstreffen im Dezember hatten die Jugendlichen und Meister der Werkstatt bereits ein Modell gebaut. Die Kosten wurden ermittelt und der Antrag an Stiftungen gestellt, die eine positive Rückmeldung gaben.

Im Januar 2021 ging es dann los: Die Werkstatt kaufte den Anhänger und Materialien ein und baut ihr erstes Tiny House. Bauzeit: etwa ein halbes Jahr. Im Herbst 2021 soll es an seinem ersten Einsatzort stehen, sodass es bezogen werden kann. Interessenten gibt es bereits. Wie lange der Einsatz an den unterschiedlichen Standorten nötig sein wird, hängt von der jeweiligen Situation der Bewohnenden ab. Die Einsatzkoordination läuft über die Diözesan-Geschäftsstellen des SkF/SKM und der Vinzenz-Konferenzen.



Ein Tiny House für Bedürftige bauen die sieben Fachverbände. Im vergangenen Jahr entstand bereits ein Modell. Fotos: DiCV

Corona hat die Arbeit der Vinzenz-Konferenzen behindert und verändert, aber nicht lahmgelegt. Kontakte wurden über den Postweg, Telefonate oder Social-Media-Kanäle geknüpft und gepflegt. Die Vinzenz-Konferenzen selbst wurden mit mehreren Ausgaben der VK-Nachrichten aus der Diözesan-Geschäftsstelle auf dem Laufenden gehalten.



Bundestages erneut postalisch auf die Problematik aufmerksam gemacht.

- Am 4.11.2020 bezog der Deutsche Caritasverband im Rahmen der Anhörung im Ausschuss für Gesundheit des Deutschen Bundestages zum Thema „Sehhilfen“ unsere Perspektiven als Vinzenz-Konferenzen in seine Stellungnahme ein.



Hilfessuchende blieben nicht im Regen stehen. Sie wurden teilweise auf verschlungenen Wegen und mit Unterstützung Dritter erreicht.

Auch unser Brillenprojekt „Den Durchblick behalten“ wurde in all seinen Facetten fortgesetzt:

- Bis zum 31.12.2020 konnte über die bisherige Laufzeit des Projektes 1 364 Personen mit 113.694,86 Euro beim Kauf einer Brille geholfen werden.
- Die politischen Bemühungen zur sozialgesetzlichen Absicherung eines Brillenkaufs für Menschen mit kleinem Einkommen wurden fortgesetzt.
- Zum Fest des hl. Hieronymus, des Schutzpatrons bei Augenleiden, wurden die Sprecher und Obleute der Parteien im Gesundheits- und Sozialausschuss des Deutschen

- Und schließlich ist die Diözesan-Geschäftsstelle der Vinzenz-Konferenzen eingetragene Sammelstelle der Initiative „Brillen-Weltweit“. Die gesammelten Brillen werden in Koblenz gereinigt, aufbereitet, vermessen sowie registriert und mittellosen Sehbehinderten vornehmlich in Afrika, Asien und Südamerika zur Verfügung gestellt.



Matthias Krieg

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-213
 m.krieg@caritas-paderborn.de

Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V.



Überblick

Neuwahlen des CKD-Diözesanvorstandes

In der ersten Januarwoche wurden der CKD-Jahresrundbrief und das prall gefüllte, abwechslungsreiche CKD-Bildungsprogramm verschickt. Erste Veranstaltungen fanden statt: das Treffen der Geistlichen Begleiterinnen und Begleiter mit Professor Dr. Jakobs, der Praxistag der Spirituellen Wegbegleiterinnen und -begleiter sowie der Frühjahrs-Diözesanrat zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit“. Der im Herbst 2019 gewählte neue Diözesanvorstand

postalischen) Kontakt zu den Gruppen vor Ort aufgenommen. Die schnelle, klare Kommunikation wurde von allen als große Hilfe erlebt und gab Handlungssicherheit. Obwohl fast alles abgesagt werden musste, ist es vielen CKD-Gruppen gelungen, sehr schnell andere Arbeitsweisen und neue Kontaktformen zu entwickeln. Schon vor Ostern gab es konkrete Postkarten-Aktionen für „Alltagshelden“ und Senioren und Kranke. Der Kontakt zu den Menschen wurde mit Abstand gestaltet, Masken wurden genäht und verschenkt, um Bedürftige wurde sich weiterhin gekümmert, da Tafeln und Kleiderkammern schlossen. Diese

bauen. Wir probierten Videokonferenzen auf CKD-Bundesebene mit den Vorsitzenden und Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern, wagten eine erste digitale Vorstandskonferenz, boten Video- und Telefonkonferenzen für die Regionalleitungen an. Und zu aller Überraschung stellten wir fest: Es funktioniert – für Absprachen und Austausch war es ein geeignetes Medium. Nach und nach wurde digitales Arbeiten zur Routine: Zu Libori beteiligte sich der Vorstand an den digitalen Andachten. Die CKD-Bundesversammlung fand inklusive Wahl digital statt. Regelmäßige Austauschrunden für die ehrenamtlichen Leitungsverantwortlichen der Regionalebene ermöglichten enge Abstimmungen und Bedarfsklärung. So konnten wir mit unseren Angeboten immer zeitnahe und unterstützende Aktivitäten bieten. Nach der kurzen Sommerzeit, in der Präsenztermine möglich waren, haben wir dann im Herbst und Winter mit Austauschrunden und digitalen Adventsfeiern weitere Zugangsmöglichkeiten geschaffen. Die Bildungsplanung für 2021 sieht im ersten Quartal nur digitale Angebote vor.



Im Sommer konnten auch im Corona-Jahr Präsenzveranstaltungen der CKD stattfinden. Miteinander verbunden und gleichzeitig mit dem nötigen Abstand: Dafür sorgte der Bänderkreis. Foto: CKD Erzbistum Paderborn

traf sich zur ersten Klausurtagung und legte seine Arbeitsschwerpunkte und strategischen Ziele fest, die dann mit den CKD-Regionalleitungen diskutiert wurden.

Dann kam Corona in Deutschland an.

Alles wird abgesagt? CKD bleibt aktiv!

Seit dem ersten Lockdown im März stehen wir im engen Kontakt zu unseren Mitgliedsgruppen. Normalerweise pflegen den Kontakt zu den Gruppen die jeweiligen ehrenamtlichen CKD-Regionalteams. Die Pandemie hat dann schnellere Reaktionen und eine intensivere Kommunikation erfordert. Deshalb haben wir einerseits engen Kontakt mit den ehrenamtlichen Regionalverantwortlichen, andererseits direkten (zunächst vorrangig

Erfahrung zog sich durch das ganze Jahr: Es wurde mit den Beschränkungen kreativ umgegangen. Obwohl viele Ehrenamtliche selbst zu den Risikogruppen gehören, sind nur wenige Gruppen in einen „Dornröschenschlaf“ versunken. Die meisten sind beeindruckend aktiv: Besonders die Alten, Kranken, Flüchtlinge und Notleidenden bleiben im aufmerksamen Blick der Ehrenamtlichen.

Wir werden digital! Wir bleiben analog!

Die Jahreskampagne 2019 „Sozial braucht digital“ hat uns theoretisch interessiert, hatte aber praktisch kaum Konsequenzen. Das änderte sich im Corona-Jahr. Wir konnten unsere E-Mail-Datenbank mit den Kontakten zu den ehrenamtlichen Gruppen deutlich aus-

Vor Ort war aber analoge Kontaktaufnahme der Renner: Verschiedene Postkarten, Herzkarten und Weihnachtskarten wurden zur Verfügung gestellt und reichlich genutzt. Rund 50 000 Karten wurden von Ehrenamtlichen bestellt und breit gestreut eingesetzt. Über viele kreative Aktionen wurde der Kontakt gehalten: Kuchentaxi, Seniorennachmittag at home, Telefonandachten, Tütenaktionen, Segenskarten in Postkästen, Ermutigungsplakate an Bauzäunen, Kochbeutel für Familien, Frühstückstüten für Obdachlose, Windows neu interpretiert als Beratung am Fenster, Gespräche in der offenen Kirche, Spaziergänge und Freiluft-Konferenzen im Sommer – diese und viele andere Aktionen zeigten, wie wichtig es für die Ehrenamtlichen vor Ort ist, die Sorge für die Menschen aufrechtzuerhalten, mit denen sie sich verbunden fühlen. Auch das Telefon ist ein viel genutztes Medium: Sorgentelefon, Telefonketten, Plaudertelefon, Lichtblicktelefon – die meisten Ehrenamtlichen bleiben gut im Gespräch.

Auch die CKD-Geschäftsstelle bleibt eng(er) verbunden: Regelmäßige Info-Post, die Bitte um Rückmeldung, was vor Ort läuft, und das Angebot, jederzeit einfach mal anzurufen, wurden sehr oft aufgegriffen. So viele



Dank und Verbundenheit: Mit Postkarten, die oft kreativ ergänzt wurden, haben die Ehrenamtlichen der Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn mehr als 50 000 Menschen während der Corona-Pandemie erreicht. Foto: CKD Erzbistum Paderborn

persönliche Kontakte und Gespräche haben wir sonst nicht, und wir konnten so ständig spüren, was vor Ort gebraucht wird, und darauf reagieren. So wurden schnell Hygienekonzepte für Treffen, für Besuchsdienste, für Kleiderläden und Warenkörbe erstellt. Anleitungen zum Maskennähen wurden verschickt. Eine Ideenbörse mit den vielen guten Ideen und unsere Homepage www.ckd-paderborn.de machen eindrucksvoll deutlich, dass das CKD-Netzwerk unsere Ehrenamtlichen stärkt und trägt.

Caritas-Sammlung – neue Wege ausprobiert

Da auch die Caritas-Sammlungen im Frühjahr und im Advent nicht wie gewohnt durchgeführt werden konnten, wurde mit Spendenbriefen und QR-Code-Karten gearbeitet. Viele CKD-Gruppen haben sich auf diese neue Form eingelassen. In enger Kooperation mit dem Diözesan-Caritasverband und den Caritas-Koordinatorinnen und -Koordinatoren ist es gelungen, mit oft guten Erfolgen die Sammlung vor Ort durchzuführen. Diese Erfahrung wird langfristig die Caritas-Sammlung sicher verändern.

Es bleibt schwierig – Satzungen/ Kontenklärung/ Rechtsformen

Die anstehende Umsatzsteuerpflicht der Kirchengemeinden macht für jede CKD-Gruppe (und andere Verbände) eine Klärung und Entscheidung notwendig, welche Rechtsform sie zukünftig haben möchte. Das Thema ist bei Ehrenamtlichen nicht beliebt, oft verbunden mit dem Gefühl, von der eigenen Gemeinde „rausgeschmissen zu werden“. Die Beratungen waren coronabedingt kompliziert, denn die Informationen konnten nur schriftlich bzw. telefonisch laufen. Zum Jahresende hat etwa die Hälfte der Gruppen diesen Prozess abgeschlossen. Wir müssen also auch 2021 dranbleiben.

Konsequenzen: Das CKD-Netzwerk trägt und bleibt aktiv!

Es ist dem Vorstand und der Geschäftsstelle sehr gut gelungen, im Kontakt zu bleiben: Beziehungen wurden eher intensiviert, Kontaktpflege und praxisnahe Unterstützungsangebote sind gut angekommen. Wir lernen: Digitale Treffen helfen, aber Präsenzveranstaltungen sind unverzichtbar.

Gerade vor Ort ist das Engagement durch die Kontaktbeschränkungen sehr eingeschränkt. Ehrenamtliche Hilfe braucht aber

Nähe, echte Begegnung und Beziehung. Auf Veränderungen können wir schnell reagieren, das hat gut funktioniert. Aber es bleibt die Sorge, wie lange die Einschränkungen dauern, was in dieser Zeit verloren geht und wie der Neustart in den Bereichen gelingt, die jetzt besonders stark von den Einschränkungen betroffen sind, zum Beispiel bei den Ehrenamtlichen der Katholischen Krankenhaus- und Altenheim-Hilfe.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit im zurückliegenden Jahr ist gut gelungen, weil konkrete Beispiele des Engagements gerne von der Presse aufgegriffen werden. Auch ein Dank des Erzbischofs per Videobotschaft und per Brief an die CKD-Gruppen hat sich als wichtig und motivierend gezeigt.

Trotzdem: Wir wünschen uns wieder echte Beziehungen, echte Kontakte und echte, persönliche Hilfe – mit einem Lächeln für den anderen, das nicht hinter einer Maske versteckt wird.



Helga Gotthard
CKD-Diözesan-
vorsitzende

Annette Rieger
CKD-Geschäfts-
führerin

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-281
a.rieger@caritas-paderborn.de



Mit dem Verteilen von Postkarten wie dieser sorgten die Ehrenamtlichen vor Ort für ein Lächeln auch in der Pandemie.

Die Malteser im Erzbistum Paderborn

Überblick

Wechsel in der Malteser-Diözesangeschäftsführung

Andreas Bierod, seit 2014 Diözesangeschäftsführer der Malteser im Erzbistum Paderborn, hat sich neu orientiert und verließ die Malteser zum 31. März. Als Geschäftsführer wechselte er zur cse gGmbH in Essen. Sein Nachfolger ist Siegfried Krix, langjähriger Malteser-Bezirksgeschäftsführer Westfalen-Lippe und stellvertretender Diözesangeschäftsführer. Dabei ist Siegfried Krix in Personalunion sowohl Diözesan- als auch Bezirksgeschäftsführer.

Siegfried Krix kann für seine neue Aufgabe auf eine langjährige Erfahrung im Malteser-Verband zurückgreifen. 2001 wurde er zum Bezirksgeschäftsführer der sozialunternehmerischen Dienste für Paderborn/Gütersloh berufen, 2009 dann zum Geschäftsführer des neu geschaffenen Bezirks Westfalen-Lippe. Dessen Fläche deckt sich mit der des Erzbistums Paderborn und schließt Teile des östlichen Ruhrgebiets und Südwestfalen ein. Zwischenzeitlich engagierte sich Siegfried Krix in mehreren Projekten auf Landesebene und ist seit fünf Jahren ebenfalls als stellvertretender Diözesangeschäftsführer tätig. Gemeinsam steuerte er mit Andreas Bierod den Aufbau der Not- und Flüchtlingshilfe, als seit dem Sommer 2015 Hunderttausende geflüchtete Menschen nach Deutschland kamen. In der Hochphase lebten 5 000 Personen in den Notunterkünften der Malteser im Erzbistum Paderborn. In seiner neuen Funktion als Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer trägt er die Verantwortung für über 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in verschiedenen sozialen und sozialunternehmerischen Bereichen.

„GoGreen-Challenge“ – Prämierung der besten Ideen für mehr Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein

Zu Beginn des Jahres waren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Malteser im Bezirk Westfalen-Lippe aufgefordert, Ideen für mehr Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein aus ihren Arbeitsbereichen einzureichen, sei es aus der Verwaltung, dem Rettungsdienst, der Kindertagesstätte, dem Menüservice oder dem Hausnotrufdienst. Eine Vielzahl von Ideen rund um fairen und umweltbewussten Einkauf im Büro, um Stromersparnis in



Siegfried Krix (2. v. r.) und Andreas Bierod (r.). Zum neuen Führungsteam gehören auch (v. l.) Julian Schild und Lars Wilger. (Anm.: Das Foto entstand vor der Corona-Pandemie.) Foto: Frank Kaiser

Dienststellen und Rettungswachen, Müll- und Plastik-Vermeidung. Die Jury beurteilte unter anderem nach Umsetzbarkeit, Kreativität und Vorbildfunktion. Der erste Platz ging an Christian Bruno, Dienststellenleiter der Malteser in Netphen. Seine Vision von Menüservice-Lieferfahrzeugen mit Elektroantrieb hat Vorbildcharakter: Die Dienststelle im Siegerland wird einer der Pilot-Standorte für E-Mobilität bei den Maltesern in Deutschland. Geplant ist, für drei der zehn Menü-Auslieferungstouren Elektroautos anzuschaffen. Die Montage der Ladestationen startet im ersten Quartal 2021.

Der Vorschlag von Lukas Tschufenig, Rettungsdienstmitarbeiter aus Schwerte, könnte auf lange Sicht den Wasserverbrauch im

ganzen Bezirk senken: Für die Idee „Durchflussbegrenzer für Wasserhähne“ gab es den zweiten Platz. Der Drittplatzierten Trang Martini, Sekretärin der Dienststellenleitung Ostwestfalen-Lippe, geht es

vor allem um die Dinge des täglichen Gebrauchs, die in einem Büro und der Dienststelle anfallen.

Alle Einkäufe und auch Einkaufsquellen sollen auf ihre Nachhaltigkeit und Fairtrade überprüft werden.

Siegfried Krix, Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer, lobte die Ideen-Vielfalt und die Bereitschaft aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich mit dem Thema Nachhaltig-

keit auseinanderzusetzen: „Ich freue mich, dass das Thema Ressourcenschonung und Umweltbewusstsein bereits so gut in allen Arbeitsbereichen verankert ist. Das Thema



Key Visual der Malteser-Nachhaltigkeits-Kampagne „Malteser Heute für Morgen“



Kreuzbund Diözesanverband Paderborn e. V.

Nachhaltigkeit steht nicht nur auf meiner Agenda ganz oben, sondern auch im gesamten Malteser-Verband werden Ideen und Best-Practice-Beispiele gesammelt und ausgewertet“, so Siegfried Krix. Mehr über das Thema bei den Maltesern unter www.malteser.de/nachhaltig.html.

Malteser helfen in der Corona-Krise

Mit der Corona-Pandemie hat sich viel verändert in Deutschland. Auch in dieser schweren Zeit haben die Malteser sich der Aufgabe gestellt, für die Menschen in Not da zu sein – und das sowohl in den medizinischen Einrichtungen und hauptamtlichen Diensten als auch dem Katastrophenschutz und im sozialen Ehrenamt. Der Krisenstab und das Lagezentrum der Malteser in der Erzdiözese Paderborn koordinieren die vielfältigen der Pandemie-Lage angepassten Angebote. Seien es die Einkaufsdienste, der Telefonbesuchsdienst, Videos für Kita-Kinder zu Hause, virtuelle Oster- und Weihnachtsgrüße, digitale Trauerbegleitung, Konzerte auf Abstand in Gärten in

Senioreneinrichtungen, Unterstützung von Obdachlosenhilfen mit Spenden, Essensausgaben und dem Dortmund Wärmebus und vieles mehr. Darüber hinaus sind die Malteser an vorderster Stelle, als rund um die Ereignisse bei der Firma Tönnies im Kreis Gütersloh Teams zu Testungen und zur Versorgung von Menschen in Quarantäne benötigt werden. Malteser-Führungskräfte unterstützen zusätzlich im Krisenstab des Kreises. Auch an den Weihnachtsfeiertagen und über den Jahreswechsel sind die Malteser aktiv: In rund 50 Senioreneinrichtungen im Erzbistum führen über 400 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer Schnelltests durch, um Angehörigen den Besuch bei den alten Menschen zu ermöglichen. Zudem kommen die Malteser in den drei

Impfzentren der Kreise Lippe, Paderborn und Gütersloh zum Einsatz. Ihre Aufgabenbereiche umfassen das Patientenstrom-Management, die Dokumentation und Verwaltung sowie die Nachsorge der frisch geimpften Personen und einen Sanitätsdienst für Notfälle. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden mit Malteser-internen Schulungen und Trainings in den Impfzentren bestens auf ihre Aufgaben vorbereitet“, so Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer Siegfried Krix, der mit dem Paderborner Projekt-Team bereits seit Anfang Dezember in die Aufbau- und Organisationsprozesse der Kreise eingebunden ist.



Gemalte Grüße – gesammelt von der Malteser Jugend für Kunden des Malteser Menüservice. Foto: Malteser



Siegfried Krix
Malteser-Diözesan-
geschäftsführer

Kontakt und weitere Infos

Malteser Hilfsdienst e. V.
Diözesangeschäftsstelle
Kamp 22, 33098 Paderborn
Telefon 05251 1355-0
paderborn@malteser.org

Überblick

Als Zusammenfassung für das Jahr 2020 passt folgender Satz: Ein Jahr Corona-Pandemie ohne Gruppenbesuch in Präsenzform – und mittendrin das Ringen um Abstinenz.

Ein turbulentes Jahr 2020 liegt hinter uns, ein schwieriges Jahr für alle Weggefährtinnen und Weggefährten, Kreuzbund-Gruppen, Gruppenleitungen, Vorstände und Geschäftsstellen. Alles war anders und ungewohnt. Die Corona-Pandemie hatte und hat uns fest im Griff. Kontaktverbote und geschlossene Gruppenräume verhinderten viele Gruppentreffen. Der Umgang mit digitalen Medien musste kurzfristig erlernt werden, um auf diese Weise miteinander verbunden zu bleiben.

Aber trotz allem funktioniert die Sucht-Selbsthilfe des Kreuzbundes mit all ihren Gruppen gut. Mit viel Engagement der Weggefährtinnen und Weggefährten war und ist der Kontakt untereinander immer da. Trotz der Befürchtung, dass das Jahr 2021 so weitergeht, wie das Jahr 2020 geendet ist, lassen wir uns den Mut und die Hoffnung auf eine bessere Zeit nicht nehmen. Wir gehen mit viel Zuversicht in die Zukunft.

Ein Schwerpunkt der Arbeit war die Herausgabe des Info-Heftes 2020. Die Digitalisierung nahm einen großen Raum in der Öffentlichkeitsarbeit ein. Fragen, wie wir die Öffentlichkeit, unsere Gruppen und Kreuzbundmitglieder unter Berücksichtigung der Corona-Pandemie erreichen können. Vor zwei Jahren haben wir uns unter anderen Voraussetzungen mit dem Thema Digitalisierung befasst. Digitale Medien sollten den persönlichen Kontakt nicht ersetzen, sondern nur sinnvoll ergänzen. Heute fordert die Corona-Pandemie von uns schnelles Handeln und ein Umdenken. Videokonferenzen ergänzen bzw. übernehmen zum großen Teil die Präsenzveranstaltungen. Neue Hardware wurde benötigt und geordert. Virtuelle Schulungsmaßnahmen wurden durchgeführt. Das Internet ist ein wichtiges Instrument, um aktuelle Informationen schnell an die Öffentlichkeit und somit an unsere Mitglieder zu bringen.

Wichtige Informationen gibt es regelmäßig auf unserer Homepage:
www.kreuzbund-dv-pb.de

Der Sucht-Selbsthilfe-Chat wurde unter www.kreuzbund.de/chat eingerichtet. Wir sind



Sozialdienst katholischer Frauen, Sozialdienst Katholischer Männer im Erzbistum Paderborn

der Wegweiser zur Selbsthilfegruppe vor Ort, zur Caritas-Suchtberatung vor Ort.

Ein Dankeschön an alle, die die neuen Wege mitgegangen sind und in der Zukunft sicherlich auch mitgehen werden. Herzlichen Dank an den Diözesan-Caritasverband Paderborn, der uns in dem vergangenen Jahr begleitet hat. Die traditionell gute Zusammenarbeit mit der Caritas und anderen kirchlichen und weltlichen Stellen gilt es auch weiterhin zu pflegen und auszubauen.



Otto Fehr
Kreuzbund-Diözesan-
vorsitzender

Kontakt und weitere Infos

Kreuzbund-Diözesan-Geschäftsstelle
Telefon 0231 141389
kreuzbund-dv-pb@t-online.de

Überblick

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) und der Sozialdienst Katholischer Männer (SKM) im Erzbistum Paderborn sind in folgenden Arbeitsbereichen tätig: Allgemeine Sozialberatung, Adoptions- und Pflegekinderdienst, Armutsprävention, Hilfe für Menschen mit Behinderung, Beschäftigungsmaßnahmen, Betreuungen nach BtG, Erziehungs- und Familienhilfen, Frauenhäuser, Gewaltprävention, Jungen- und Männerberatung, Migration, Schuldnerberatung, Schwangerschaftsberatung, Stadtteilarbeit, Straffälligenhilfe, Suchtkrankenhilfe, Wohnungslosenhilfe und unzählige Projekte, die aus den Arbeitsbereichen oder durch aufkommende Bedarfe erwachsen sind.

Einige statistische Daten aus der Diözese

Ortsvereine	29
Vorstandsmitglieder	103
Vereinsmitglieder	1 681
Mitarbeitende	1 366
Vollzeitstellen	654,41
Ehrenamtlich Engagierte	2 066

Das Jahr 2020 war für alle ein außergewöhnliches Jahr. Die im Januar 2020 geplanten Ziele und Vorhaben wurden ab Mitte März nur in einem anderen Format möglich. Die Pandemie verlangte von der Arbeit auf der Diözesanebene und in den Ortsvereinen des SkF und SKM eine enorme Umstellung. „Social Distancing“ und „Ho-

meoffice“ lösten Präsenzveranstaltungen, persönliche Beratungs- und Unterstützungsangebote ab. Schleppe, aber zielorientiert beschleunigte sich die Digitalisierung in den Ortsvereinen. Der Diözesanvorstand SkF/M machte es kurzfristig möglich, die digitale Ausstattung aus „Spiel 77“-Mitteln voranzutreiben.

Auch die Arbeit im Diözesanvorstand veränderte sich. Gemeinsame Beratungen fanden digital oder in kleinen getrennten Gruppen statt. Die Delegiertenversammlung wurde zunächst verschoben und fand nun digital im Februar 2021 statt. Die DiAGs SkF und SKM und die Geschäftsführerkonferenzen wurden zum Teil digital durchgeführt.

Der Vorteil: Verantwortliche mit weiter Anreise konnten unkompliziert und ohne großen zeitlichen Aufwand die kollegiale Beratung und die Informationen in den Gremien nutzen.

In allen Gremien kam es zunächst zu einem breiten Erfahrungsaustausch zur Pandemie. Die Diözesangeschäftsstelle SkF/SKM entwickelte mit den Fachstellen Erziehungs- und Familienhilfe, Armut und Teilhabe, Kur und Erholung, Migration, Asyl und Partizipation ein Unterstützungsschreiben für die Träger und Einrichtungen der Beratenden Dienste zum Umgang mit Covid-19 und der Präsenz in den Einrichtungen und Beratenden Diensten vor Ort. Soziale Arbeit sollte weiterhin Präsenz zeigen und Unterstützung bieten, damit Leistungsaufträge erfüllt werden können.

Schwerpunkte

Satzung SkF

Die fünf SkF-Satzungsmodelle wurden mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat beraten und schließlich zur Umsetzung freigegeben. Somit ist es allen SkF-Ortsvereinen möglich, zukünftig zwischen einem ehrenamtlichen und einem beruflichen Vorstand zu wählen und sich als Verein für Vorstandsmitglieder weiterer christlicher Konfessionen zu öffnen.

Zurzeit erfolgen in den 20 SkF-Ortsvereinen die Beratungen zur Satzung. Ein Ortsver-

ein beabsichtigt die mittelfristige Umstellung auf einen beruflichen Vorstand. Die SkF-Bundeszentrale erwartet von allen SkF einen Beschluss zur neuen Satzung bis Ende 2021.

Innovationsförderpreis

Alle drei Jahre wird der Innovationsförderpreis des Diözesanvorstandes der Sozialdienste katholischer Frauen und Männer vergeben. Neun Verbände haben sich mit sehr unterschiedlichen innovativen Projekten beworben. Die Preise in Höhe von 3.000 und



zweimal 2.500 Euro werden von der Bank für Kirche und Caritas gesponsert.

Eigentlich sollten die Preise in einem großen Rahmen bei der Delegiertenversammlung im März 2020 vergeben werden. Diese musste coronabedingt ausfallen. So wurde im September eine kleine Feierstunde mit den drei ersten Preisträgern durchgeführt. Diözesan-Caritasdirektorin Esther van Bebber verlieh die Preise.

Den ersten Platz machte der SkF Gütersloh mit dem Projekt „Franz & Carla“. Hinter diesem Namen steht zum einen ein Café im Franziskushaus, einem Gebäude der Kirchengemeinde, in dem auch die SkF-Beratungsangebote zu finden sind. Das Café Franz wurde von Vorstandsmitglied und Innenarchitektin Jutta Schmitz-Bücker im Retro-Stil der 70er-Jahre gestaltet. Kaffee und Kuchen kosten hier zwischen 50 Cent und einem Euro.

Günstige gebrauchte Textilien, Schuhe und Accessoires (zwischen einem und sieben Euro) gibt es nebenan im Caritasladen „Carla“. Der Erlös fließt in den Spendentopf der Caritas-Konferenz und kommt hilfsbedürftigen Menschen zugute. Im „Franz & Carla“ soll sich kein Gast als Almosenempfänger fühlen. Dieses Konzept kommt so gut an, dass immer mehr Menschen die Einrichtung auch als Wohnviertel-Treffpunkt schätzen. 24 neue Ehrenamtliche hat der SkF mit diesem Projekt bislang gewinnen können.

Die mit dem zweiten Preis prämierten Verbände SkF und SKM Lippstadt haben im Rahmen eines Gemeinschaftsprojektes an einer Suchmaschine für caritative Angebote im Dekanat Rüthen-Lippstadt mitgewirkt. Die stark nachgefragte Suchmaschine ist in Deutsch, Englisch und Arabisch und wurde gemeinsam mit dem Caritasverband für den Kreis Soest und dem Dekanat erarbeitet.

Der dritte Preis ging an den SkF Dortmund-Hörde. Unter dem Titel „Gesund und älter werden und bleiben – von der Seniorenberatung zur Seniorenbegleitung“ wurden die Angebote des Mehrgenerationenhauses und der Seniorenberatung um eine individuelle Seniorenbegleitung erweitert. Das von den Krankenkassen bezuschusste Angebot ab Pflegegrad 1 ermöglicht insbesondere hochaltrigen Seniorinnen und Senioren, möglichst lange und selbstbestimmt zu Hause wohnen zu können.

Gewaltschutz und Frauenhäuser

Die katholischen Frauenhäuser im Erzbistum Paderborn haben seit Frühjahr 2020 ihren bistumsinternen Dialog enger gezogen. Das Thema Gewaltschutz war durch die Pandemie in den Vordergrund gerückt. Die Frage nach genügend Plätzen für gewaltbedrohte Frauen mit ihren Kindern in den Häusern des SkF stellte sich. Gemeinsam entwickelte die Diözesan-Geschäftsstelle SkF/SKM mit den beiden SkF-Frauenhäusern ein Konzept zur erweiterten Unterbringung von Frauen und Kindern. Als Kooperationspartner stand ein ortsansässiges Bildungshaus zur Verfügung. Hier hätten gewaltbedrohte Frauen im Notfall untergebracht werden können. Der Diözesanvorstand SkF stellte finanzielle Mittel für die Beratung und Begleitung dieser Personen zur Verfügung. Die beiden



Der Innovationspreis der Sozialdienste katholischer Männer und Frauen im Erzbistum Paderborn geht an den SkF Gütersloh für sein Projekt „Franz & Carla“. Die Vorstandsmitglieder Jutta Schmitz-Bücker (Mitte) und Birgit Poggenpohl, gleichzeitig SkF-Diözesanvorsitzende (vorne l.), nahmen den mit 3.000 Euro dotierten Preis jetzt aus den Händen von Diözesan-Caritasdirektorin Esther van Bebber (vorne r.) entgegen. Über den zweiten Platz und 2.500 Euro freuen sich der SkF und SKM Lippstadt mit SkF-Geschäftsführerin Ute Stockhausen (l.) und SKM-Verwaltungsleiterin Marlies Redeker (r.). Nicht im Bild: Susanne Smolen vom SkF Dortmund-Hörde, der den dritten Platz erreichte (ebenfalls 2.500 Euro). Foto: Jürgen Sauer



Frauenhäuser und auch die Netzwerkkarte des Landes NRW zeigten im gesamten Zeitraum offene Frauenhausplätze, sodass der Notfallplan keine Anwendung finden musste. Nach der sogenannten „Istanbuler Konvention“, die Deutschland dazu verpflichtet, umfassende Maßnahmen zur Verhütung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt zu treffen, besteht bundesweit ein zusätzlicher Bedarf von 4250 Frauenhausbetten bzw. 3180 Familienzimmern.

Jungen- und Männerberatung

An den vier Standorten im Erzbistum wurde die Einzelberatung von Jungen und Männern in Krisensituationen trotz Corona weiter durchgeführt und sogar erweitert. Neben analogen Gesprächen wurden auch Telefonate und Videoformate durchgeführt. Die Anfragen sind gestiegen, Gewalt spielte verstärkt eine Rolle, es sind ca. 60 Prozent aller Fälle. Die Männerberater sind sich einig, dass die Krisen nicht unbedingt wegen Corona entstehen, aber

Corona als Brennglas für bereits vorhandene Problematiken fungiert. Viele Kontaktaufnahmen erfolgen durch die Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Jugendämter und verstärkter auch durch das Internet.

Alle Männerberater nehmen an den örtlichen Runden Tischen gegen Gewalt teil. Da sie ihr Angebot bei vielen Netzwerkpartnern schon im Vorfeld bekannt gemacht hatten, ist

dieser Arbeitsbereich coronabedingt geringer geworden. Die Einzelberatungen sind entsprechend gestiegen. Auf Diözesanebene gab es regelmäßig Austauschtreffen von Beratern und Trägern. Hier wurden neben inhaltlichem Austausch auch weitere Überlegungen angestellt, wie eine Weiterfinanzierung der mittlerweile gut etablierten Arbeit erfolgen kann. Ebenfalls wurde sowohl der Kontakt der Koordinatoren auf Landesebene intensiviert als auch auf Diözesan- und Landesebene weitere Finanzierungsmöglichkeiten geprüft.

Auf Bundesebene wurde im April der zweite Durchgang der Jungen- und Männerberatung begonnen. Erfreulich ist, dass aus der Diözese Paderborn allein fünf Teilnehmer dabei sind. Diese sollen teilweise aus Sicht der Träger andere Arbeitsbereiche durch ein geschlechtsspezifisches Angebot ergänzen bzw. ihnen ein besonderes Profil geben. Es zeigt sich, dass sich die Männerarbeit zu einem profilstärkenden Arbeitsbereich erweitert.



Reinhold
Steffens-Schulte

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-331
r.steffens.schulte@caritas-paderborn.de



IN VIA Diözesanverband Paderborn für Mädchen- und Frauensozialarbeit e. V.



Herausforderungen im Corona-Jahr

Die Erfahrungen, denen IN VIA im letzten Jahr begegnet ist und auch jetzt noch begegnet, sind so vielfältig wie die Angebote der einzelnen Verbände. Einige Erfahrungen von A bis G – wir könnten mehr, aber wir hoffen, dass es keine Fortsetzung geben muss:

A – Alleinerziehende

Das Projekt „Qualifizierungs- und Unterstützungsprojekt zur Verbesserung der Lebenssituation von Alleinerziehenden im Quartier Birkenstraße“ arbeitet mit einem ganzheitlichen Unterstützungsansatz mit Blick auf die Lebenssituation der Einelternefamilien. Es geht darum, eine individuelle Stabilisierung der Alleinerziehenden zu erreichen, sowohl in persönlicher als auch in finanzieller Hinsicht. Der erste Lockdown und die daraus bei vielen Firmen folgende Kurzarbeit verhinderten, dass die Mütter eine Arbeit oder einen Praktikumsplatz finden konnten. Ihre Existenznot, von der sie sich mithilfe der Mitarbeitenden von IN VIA Bielefeld-Herford befreien wollten, wurde erneut und oft noch stärker spürbar. In der Arbeit im Quartier musste die Stadtteilwohnung für Beratungen geschlossen werden. Auch die dafür genutzte Kita konnte das bestehende Angebot nicht mehr durchführen. Die Kommunikation wurde massiv erschwert. Computer sind oft aus Kostengründen bei den Müttern nicht vorhanden. WhatsApp wird gerne genutzt, ist aber aus Datenschutzgründen für uns keine Option. Um den Kontakt zu den Müttern nicht zu verlieren, wurden, bis die Treffpunkte wieder öffnen durften, zunächst „Balkongespräche“ geführt. Die Kinder freuten sich über Spiel- oder Bastelideen. Bis zum nächsten Lockdown wurden die Beziehungen wieder erneuert.

B – Bildungswerk

Bei IN VIA in Bielefeld-Herford, Olpe, Paderborn und Unna wurden nach und nach alle Kursangebote in Mitleidenschaft gezogen. Der erste Lockdown in den Sommermonaten ermöglichte wetterabhängig, zumindest mit den Sport- und Entspannungsangeboten draußen eine Alternative zu bieten, bis auch diese verboten wurde. Nach der ersten Öffnung und trotz Einführung von umfassenden Hygiene- und Schutzmaßnahmen führte

die Sorge einiger Kursleitungen und vieler Teilnehmender vor einer Ansteckung dazu, dass die Kurse weiterhin schwach besucht waren oder ausfielen. Herausfordernd waren auch die stets wechselnden Regeln in der Coronaschutzverordnung und in einzelnen Gemeinden, Familienzentren und Kitas als Durchführungsorten. Geöffnet? Geschlossen? Welches Hygienekonzept? Welcher Abstand? Welche Kursleitung mit wie viel Teilnehmenden? Die hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiterinnen mussten und müssen stets flexibel und manchmal tagesaktuell nach den Möglichkeiten schauen.

C – Computer

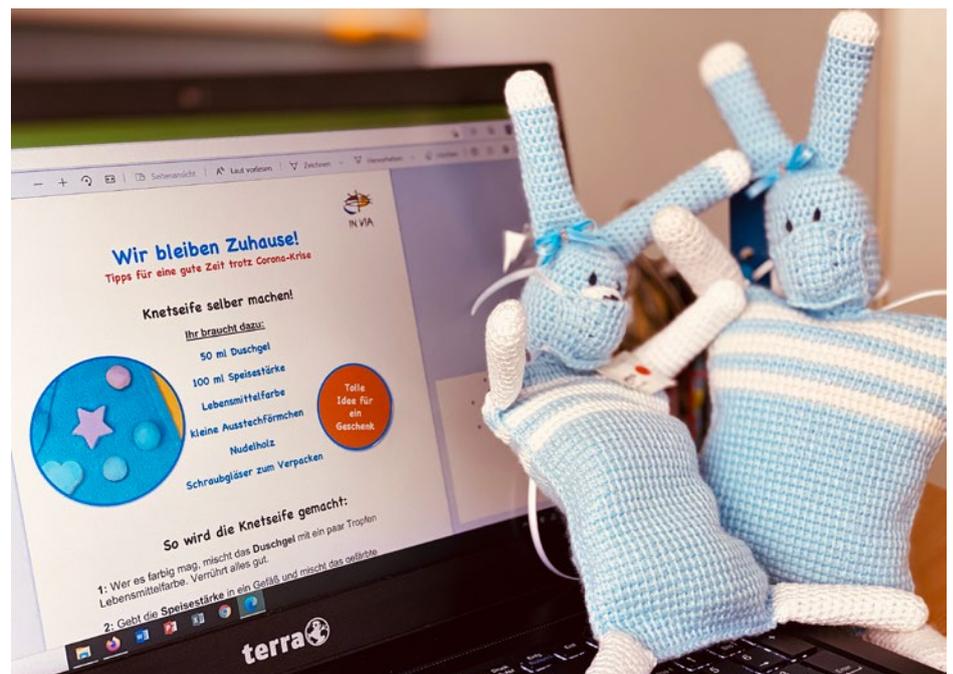
Online-Unterricht in Sprachkursen Deutsch? Beratungsgespräche? Seminare? Geht das überhaupt? Ja, es geht. Zwar nicht sofort und nicht ohne Vorbereitung, Anschaffung von Endgeräten und neuen Tools und nicht ohne eine intensive Einarbeitung in die neue Technik – aber dann geht's und macht sogar Spaß, zumindest berichteten das die Lehrkräfte und die Teilnehmenden nach den ersten digitalen Unterrichtserfahrungen. Der Kontakt untereinander ist wichtig, um im Lernstoff zu bleiben, jede Form des Unterrichts wird gerne ausprobiert, denn die Sprachkursteilnehmenden

wollen unbedingt weiter Deutsch lernen. Immer mehr Migrantinnen und Migranten können mitmachen, weil beispielsweise IN VIA Paderborn mittlerweile auch Leihgeräte zur Verfügung stellt. Das digitale Klassenzimmer hat Einzug gehalten bei IN VIA, auch wenn sich alle – Lehrkräfte und Teilnehmende – auf den Tag freuen, an dem sie wieder in Präsenz den Unterricht wahrnehmen können.

Auch Dienstbesprechungen, Konferenzen mit Kolleginnen und Kollegen nah und fern und viele weitere Besprechungen als Videokonferenzen sind Alltagsgeschäft geworden. Die Zeitersparnis durch wegfallende Anreizeiten ist allerdings aktuell zumindest in vielen Fällen durch Zeiträuber wie schwache Datenleitungen und gelegentlich störanfällige Technik oft wieder ausgefüllt.

D – Distanzlernen

Die Erreichbarkeit der verschiedenen benachteiligten Zielgruppen stellte und stellt bei der Arbeit bei IN VIA in Dortmund, Unna und Paderborn immer wieder ein Hemmnis dar. Keine technische Ausstattung für Distanzunterricht bei Kindern und Jugendlichen, fehlende Endgeräte, kein WLAN. Auch die Erziehungsberechtigten, denen in den Lockdown-Phasen eine besonders herausfordernde



Großen Herausforderungen mussten sich die vielfältigen Arbeitsbereiche von IN VIA im vergangenen Jahr stellen. Foto: IN VIA

Aufgabe zufiel, brauchten selbst Unterstützung. So wurde Homeschooling zu einer weiteren Quelle der Überforderung der schon an sich belasteten Eltern. Als die Beratungsarbeit in Präsenz wiederaufgenommen werden konnte, zeigte sich eine Flut von Anfragen. Wenn Hilfe bei der Erledigung von Schriftverkehr benötigt wurde, wurde aus anfangs leichter Beratung schnell länger währende Intensivberatung.

Bei allen Schwierigkeiten kann allerdings gesagt werden: Die meisten Teilnehmenden sind nicht verloren gegangen. Wir haben als Verband sehr viel investiert in das Kennenlernen neuer Methoden, die auch nach dem Lockdown weitergenutzt werden.

E – Ermutigung

Bei IN VIA in Olpe wurde direkt im Februar das Projekt „Future now – digitale Ermutigung“ gestartet. 15 Frauen mit Migrationshintergrund, benachteiligt durch ihren isolierten Wohnort, ihre familiäre, gesundheitliche und kulturelle Situation, konnten mit dem Start des Aufbaus eines digitalen Bildungs- und Kommunikationssystems erste Schritte aus der Vereinsamung gehen. Die Frauen freuten sich über ihre wachsende Selbstständigkeit und Sicherheit in der Verwendung der deutschen Sprache in ihrem Alltag. Zeitgleich nehmen sie eine Vorbildfunktion gegenüber ihren Kindern und Familien ein, was den Bildungsweg „Spracherwerb“ und „Integration durch Arbeit“ betrifft. Nachdem die Weichen hierfür im ersten Projektjahr durch das Heranführen an die deutsche Sprache, anfangs noch überwiegend in der Präsenz mit vier Tagen, gelegt werden konnten, ging es nun im zweiten Projektjahr ab Februar 2020 darum, die Frauen weiterhin im Erlernen einer Sprache und bei der Integration zu unterstützen.

Durch die ersten im Projektjahr aufgebauten Fertigkeiten und Kenntnisse bei den Teilnehmerinnen, an digitalen Sprachmöglichkeiten teilzunehmen, konnte auch während der Phasen des Lockdowns im Jahr 2020 der Sprachunterricht digital weitergeführt werden. Es musste keine Lern- oder Kursunterbrechung stattfinden.

Somit konnte zumindest über die digitale Vernetzung zwischen der Kursleitung und den Teilnehmerinnen ständig Kontakt in der Gruppe gehalten werden und auch auf private Schwierigkeiten aus dem Alltag Einfluss

durch die Kursleitung genommen werden. Die Frauen fühlten sich somit auch in Zeiten des Lockdowns gut unterstützt. Sobald wieder Unterricht in Präsenzform durchgeführt werden konnte, trafen sich die Frauen wieder zum Sprachunterricht. Dies zeigt ganz eindeutig, dass auch über den digitalen Weg wie einen Messengerdienst, der einfach zugänglich für die Zielgruppe ist, Bildung gelingen kann und dass dies einen wichtigen Zugang zu Frauen mit Migrationshintergrund darstellen kann. Ohne die digitalen Möglichkeiten, die über das Projekt für die Kursteilnehmerinnen geschaffen wurden, wäre gerade im letzten Jahr das wichtige Thema des Spracherwerbs und der Integration auf der Strecke geblieben.

F – Freiwilliges Soziales Jahr

Oder: Wie ein Pizzakarton die fehlende persönliche Nähe ausgleichen kann

Wie kann ein freiwilliger Dienst geleistet werden, wenn die Welt plötzlich auf dem Kopf steht? Insgesamt rund 700 junge Menschen haben von Februar 2020 bis heute in den Kursjahren 19/20 und 20/21 – über den IN-VIA-Diözesanverband und die angeschlossenen Betreuungsstellen organisiert – einen Freiwilligendienst geleistet und sich trotzdem in Krankenhäusern, in der OGS oder Alten- bzw. Behindertenhilfe engagiert. Sie greifen zu, wenn ihre Hilfe gebraucht wird, und sind für die Mitarbeitenden und die Betreuten gleichermaßen eine Unterstützung, wenn viele Hände gebraucht werden. Doch die begleitende Seminararbeit, die der Unterstützung, der Beratung und dem Austausch der FSJ-Freiwilligen untereinander dient, musste ab März 2020 auf andere Füße gestellt werden. Nach kurzer Orientierungsphase in den Verbänden wurden die Beratungsgespräche und die Seminare in Form von Videokonferenzen durchgeführt. Nicht bei allen jungen Menschen kann der Besitz eines geeigneten Computers vorausgesetzt werden. Und auch der Umgang mit der Technik ist oftmals schwieriger als vermutet. Wenn die Technik steht, wird immer wieder Geduld benötigt, denn die Leitungen sind manchmal nicht belastbar, oder das Datenvolumen muss mit dem Homeoffice der Eltern oder dem Homeschooling der Geschwister geteilt werden. Brüchige Kommunikation ist fast ein Merkmal der Videokonferenzen und auch die Belastung, die ganze Zeit auf

einen Bildschirm zu sehen, um sich mit den anderen FSJ-Freiwilligen auszutauschen. Für die Honorarkräfte in der Seminarbegleitung und die pädagogischen Mitarbeitenden ist immer viel Kreativität gefordert. Doch kann ein zu Beginn zugeschicktes Päckchen, beispielsweise in Form eines Pizzakartons, gefüllt mit Seminaraterial, die Neugier und die Motivation wecken.

G – Gemeinsam

Aussagen in unseren Arbeitsprojekten wie „Wenn Sie mich nicht anrufen würden, hätte ich niemanden zum Reden. Rufen Sie mich morgen wieder an? Versprochen?“ haben wir sehr oft in den Zeiten des Lockdowns gehört. Viele unserer Teilnehmenden fühlen sich oft einsam und haben nur wenig Kontakte außerhalb ihrer Gruppe bei IN VIA. Ohne die tagesstrukturierenden Angebote nehmen Einsamkeit und Ängste zu, insbesondere da die Teilnehmenden auch mit dem Thema Corona und den damit verbundenen Auswirkungen für ihr eigenes Leben häufig überfordert waren. Als die Präsenzangebote wieder möglich waren, hörten wir: „Masken, Abstand, Desinfizieren der Arbeitsräume ... wir machen alles mit, Hauptsache, wir können wiederkommen!“

Jugendliche mit Sprachschwierigkeiten konnten zwar häufig ein intensives Beratungsangebot am Telefon nicht wahrnehmen, jedoch war ihnen der regelmäßige Anruf durch die IN-VIA-Beraterin mit der Frage „Wie geht es Ihnen? Kann ich etwas für Sie tun?“ so wichtig. Möglichkeiten wie das Abfotografieren von Briefen, die die jungen Geflüchteten nicht verstehen konnten, die Bearbeitung durch die IN-VIA-Mitarbeiterin oder auch Termine im Freien zur Klärung behördlicher Fragen gehörten zum Alltag im Corona-Jahr.



**Annette
Lödige-Wennemaring**
Vorstand IN-VIA-
Diözesanverband

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-284
loedige-wennemaring@
inviativ-paderborn.de

Vorstandssekretariat Claudia Wagener-Ragert T. 233 Birgit Welslau T. 234	Vorstandsvorsitzender Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig T. 232	Mitarbeitervertretung Dr. Thomas Günther T. 313
Vorstands- und Verbandsreferentin Britta Elena Ricken T. 355	Vorständin Diözesan-Caritasdirektorin Esther van Bebber T. 235	

F1 Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit Jürgen Sauer T. 311 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Jürgen Sauer T. 311 Markus Jonas T. 215 * Sylwia Opiolka T. 222 Interne Kommunikation Hubert Steppeler T. 216 * Irene Kaiser T. 214 Internationale Kontakte, Fundraising Dr. Daniel Friedenburg T. 227 CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn Dr. Daniel Friedenburg T. 227
--

F2 Recht Claudia Cosack T. 274 * Pia Essers T. 201 Verbands-, Vereins- und Gesellschaftsrecht, Non-Profit-Recht & CariLaw Claudia Cosack T. 274 Existenzsicherungs- und Verbraucher- insolvenzrecht, Betreuungsrecht Martina Fähnrich T. 228 Kinder-, Jugend- und Familienrecht, Innovationsrecht, Datenschutzbeauftragte Anja Thorwesten T. 260 Gesundheits- und Altenhilfe Daniela Schade T. 435 Behindertenhilfe Claudia Cosack T. 274 Schlichtungsstelle Franz Ulrich Lücke, Vorsitzender T. 201 Beatrix Höddinghaus, stellv. Vorsitzende T. 201 * Pia Essers T. 201 Arbeitsrechtliche Vertrauensleute Martina Fähnrich T. 228 * Daniel Kootz T. 346

F3 Personal- und Organisations- entwicklung Michael Mendelin T. 294 Nina Kramps T. 426 * Eva Kasperkiewicz T. 323 Religiös-pastorale Bildung Henner Pohlschmidt T. 258 Profilbildung Leonie Jedicke T. 319 Martin Peitzmeier T. 429 Kompetenzbildung Leonie Jedicke T. 319 Pädagogische Begleitung im Bundesfreiwilligendienst Dr. Thomas Günther T. 313 Pastoral in der Caritas Ralf Nolte T. 301 Diözesaner Ethikrat Ägidius Engel T. 430 Projekt Digitalisierung Anna Lena Dohmann T. 218 Maximilian Schnitzmeier T. 336
--

F4 Verbandliche Koordination Matthias Krieg T. 213 * Jana Timmerberg T. 302 Ehrenamt Pia Winkler T. 428 youngcaritas Linda Heinemann T. 209 Migration, Asyl und Partizipation Christiane Vogel T. 203 Heribert Krane T. 229 Hezini Barjosef T. 204 Katharina Möhle T. 225 * Irmgard Rebbe T. 303 Diözesangeschäftsstelle SkF u. SKM Reinhild Steffens-Schulte T. 331 Marie-Luise Tigges T. 276 * Jana Timmerberg T. 302
--

Z1 Personal, Arbeitsrecht und Tarifpolitik Norbert Altmann T. 251 Sekretariat Anna Karthaus T. 252 1.1 Dienst- und Arbeitsrecht Marianne Berendes T. 248 Katrin Osmani T. 249 Michael Rustemeier T. 306 1.2 Zentrale Beihilfe- abrechnungsstelle Martin Waldhoff T. 314 Dennis Gülle T. 211 1.3 Verwaltungsstelle Bundesfreiwilligen- dienst Melanie Koch T. 321 Birgit Gees T. 250 Nicole Hillebrand T. 205 1.4 Personalsachbearbei- tung, ZGAST Jürgen Lütkemeyer T. 255 Andrea Schlüter T. 253 Gerlinde Osdiek T. 330 Marina Rathmann T. 256 Martin Waldhoff T. 314 Mona Ebers T. 326 Michael Kemper T. 369 Sina Flamm T. 254 Sonja Harde T. 322 Gerd Kucharski T. 242 Karin Michaelis T. 344 Gundula Ende T. 238 Jessica T. 238 Wolke T. 0170 7073598
--

Z2 Finanzen Thomas Obergassel T. 241 Sekretariat Anna Zarbo T. 245 Simone Robrecht T. 307 2.1 Buchhaltung, Spendenverwaltung, ZBHALTUNG Bernd Stangl T. 333 Maria-Elis. Mertensmeier T. 240 Margret Prinz T. 240 Heike Brödder T. 240 Michael Steven T. 237 Silke Arns T. 246 2.2 Hausverwaltung Siegfried Knaup T. 339 Rainer Wibbe T. 339 Vera Wasmuth T. 339 Heike Weber T. 217 Gertrud Maidowski T. 212 Petra Tofal T. 212 Ewa Nagel Martina Lange Anita Wolny Bogumila Kaluza Lucia Grosseck 2.3 Digitale Transformation Kai-Uwe Schulz T. 440 Markus Schniedermann T. 325 2.4 Verbandliche Prüfung und Beteiligung Ralf Huppertz T. 310 * Simone Robrecht T. 307 Holger Hoffmeister T. 278 2.5 Projektmanagement N.N. CariPro gGmbH Thomas Obergassel, Geschäftsführer T. 241

A1 Gesundheits- und Altenhilfe Kathrin Waldhoff T. 345 Sekretariat Stefanie Okula T. 291 Querschnittsaufgaben: Gesundheits- und Pflegeberufe Eva Maria Müller T. 318 * Marietheres Apelmeier T. 350 1.1 Altenhilfe, Hospiz und Sozialstationen Christoph Menz T. 220 Christopher Durst T. 292 Ulrike Hackenholt T. 210 Claudia Menebröcker T. 257 Claudia Heinrichsmeier T. 289 Marie-Luise Tigges T. 276 * Petra Westermilies T. 293 * Renate Sicken T. 236 1.2 Krankenhäuser Oliver Lohr T. 243 Leonie Schymetzko T. 271 * Marietheres Apelmeier T. 350 1.3 Kur- und Erholungshilfen Verena Ising-Volmer T. 239 Mechthild Weinstock T. 247 Sabrina Groppe T. 244 Karina Knust T. 308 1.4 Wirtschaftliche Beratung Clemens Johannmann T. 273 Marion Rodewald T. 270 Frank Gieseke T. 347 Gabriele Kemkes T. 296 Afra Schachten T. 272 Holger Hoffmeister T. 278 * Stefanie Okula T. 291 Projekt: CariFair Beata Hulst-Gergis T. 438 Projekt: Kurberatung für pflegende Angehörige Katrin Thiem T. 436 Sigrid Mönikes T. 342 Simone Robrecht T. 307 Projekt: Konzeptentwicklung für Begleitangebote für pflegebedürftige Begleitperso- nen während einer stationären Vorsorge-/Rehabilitations- maßnahme der pflegenden Angehörigen Linda Hagemann T. 433 Madeleine Schäfers T. 410
--

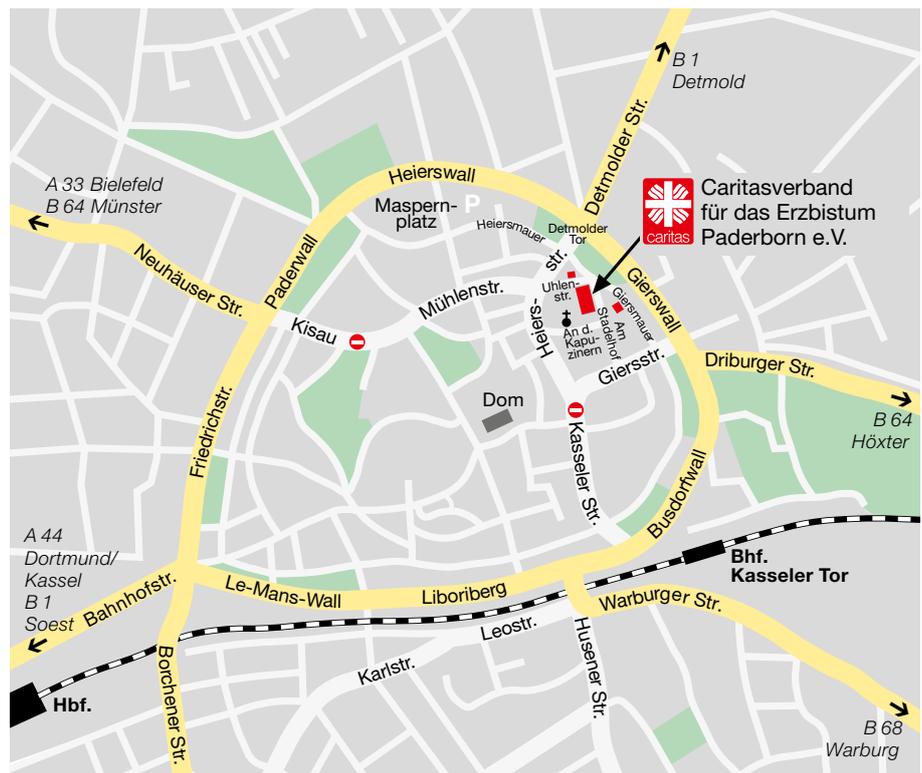
A2 Armut – Teilhabe Christoph Eikenbusch T. 309 Sekretariat Martina Benteler T. 269 2.1 Existenzsicherung Christoph Eikenbusch T. 309 * Martina Benteler T. 269 Schuldner- und Insolvenz- beratung, Armut, Allgemeine Sozialberatung, existenz- unterstützende Hilfen Christoph Eikenbusch T. 309 Birgit Pachur T. 348 Aktion Lichtblicke, CSR- Unternehmenskooperationen Christoph Eikenbusch T. 309 2.2 Teilhabe Giulia Maira T. 275 * Daniel Kootz T. 346 Arbeit / Qualifizierung, Projekt- und EU-Förder- mittelberatung Giulia Maira T. 275 Jugendberufshilfe Anke Loth T. 223 Sucht, Wohnungslosen- hilfe, Soziale Brennpunkte, Straffälligenhilfe Barbara Höltring T. 295 Rechtliche Betreuungen Sarah Koolmann T. 226 * Irmgard Rebbe T. 303 Projekt: Vernetzen – Partizi- pieren – Solidarisieren – Netzwerk zur (Weiter-)Ent- wicklung sozialer Dienstlei- stungen in einer zunehmend digitalen Welt (DiCaNetz) Jessika Wollschläger T. 328

A3 Kinder-, Jugend-, Familien- und Behindertenhilfe Michael Brohl T. 263 Sekretariat Elisabeth Peters T. 262 Querschnittsaufgaben: Wirtschaftliche Beratung Verena Lütke-Verspohl T. 361 Wolfgang Traub T. 317 3.1 Tageseinrichtungen für Kinder Heike Deimel T. 268 Christoph Stork T. 358 Maria Krane T. 316 Astrid Pähler T. 259 Ursula Wissing T. 300 Carmen Polieri T. 267 Katharina Broer T. 261 Lucia Lucas T. 261 * Manuel Preuss T. 265 * Judith Schwan T. 340 * Susanne Harding T. 264 * Bianca Lütkemeyer T. 356 3.2 Erziehungs- und Familienhilfen Paul Krane-Naumann T. 305 Simone Segin T. 371 * Elisabeth Peters T. 262 Schwangerschaftsberatung, Bundesstiftung Anke Baule T. 349 * Martina Maciej T. 208 3.3 Behindertenhilfe Michael Brohl T. 263 Annette Steffens T. 360 Christel Fiege T. 365 Marie-Luise Schulze-Jansen T. 359 Anna-Lena Neufeld T. 337 Beate van Bentum T. 372 * Renate Temborius T. 324 Projekt: Peer-Beratung im Tandem-Modell Christina Habig T. 357 * Susanne Harding T. 264 Projekt: Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist Magdalena Scheer T. 266 Heike Holt T. 315
--

Fachverbände Koordinierte Zuständigkeit F4		
Caritas- Konferenzen Annette Rieger Geschäftsführerin T. 281 * Sekretariat T. 280	IN VIA – Kath. Mädchen- sozialarbeit Annette Lödige- Wennemaring Vorstand T. 284 * Sekretariat T. 288	Vinzenz-Konferenzen Matthias Krieg T. 213 * Sekretariat T. 244 Kreuzbund Otto Fehr T. 0231 735845 Malteser Hilfsdienst Siegfried Krix, Geschäftsführer T. 05251 1355-0

Caritasverband für das
Erzbistum Paderborn e. V.
Am Stadelhof 15
33098 Paderborn
Tel. 05251 209-0
Fax 05251 209-202
info@caritas-paderborn.de

Ihr Weg zum Diözesan-Caritasverband in Paderborn



**Caritasverband für das
Erzbistum Paderborn e. V.**
Am Stadelhof 15
33098 Paderborn
Telefon 05251 209-0
Telefax 05251 209-202
info@caritas-paderborn.de
www.caritas-paderborn.de

